

Wochensatz 60 Pf. monatlich 1.80 Mk.  
Im voraus zahlbar. Postbezug 1.32 Mk.  
einmal jährlich 60 Pf. Postzeitungs-  
12 Pf. Postzeitungsgebühren Ausland-  
abonnenten 4.- Mk. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentags  
zweimal, Sonntags und Feiertags  
einmal, die Abendausgaben für Berlin  
und im Handel mit dem Titel „Der  
Abend“ illustrierte Beilagen „Voll  
und Zeit“ und „Kinderfreund“. Ferner  
Unterhaltung und „Wollen“, „Frauen-  
stimme“, „Leser“, „Bild in die  
Buckerei“ und „Jugend-Vorwärts“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Groß-Berlin 15 Pf.  
Auswärts 20 Pf.

Die „Vorwärts“-Kontaktschreiben  
des Reichs-Verbands der Arbeiter-  
vereine „Kleine Kämpfer“ der ein-  
geleitete Partei jedes wochentags  
12 Pfennig. Sendungsbefehl der  
Partei 15 Pfennig. Jedes wochentags  
zu Pfennig. Werte über 15 Pfennig  
zahlen für zwei Worte. Arbeitsnach-  
weise 60 Pfennig. Familienanzeigen 30 Pf.  
60 Pfennig. Anzeigenannahme im Haupt-  
geschäft Lindenstraße 3, Montag bis  
sonn- u. feiertags 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhofs 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Bankkonto: Berlin 27596. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten  
und Beamten, Wallstr. 65. Dr. U. u. Dieckhoff, Depositenkasse Lindenstr. 3.

# Vertrauen: 222 gegen 156

## Die Volkspartei gespalten. — Sieg des rechten Flügels.

Der Reichstag nahm gestern mit 222 gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen das folgende Vertrauensvotum für die Regierung an:

„Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Finanzreformprogramm vorbehaltlich der endgültigen Befassung der Gesetze im einzelnen in Wahrung der von der Reichsregierung bekanntgegebenen Grundzüge dieser Finanzreform durchgeführt wird. Der Reichstag spricht der Reichsregierung für ihre Gesamtpolitik das Vertrauen aus.“

Zubehörmern anzustimmen, besteht kein Grund. Eine Niederlage der Regierung wäre unter den gegenwärtigen Umständen nicht ein Mißgeschick für diese oder jene Partei gewesen, sondern eine Gefahr für das ganze Volk. Um Deutschland für den Winter kreditfähig und für die zweite Haager Konferenz verhandlungsfähig zu erhalten, haben 222 Abgeordnete einer Resolution zugestimmt, die in schwierigen Verhandlungen der Parteiführer vereinbart worden war. Diese Resolution hat, indem sie angenommen wurde, ihren Zweck erfüllt. Sie verfallt ihrem natürlichen Schicksal, indem sie hinterher interpretiert wird.

Für die meisten der Abgeordneten, die mit Ja stimmten, hat aber der Wortlaut dieser Resolution wenig Bedeutung gehabt. Was sie durch ihre Annahme befehlen wollten, war nicht dieser oder jener Satz oder dieser oder jener Ausdruck, sondern es war die Notwendigkeit, zur Zeit eine verhandlungsfähige Regierung zu haben. Diese ganz einfache Angelegenheit mit der Frage zu verquiden, wie die deutschen Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen in den nächsten fünf Jahren reformiert werden sollen, haben wir von vornherein für einen schweren Fehler gehalten.

Den Glauben, daß es möglich sei, durch sein erklügelte und schwierig ausgehandelte Formulierungen den Lauf der politischen Bestirne zu bestimmen, hätten die Mittelparteien eigentlich schon nach ihren Bürgerblödsinnserfahrungen aufgeben sollen. Der Gang der Finanzreform wird sich nicht nach einer Resolution richten, die einer taktischen Zwangslage ihre Entstehung verdankt, sondern nach der Entwicklung der Verhältnisse und nach der Ueberzeugung der Parteien.

Wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion über dieses Problem denkt, hat sie am Freitag durch Breitscheid ausgesprochen. Danach wird sie verfahren.

Von den Abstimmungen des Reichstags pflegt man zu sagen, daß sie der Spannung entbehren, weil zuvor alles ausgehandelt sei. Für die Abstimmung von gestern trifft das nicht ganz zu. Einmal hatte sich von den Deutschnationalen eine neue Gruppe abgelöst, die zum erstenmal in Erscheinung trat, die Gruppe Trepiranus. Sie stimmte mit der Opposition.

Eine in der Regierung vertretene Partei, die Bayerische Volkspartei, hatte schon in der Debatte das Finanzprogramm von der Regierung verworfen und enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme.

Reichsgerichtete Strömungen waren aber auch in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu bemerken. Sie äußerten sich nicht durch die Abgabe blauer Enthaltungszettel, was mit der Fraktionsdisziplin nicht vereinbar gewesen wäre, sondern durch Fernbleiben von der Abstimmung. Von den 152 Sozialdemokraten fehlten 32. Etwa 24 davon mögen die Abgabe ihrer Stimmkarte unterlassen haben, weil sie in dem Wortlaut der Resolution eine zu starke Bindung an die Regierung und ihr Finanzprogramm erblickten.

Das Unterlassen der Stimmabgabe ist nach dem Recht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erlaubt, wenn es ohne demonstrative Absicht geschieht und die politischen Zwecke der Fraktion nicht vereitelt. Im gegebenen Fall ist der politische Zweck der Fraktion, den Sturz der Regierung in dem gegenwärtigen Augenblick unter allen Umständen zu verhindern, nicht vereitelt worden.

Die Sensation der Abstimmung lieferte die Volkspartei.

Während bei den Partnern der Weimarer Koalition das einheitliche Weiß der Ja-Karten auszeichnete, entwickelte sich auf den Bänken der Volkspartei ein buntes Farbenpiel.

Weißer Ja-Karten und rote Nein-Karten schienen einander ungefähr die Waagschale zu halten. Zwischen durch schimmerte das friedliche Blau der Enthaltungsfreunde.

Die Volkspartei war in drei Teile zerfallen!

Mit Nein stimmten insgesamt 14 Volksparteiler, nämlich:

Beder-Hessen, Cramm, Dauch, v. Gilsa, Havemann, Hingmann, Hueb, Dr. Hugo, Janion, Königeter, Dr. Pfeiffer, Schmid-Düsseldorf, Dr. Schnee und Winnefeld.

Drei gaben blaue Enthaltungszettel ab, nämlich: Albrecht, Cremer und Leutheuser.

Drei fehlten: Benthien, Günther und Scholz. Nur 25 von insgesamt 45 volksparteilichen Abgeordneten, nicht viel mehr als die Hälfte, stimmten mit der Mehrheit für die Regierung!

Es war das Bild einer völligen Auflösung. Der eine sah, der andre stand, Der dritte fehlte wieder. Das ist der Nationalverband — Stimmt an das Lied der Lieder.

Als am Freitag Breitscheid einige wohltemperierte und ganz selbstverständliche Bedenken zum Finanzprogramm der Regierung vorbrachte, nannte die „Nationalliberale Korrespondenz“ dies einen in der parlamentarischen Geschichte unerhörten Vorfall von katastrophaler Bedeutung. Was ist nun das, was am Sonnabend mit der Volkspartei passiert ist?

Es ist die offene Rebellion des sozialreaktionären Flügels gegen die Koalitionspolitik der Partei, gegen das politische Erbe Strösemanns und gegen die beiden volksparteilichen Minister Curtius und Moldenhauer. Diese beiden Herren haben zur Zeit keine Fraktion, auf die sie sich stützen können, da sich die ihre mit 25 gegen 17 Stimmen selber beinahe auf Null reduziert hat.

Die Frage wird akut, ob es noch eine Reichstagsfraktion gibt, die die Herren Curtius und Moldenhauer in der Regierung und Herr Zapp bei den Besprechungen mit

den Parteiführern vertreten können. Bestenfalls bleibt noch die Gruppe übrig, die sich durch ihr Ja zu den beiden Ministern und zur Fraktionsführung bekannt hat. Um das Durcheinander vollständig zu machen, hat der Zentralvorstand der Volkspartei in seiner gestrigen Sitzung, über die an anderer Stelle berichtet wird, den Rebell seinen Segen gegeben. Der Zentralvorstand billigt es, wenn ein Teil der Fraktion sich der Führung entzieht und offen der Regierung das Vertrauen versagt, in der zwei ihrer Mitglieder sitzen!

Wie sagte die „Nationalliberale Korrespondenz“? Ein in der parlamentarischen Geschichte unerhörter Vorfall von katastrophaler Bedeutung.

Zugleich hat der volksparteiliche Zentralvorstand in seiner Entschliebung den Kampf gegen die Arbeitslosenversicherung aufs neue proklamiert.

In der Volkspartei hat der Schwerindustrielle Flügel, der Luther-Flügel, gesiegt. Er will die Krise. Er will sie wahrscheinlich nicht sofort, vielleicht nicht vor Neujahr, möglicherweise sogar nicht vor der Haager Konferenz. Aber er will sie spätestens danach.

Für alle anderen Parteien, die der Regierung angehören, ist also Zeit, sich zu überlegen, wie sie sich zu dem Krisenwillen der Volkspartei stellen wollen. Spätestens nach der Haager Konferenz wird über die Zusammensetzung der Reichsregierung und ihren künftigen Kurs neu zu entscheiden sein.

Kämpfe stehen bevor. Sie erklären sich aus der verschiedenen sozialen Struktur der Koalitionsparteien. Die soziale Struktur der Sozialdemokratischen Partei ist einheitlich, ihr Wille ist in der Reflexion gleichgerichtet, kaum bestehen noch über die anzuwendenden Methoden und in der Beurteilung der gegenwärtigen Situation ernste Meinungsverschiedenheiten.

Kommt es über kurz oder lang zur Krise, die durch politische Einsicht in diesem Augenblick vermieden wurde, dann gibt es für die Sozialdemokratische Partei nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie kehrt stärker in die Regierung zurück oder gar nicht!

# Die Absichten der Volkspartei.

## Zentralvorstandssitzung. — Sammelbecken für die bürgerliche Rechte. Reaktionärer Kurs.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hatte am Sonnabend vormittag Dr. Scholz zum Parteivorstandenden gewählt.

Am Nachmittag sprach über „Wirtschaftsnot und Finanzreform“ Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer. Der Minister erinnert an die Anstrengungen der Deutschen Volkspartei, eine Lastenentlastung in den Haushaltsplänen und eine Entlastung der Wirtschaft herbeizuführen. Der Reichsbankpräsident, so erklärte der Minister, verlangte für sofort neue Steuern in Höhe von 400 Millionen und später von 500 Millionen Mark, ferner die Zusage, daß weiteren Zuschüssen zur Arbeitslosenversicherung vorgebeugt werde. Jedenfalls mußten die Lastenentlastungen behoben werden, sonst hätte die Reichskasse am 1. Januar nicht zahlen können, und die gesamte Wirtschaft hätte einen schweren Stoß erhalten. Bei der gespannten wirtschaftlichen Lage hätte niemand wissen können, was dann in Deutschland sich ereignen würde. Im nächsten Haushalt müßten Mittel frei werden, um die Einkommensteuer um 25 Proz., die Grundsteuer um 10 Proz., die Kreissteuern sofort um 20 Proz. zu ermäßigen und weiter die Kapitalwertsteuern zu senken, die Vermögenssteuer zu erleichtern und die Rentendankzinsen, die mit 86 Millionen die Landwirtschaft belasten, sofort zu befreien. Man dürfe im übrigen nicht übersehen, daß es leicht sei, ein schönes Finanzprogramm aufzustellen, aber bei weitem nicht so leicht, eine Mehrheit dafür zu erhalten.

Vielleicht wäre unser Standpunkt gegenüber den Sozialdemokraten besser gewesen, wenn wir ihnen hätten sagen können, „wenn ihr euch weigert, helfen wir morgen eine große bürgerliche Regierung“.

Daß wir das nicht tun konnten, verdanken wir Herrn Hugenberg. (Lebhafte Zustimmung.) Von den sozialdemokratischen Ministern aber muß ich sagen, so sagte der Minister, daß sie Verständnis für die Schwierigkeiten der Wirtschaft zeigen. Wir haben die Sozialdemokraten verpflichtet, das Steuerentlastungsprogramm mitzumachen. Sollten wir darin getäuscht werden, dann ist noch immer Zeit, die Forderungen zu ziehen.

In der Aussprache betonte Dr. Jaenecke-Hamover, im Lande werde allgemein ein schnelles Ende der jetzigen Finanzwirtschaft gefordert.

Direktor Rühbier-Duisburg kritisierte die Vorgänge im Reichstag. Es fehle die geringste Sicherheit für die Durchführung des dort vorgetragenen Programms.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

betont, daß erst die Verhandlungen mit dem Ausland die Möglichkeit zu einer Lastenentlastung geben müßten, ehe eine große Lastenentlastung möglich sei. Ich habe für das Steuerprogramm gestimmt, damit wir im Haag anders dastehen, als wenn wir uns einseitig auf Steuerentlastungen einstellen. Wenn wir in die drohenden Ultimatschwierigkeiten hineingeschleudert wären, dann wären uns alle Grundlagen für jegliche Lastenentlastung vollkommen zerstört worden. Auf Zwischenrufe erwidert der Minister: Die Sozialdemokratie hat sich verpflichtet, mit uns positiv an diesem Steuerentlastungsprogramm zu arbeiten. Solange der Kampf um dieses Programm nicht beendet ist, haben wir die Pflicht, die Regierung zu halten. Ich bedaure, daß Mitglieder der Fraktion



# Das Vertrauensvotum.

## Der Ausklang der großen Debatte.

Die Reichstagsdebatte am gestrigen Abend, über deren Beginn wir schon berichtet haben, brachte weiter eine Reihe des

Abg. Drosch (Wirtsch.): Die Wirtschaftspartei steht nicht in grundsätzlicher Opposition, sondern macht ihre Haltung von den Läuten der Regierung abhängig. Wir haben schon vor Jahren immer wieder gewarnt vor der Steigerung der Ausgaben ohne Deckung. Diese Warnungen sind in den Wind geschlagen worden. Das Ende war ein immer größerer Defizit.

Dem Minister ist daraus kein Vorwurf zu machen, der verantwortliche Chauffeur unserer Finanzpolitik ist immer der Staatssekretär Vopff, wie auch der Minister helfen mag.

Jeder Minister hat den Grundsatz verkündet: Keine Ausgabe ohne Deckung, aber jede Regierung hat diesen Grundsatz verletzt. Die Wirtschaftspartei hat ihre Mitarbeit immer angeboten, aber man hat davon keinen Gebrauch gemacht. Die Deutschnationalen haben kein Recht zu Vorwürfen gegen die Regierung. Die größte Steigerung der Ausgaben hatten wir 1927, als die Deutschnationalen in der Regierung waren. (Lebhafte Zustimmung.) — Runen rechts.) Als wir früher das Gemeindefürsorgegesetz zur Einkommensteuer forderten, hat man das mit Unterstützung zurückgewiesen. Jetzt enthält das Finanzprogramm eine ähnliche Bestimmung. Dieses Programm wird nicht ausreichen, um die Finanznot zu überwinden. Neue Schulden dürfen nicht mehr gemacht werden. Schützen Sie diesen Reichstag nach Hause und lassen Sie das Volk über die Steuerpolitik entscheiden!

Ein weiterer Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung wird von der Christlichnationalen Bauernpartei und der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft eingebracht.

Abg. Dr. Best (Volkrechtsp.) gibt eine Erklärung ab gegen das Finanzprogramm.

Abg. Torgler (Komm.): Die Sozialdemokraten wollen nur den Arbeitern vorzeigen, daß sie innerlich Gegner des unsozialen Finanzprogramms wären. Der Redner verliest schließlich eine längere Erklärung, die zum Kampf für die Schaffung eines Sowjetdeutschland aufruft.

Abg. Quast (Dnat.) polemisiert gegen den Reichsfinanzminister. Es habe ihm (Quast) gestern ganz ferngelegen, Kriegsschuldige

zu beleidigen. Er habe nur einen beleidigenden Zuruf des Abgeordneten Gerlach zurückweisen wollen.

### Abg. Gerlach (Soz.)

Dr. Quast, der im Kriege zwischen Köln und Brüssel tätig war, hat mir zugerufen: „Hoffentlich sind Sie nur körperlich kriegsbeschädigt.“ Darin liegt eine Beleidigung aller Kriegsbeschädigten. Dr. Quast hat dazu am wenigsten ein Recht, denn er bekommt die beliebte Herzaktion, wenn seine Fraktion die Austragung eines Ehrenhandels von ihm verlangt.

Abg. Dr. Quast (Dnat.): Ich habe nicht die Kriegsbeschädigten allgemein treffen, sondern nur den Abg. Gerlach züchtigen wollen. (Entrüstungsrufe links und in der Mitte.)

Um 1/4 Uhr wird die Beraterratsung auf 3 Uhr vertagt.

### Die Abstimmung.

Sofort nach Wiedereröffnung der Sitzung um 3 Uhr gibt Präsident Lohde bekannt, daß der Misstrauensantrag der Regierungsparteien eingelaufen ist. Die Debatte war schon vor der Pause beendet, man kommt zur Abstimmung. Unter Hinweis auf die ständige Übung des Hauses erklärt der Präsident, daß ein allgemeines Vertrauensvotum für die Regierung der weitestgehende Antrag ist und den Misstrauensanträgen vorangeht.

Die Abg. Torgler (Komm.) und Schulz (Dnat.) verlangen, daß zunächst über die Misstrauensanträge abgestimmt werde. Die über große Mehrheit des Hauses schließt sich jedoch dem Standpunkt des Präsidenten an. — Auf Antrag der Rechten die Abstimmung namentlich.

Das Vertrauensvotum wird mit 222 gegen 156 Stimmen bei 22 Stimmenthaltungen angenommen.

(Einige Psuirufe und Mißlaute bei den Kommunisten und rechts.)

Die Misstrauensanträge gelangen nicht zur Abstimmung. Das Kreditermäßigungsgezet geht an den Haushaltsauschuß.

Um 1/4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr: Zolländerungsgezet und verschiedene Handelsabkommen, kleinere Vorlagen.

# Sozialreformen in Dänemark.

## Ein Werk der sozialdemokratischen Minister.

Kopenhagen, 14. Dezember.

Der sozialdemokratische Sozialminister Steinde legte im Folketing den ausgedehnten wichtigen Gesetzentwurf betreffs Einführung der allgemeinen Volksversicherung vor, der die bisher in Kraft befindlichen Gesetze über Krankenversicherung, Invaliditätsversicherung und Altersrenten vereinigt. Die beiden erstgenannten Versicherungen sind gegenwärtig freiwillige Versicherungen mit bedeutenden öffentlichen Zuschüssen, während die Altersrenten von Staat und Kommune erstattet wird. Der Vorschlag der Regierung sieht für alle drei Versicherungsformen das Prinzip der Freiwilligkeit ein, wobei aber alle Personen, die Anspruch auf Altersrente erheben, auch gegen Krankheit versichert gemessen sein müssen. Die Altersrente erhöht eine bedeutende Erhöhung, ohne daß jedoch der Beitrag der Versicherten erhöht wird, da die Zuschüsse von Staat und Kommunen auf 9 Millionen Kronen erhöht werden. Der Gesetzesvorschlag ist ein Glied in dem großen Plan der Regierung, durch eine Gesamtrevision eine Verbesserung und Vereinfachung der gesamten So-

zialgesetzgebung durchzuführen, wobei auch mit der bisherigen Ungerechtigkeit ausgedrückt werden soll, in Fällen von unerschuldeter Not die Armenpflege in Kraft zu setzen, wodurch die Unterfügten die bürgerlichen Rechte verlieren, u. a. das Wahlrecht für Staat und Kommune.

### Das reaktionäre Oberhaus.

Kopenhagen, 4. Dezember. (Eigenbericht.)

Das Landthing (Erste Kammer) lehnte mit 39 gegen 35 Stimmen die Regierungsvorlage über die Aufhebung des sogenannten Zuschußgesetzes ab. Das unter der konstitutionellen Regierung eingeführte Gesetz droht für Streiks und Sperrn bei Lohnkämpfen hohe Gefängnisstrafen an und richtet sich ausschließlich gegen die Gewerkschaften. Die Ablehnung durch den Landthing wird keine politischen Folgen haben, da ausschließlich die Zustimmung im Folkething — besonders für die Arbeiterregierung — maßgebend ist. Dort dürfte die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen werden.

# Der Brief.

## Was Treviranus gegen Hugenberg zu sagen hat.

Nachdem Hugenberg seine Partei gepregelt hat, läßt er endlich den Brief veröffentlichen, den der Abgeordnete Treviranus an einen Bremer Parteifreund gerichtet hatte und in dem Hugenbergs Parteipolitik scharf kritisiert war. Diesen Privatbrief hatte Hugenberg ohne Einverständnis des Absenders in der Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes in Kassel zur Verlesung gebracht und auf ihn das Ausschlußverfahren gegen Treviranus begründet. Dieses Verhalten des „Parteiführers“ gab den drei christlich-sozialen Abgeordneten Lambach, Hüller und Hartwig Anlaß, ihren Austritt zu erklären, während der frühere Minister v. Keudell besonders aus Freundschaft zu Treviranus ihnen folgte.

Der Brief wird jetzt in den offiziellen „Mitteilungen der deutschnationalen Partei“ veröffentlicht. Er hat folgenden Wortlaut:

Mein ...! Vielen Dank für Ihren Brief. Ihr Brief kam mir deshalb gerade zurecht, weil die Dinge in der Partei zu einer Krise treiben, bei der ich nicht tatenlos zusehen kann. Wir ist Ihr offenes, ungeschminktes Urteil wertvoll, da ich in Bremen niemand habe, an den ich mich sonst wenden kann. Der Zusammenhang zwischen dem badiischen Wahlausgang und dem Scheitern der Volksbegehrenshoffnungen hat unter der Oberfläche eine wahre Revolution hervorgerufen. Aus den Kreisen der Beamten, der Industrie, der gesamten Angestellten (DVB) wird eine Loslösung von der Partei verlangt, weil gnodwill die alte Firma nicht mehr erneuerungsfähig sei. Die Konfessionsabstimmungen im Preussischen Landtag haben zweifellos den taufhollischen Volksteil abgestreift. Die psychologische Einstellung Hugenbergs nach der Seite der Rationalisten ist vielen Guymeinenden eine unerschütterliche Belastung. Es erscheinen hier in den letzten Tagen Freunde aus dem Lande in Scharen, die zu einem sofortigen Schritt drängen. Bis zum Ablauf der Kommunalwahlen am 17. November wird nichts in der Öffentlichkeit gesehen. Es ist aber inzwischen von mir und meinen Freunden als notwendig erachtet worden, für den Fall, daß eine Erneuerung in der Parteileitung sich als nicht gangbar erweist, eine neue Form vorzubereiten, unter der eine fortschrittliche konservative Politik, die ihre konservativen Grundlagen nicht verläugnet, weitergeführt werden kann. Der Tod Stresemanns hat für viele, die bisher in der DVB waren, die Bahn frei gemacht für eine Neuorientierung. Das Zentrum wartet — dafür kann ich mich verbürgen — nur auf die Klärung in der Rechten, um den Bruch mit der Sozialdemokratie aufzunehmen und eine durchgreifende Reli-

gierung durchzuführen, wobei auch mit der bisherigen Ungerechtigkeit ausgedrückt werden soll, in Fällen von unerschuldeter Not die Armenpflege in Kraft zu setzen, wodurch die Unterfügten die bürgerlichen Rechte verlieren, u. a. das Wahlrecht für Staat und Kommune.

Ich habe mich früher mit Hünefeld zu Zeiten über Bremen Auffassungen unterhalten, bin aber sehr völlig fremd und kann ohne eine solche offene Frage unter vier Augen auch nicht noch genug die nötige Klarheit bekommen.

Mit freundlichem Gruß stets Ihr

(gez.) G. R. Treviranus.

Es muß in einer Partei mit dem „Führerprinzip“ schon weit gekommen sein, wenn in dieser Form Parteimitglieder über ihren Führer korrespondieren. Daß der einfache Ausschluß der Träger solcher Mißstimmung nichts bessert, hat die Abspaltung von der Reichstagsfraktion inzwischen klar gemacht. Im übrigen interessieren die Allgemeinheit noch mehr die Hoffnungen, die Treviranus auf die Volkspartei und das Zentrum setzt. Bei der Volkspartei hat er sicher die Leute im Auge, die gestern gegen ihre eigenen Minister stimmten. Aber beim Zentrum? Glaubt er wirklich so stark an seine persönliche Freundschaft mit dem neuen Fraktionsführer Bräuning? Oder hofft er, die christlichen Arbeitersekretäre des Zentrums in eine Front mit den industriellen Scharfmachern der Volkspartei bringen zu können?

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages stimmte am Samstag dem Gesetzentwurf zu, der eine Beseitigung des Reiches an der Preussentasse mit 30 Millionen vorsieht.

Notarbeiten für den Haag. Die in Brüssel zusammengetretene Konferenz der Juristen der beteiligten Auswärtigen Kommer hat ihre Arbeiten vorläufig beendet und den Entwurf eines Schlußabkommens für die Haager Januar-Konferenz fertiggestellt. Die Juristen werden wahrscheinlich nochmals vor dem Haag zusammentreten.

Geof. Abdourandi, der bei Mussolini in Ungnade gefallene Botschafter Italiens in Berlin, hat dem Reichspräsidenten sein Botschaftergeheimnis überreicht und Berlin verlassen. Sein Nachfolger, Graf Dr. von ... ist inzwischen hier eingetroffen, nachdem er zuletzt als Botschafter in Angora gewirkt hatte.

Die südslawischen Arbeiterkammern Marburg (Maribor) und Saibach (Subiana) — es gibt noch solche in Belgrad und Serajewo — sind politisch gesperrt und ihre Bücherlisten verlegt worden.

von Karten abgehen haben, erkenne aber die dieser Kartenabgabe zugrunde liegenden Auffassungen an.

Der Reichstagsabgeordnete Hugo legt den Standpunkt der Reichstagspartei dar; betont aber, die rote Karte, die im Reichstag heute einige Volksparteier abgegeben haben, bedeute kein Mißtrauen gegen die Fraktionskollegen im Kabinett und sei auch nicht einmal besonders gegen den Reichstagskanzler gerichtet. Die Haltung der Reichstagspartei werde geeignet sein, die Stellung der Deutschen Volkspartei gegenüber der SPD zu festigen. Zugleich werde dadurch das Vertrauen des Bürgertums in die Führung durch die Deutsche Volkspartei steigen.

Die Deutsche Volkspartei werde sich, zumal Hugenberg völlig abgewirtschaftet habe, am besten als Sammelbecken des Bürgertums eignen.

Die Krise sei nicht von der Deutschen Volkspartei gemacht, sondern vom Finanzminister, der es zu den Umständen habe kommen lassen. Jetzt gelte es, das Mögliche herauszuholen. Die Deutsche Volkspartei sei die einzige Partei, die die Trägerin der bürgerlichen Sammlung werden könne. (Lebhafte Zustimmung.)

Direktor Rehmann-Beipzig: Heute haben wir zum erstenmal ein Finanzprogramm erhalten. Wir würden die mit Recht abgelehnte agitatorische These des „Alles oder Nichts“ übernehmen, wenn wir das Programm ablehnten. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem die Deutschnationalen so völlig versagten, sind wir in der Regierung die einzig möglichen Garantien der Vortriebe für die Wirtschaft aus dem Finanzprogramm. (Sehr wahr!)

Reichstagspräsident v. Kardorff erklärt, er habe es nicht verantworten können, gegenwärtig eine Krise herbeizuführen. Wer die Schuld an dieser trägt, ist gleichgültig; entscheidend sind die Folgen.

Ein Sturz der Regierung wäre jetzt verhängnisvoll gewesen. Man hätte das Risiko eines Staatsbankrotts auf sich genommen.

Man hätte uns das sicher nicht als Verdienst angerechnet. (Zustimmung.) Die Krise kann noch entstehen, wenn die Sozialdemokratie nicht gewillt ist, ihre Verpflichtungen einzulösen. Die Stunde der Sammlung des Bürgertums wird einmal kommen.

Preussischer Landtagsabgeordneter Graf v. Rauh: Als Landwirt aus dem äußersten Osten muß ich betonen, daß die Landwirtschaft ein wirtschaftliches Chaos nicht verträgt, wie es kommen würde, wenn das Reich eines Ultimos nicht zahlen könnte. Da dieselben Hintertüren, die etwa die Sozialdemokraten benutzen könnten, auch von uns verwendet werden können, dürfen wir unseren Ministern nicht das Vertrauen entziehen. (Sehr wahr!)

Dr. Steiner, M. d. R.: Bei Beurteilung der schweren Finanzverhältnisse im Reich muß man bedenken, daß Hilferding nicht allein dafür verantwortlich gemacht werden könnte. Vermunderlich sei, daß niemand von den Wirtschaftlern, die Schacht zuhalten, merkte, daß auch er der Wirtschaft keine Steuererleichterungen konzessieren konnte.

Reichstagsabg. Thiel erörtert im Schlußwort zunächst die eingegangenen Entschlüsse und führt u. a. aus: Ein Austritt der DVB aus der Regierung würde der Entwicklung, wie wir sie wünschen, entgegenstehen. Träten wir aus, so würde es sich um die Frage hemmungsloser Opposition oder positive Mitarbeit am Staat handeln. Den Augenblick wäre zu fürchten, daß dann Hugenberg den Erfolg haben würde, auch gegen diejenigen in seiner Partei, die an sich zu positiver Mitarbeit bereit sind. (Zustimmung.) Die DVB ist jedoch ihrer inneren Struktur nach beizufallen, nicht nur Sammelbecken für die Abwandernden von rechts und links, sondern auch für die heranwachsende Jugend zu sein, die zur Beteiligung an der Arbeit herangezogen werden muß. (Beifall.)

Damit schließt die Aussprache.

Einmütig wird folgende Entschliessung angenommen:

„Der Zentralvorstand stellt fest, daß das Vertrauen zu der Geschäftsführung des Reichsfinanzministeriums im Lande auf das schwerste erschüttert ist. Er hat daher bei aller Anerkennung gewichtige Gründe, die für eine Vermeidung der Krise zum jetzigen Zeitpunkt sprechen. Verständnis für die Bedenken, die verschiedene Mitglieder der Reichstagsfraktion vorzubringen haben, dem Programm der Regierung ihre Billigung zu versagen. Der Zentralvorstand ist nach eingehender Aussprache zu der einstimmigen Auffassung gelangt, daß die heute der Reichsregierung ausgesprochenen Billigung von der Partei nur dann verantwortet werden kann, wenn die vollständige Durchführung des Finanzprogramms nicht nur versprochen, sondern mit jedem parlamentarischen Mittel verfolgt wird. Der Zentralvorstand hält an der Forderung einer sachlichen Umgestaltung der Arbeitslosen-Versicherung fest. Im Kampfe für diese Ziele versichert er die Fraktion seiner vollen Zustimmung und Unterstützung.“

### Die Stimmen der Schwerindustrie.

Die Schwerindustriellen in der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die am Sonnabend entgegen dem Beschluß der volksparteilichen Fraktion gegen die Vertrauenserklärung stimmten, sind:

Dr. Beder (Hessen), Aufsichtsratsmitglied in neun Werneken; von Gilla, Gutshofnungshütte, Oberhausen; Huel (Vereinigte Stahlwerke, Düsseldorf); Dr. Hugo (Handelskammer Bochum); Königter (Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Rivalen des Reichsverbandes, Vorsitzender des Aufsichtsrats Stahlwerke); Deking, Mitglied des Aufsichtsrats Essener Bergwerksverein; Pfeiffer (Präsidentenmitglied des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie).

Zußerdem stimmten acht andere Volksparteiler, die Freunde der Schwerindustrie, gegen das Vertrauensvotum!

# Im Geiste Hilferdings.

Das „Östpreussische Tageblatt“ in Jasterburg veröffentlicht die Rundgebung Hugenbergs gegen die Deutschnationalen Reichsten. Überschrift: Der Kampf geht weiter. Der letzte Absatz lautet in der Wiederholung des „Östpreussischen Tageblattes“:

Nicht laut der Grundzüge der heute gegebenen Verhältnisse, sondern in ihrer Veränderung liegen die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Die Deutsche Volkspartei wird in engem Zusammenwirken zwischen Parteileitungen und Fraktionen ihren Weg gehen. Im Geiste Hilferdings wird sie selbstbewußt und in geschlossener Kraft den Kampf weiterführen, der das deutsche Volk vor dem durch die Annahme des Young-Plans und die Vorherrschaft des Marxismus gegebenen Schicksal bewahren soll. Hilferdings Best als Schutzgott gegen den Marxismus! Armer Hugenberg, ormer Helferlich!



# Freie Sozialistische Hochschule.

## Neue Probleme des Klassenkampfes.

Auf der Freien Sozialistischen Hochschule in überfüllten Bismarcksaal des Reichswirtschaftsrates sprach Genosse Professor Lederer-Heidelberg über „Klassenaufbau und Klassenprobleme im gegenwärtigen Deutschland.“ Der Referent führte aus, daß es heute nicht möglich sei, einwandfrei die Situation des Klassenkampfes zu analysieren. Die sozialistische Erkenntnis fußt noch wie vor auf der Grundlage des Marxismus, der eine entscheidende Zerstörung von Illusionen über Gestalt und Bewegung der bürgerlichen Gesellschaft bedeutet. Die kapitalistische Welt ist noch immer von dem allgemeinen Gesetz des Klassenkampfes beherrscht. Die Lösung dieses Widerspruchs ist nur durch Sprengung des kapitalistischen Rahmens möglich.

Aber die Struktur der einzelnen Klassen hat sich seit Krieg grundlegend gewandelt. Die Industriearbeiterschaft hat sich nicht in dem Maße vermehrt wie die große, jetzt zur Massenklasse gewordene Angestellten- und Beamtengruppe. Von 32 Millionen Erwerbstätigen im Reich waren 1923 45 Proz. Industriearbeiter und 18 Proz. Angestellte und Beamte. Dies kennzeichnet eine neue Phase der kapitalistischen Entwicklung, die die Handarbeit nicht in dem Maße weiter entwickelt wie die auf Organisation, Verteilung und Verkehr verwandte Arbeit. Außerdem geht selbst in der Industriearbeiterschaft eine starke Differenzierung in einzelnen Schichten vor sich, die in verschiedenen Produktionsverhältnissen leben. Hierdurch wird schon

der überlebte Klassenbegriff einer homogenen Masse in gleichen Produktionsverhältnissen und mit einer gewissen Einheitlichkeit des gesellschaftlichen Bewusstseins grundlegend verändert. Viel weiter geht diese Differenzierung noch in den Angestelltenschichten.

die vor sechzig Jahren nur eine verschwindend kleine Zahl bedeuteten. Die Trennung der kapitalistischen Produktionsweise von überkommenen handwerklichen Methoden hat zu einer wissenschaftlichen Rationalisierung geführt, von der vor sechzig Jahren noch nichts zu spüren war. Dieser Vorgang erforderte eine große Anzahl wissenschaftlich und fachlich besonders geschulte Angestellte.

Eine Gemeinsamkeit verbindet diese Angestelltenschichten bereits mit der Industriearbeiterschaft: das typisch proletarische Schicksal. Alle diese Angestellten sind ebenso wie die Arbeiter in ihrer Existenz abhängig vom Betrieb, persönliche Tätigkeit sichert ihnen keineswegs mehr eine Aussicht auf eine gehobene Stellung. Das Bedürfnis der Industrie, durch Eignungsprüfung auch die einzelnen Angestelltenschichten zu standardisieren, leitet eine Entwicklung ein, die diese Schichten dem Proletariat weiter an gleichstellt. Aber noch wirkt in ihren Köpfen eine stark individualistische Auffassung vom Ablauf der gesellschaftlichen Vorgänge. Diese Uneinheitlichkeit des Bewusstseins beruht auf der noch immer sehr starken persönlichen Differenzierung innerhalb dieser Schichten.

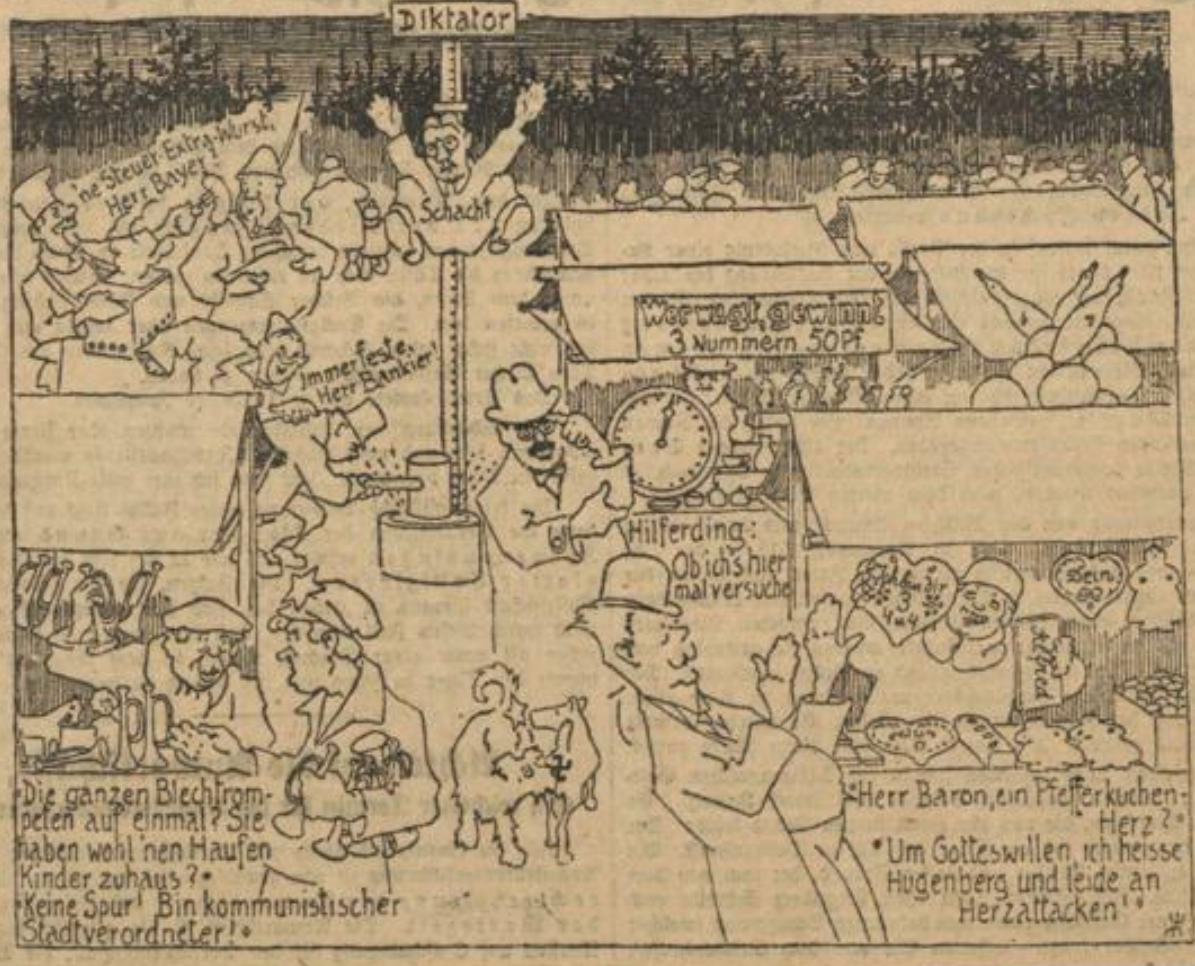
Sie verneinen bereits den heutigen Gesellschaftszustand, indem sie sich gegen eine Abhängigkeit ihrer Existenz von der Finanzoligarchie wenden. Aber ihr noch allzu starkes Gruppenbewußtsein verhindert den Durchbruch eines wirklichen Klassenbewusstseins.

und treibt sie dem Faschismus zu, der ihnen in der Form des Ständestaates den Ersatz für das verlorengegangene große Weltbild verspricht.

Das Unternehmertum muß bemerkt diese Situation der Angestellten- und Arbeiterklasse aus und versucht mit raffinierter, wissenschaftlich höchst durchgearbeiteten Methoden die Entwicklung des gesellschaftlichen Bewusstseins dieser Schichten in ungeführte Bahnen zu lenken. (Dinlo, Wertgemeinschaftspolitik usw.) Diese Schichten, die ihrer sozialen Lage nach durchaus zum Sozialismus gehören, muß die kämpfende Sozialdemokratie mit neuen Methoden, die der neuen Situation angepaßt sind, gewinnen. Die Lösung dieses Problems kann nicht durch Gewaltstreiche und Putsche erfolgen, sondern nur durch Aufdeckung und Lösung der konkreten Fragen und Bedürfnisse dieser Schichten. Angewandlich sehen wir die Gefahren des Überlaufens der Beamten- und Angestelltenschichten und auch gewisser Arbeiterschichten ins Lager des Faschismus. Die Sozialdemokratie muß demgegenüber den Durchbruch eines wirklichen Klassenbewusstseins bei allen Beteiligten vorbereiten, die in gleichen Lebensverhältnissen wie das eigentliche Proletariat stehen. Ein gefährlicher Feind im eigenen Lager ist dabei eine sozialistisch verbrämte Romantik.

Der politische aktive Funktionärskörper der Partei muß für die neue Situation geschult werden und den neuen Gefahren gegenüber gerüstet sein, weil auch die Sozialdemokratische Partei in ihrem sozialen Aufbau die Veränderungen mit der Klassenstruktur des modernen Kapitalismus deutlich zeigt.

# Weihnachtsmarkt.



# Das Landvolk-Pulver.

Die Herkunft des Sprengstoffs festgestellt. — Aus einem Steinbruch gestohlen.

Die Justizprokessstelle teilt mit: In der Voruntersuchung der Sprengstoffattentate war bisher zwar die Aufbewahrungsstelle des Sprengstoffes bekannt — es war dies das an der bänischen Grenze gelegene Gehöft des Angeschuldigten Peter Holländer —, nicht aber dessen Herkunft. Den Untersuchungsbehörden ist es jetzt auch gelungen, aufzuklären, woher der Sprengstoff stammte.

Es ist festgestellt worden, daß er aus dem Steinbruch des Rülheimer Steinbruchbesizers Karl Wegand entwendet worden ist, und zwar durch Einbruch in die Pulverkammer. Eine beschlossene Eingangstür und die Behältnisse im Innern sind zerstört worden, und es sind dort im ganzen 32 1/2 Kilogramm Ammonit I und 700 Sprengkapseln gestohlen worden. Des Diebstahls dringend verdächtig sind die Angeschuldigten Hans Riedels aus Heide und der Juwelier Fritz Redling aus Rülheim. Gegen Redling ist bereits Haftbefehl erlassen und vollstreckt worden. Der Verdacht verbleibt bei der Bruder des Steinbruchbesizers Robert Wegand, der von der Polizei festgenommen, aber vom Untersuchungsrichter wieder freigelassen wurde, weil die Verdachtsgründe zum Erlass eines Haftbefehls nicht ausreichten.

Der Sprengstoff wurde von Riedels und dem Autovermieter Hermann Wieborg aus Lunden in dessen Auto von Rülheim in die Höhe von Hunsin gebracht und dort von Hoff und Johnson übernommen, die ihn nach dem Versteck an der bänischen Grenze zu Peter Holländer schafften. Die für die Begehung der Anschläge jeweils erforderliche Menge wurde von Holländer und seiner Frau an die betreffenden Täter ausgehändigt.

Vor der Strafkammer des Landgerichts I fand heute Termin zur Prüfung der Haft der Angeschuldigten Wegand, Rüdiger und Ernst von Salomon statt. Die gegen Rüdiger und Wegand erlassenen Haftbefehle wurden ausreicht. Die Entscheidung über die Zurückhaltung des gegen Ernst von Salomon bestehenden Haftbefehls ist bis Mittwoch ausgesetzt worden.

## Ideelle Mitschuld.

Die Nationalsozialistische Partei hat ihre Komplizität mit den Bombenattentatern aus dem Landvolkstreife bestritten. Sie ist so stark von den Bombenattentatern abgerückt, daß aus dem rechtsradikalen Lager Stimmen der Empörung über dies Abweichen laut wurden. Die Nationalsozialistische Partei hat gefürchtet, daß sie in die Prozesse um die Attentate hineingezogen werden könnte und hat

deshalb alle Zusammenhänge abgeleugnet. Die terminale Komplizität wird also bestritten — die ideale Komplizität aber kann nicht geleugnet werden. Die Nationalsozialisten gehören zu den geistigen Drahtziehern der Attentate, sie sind Träger der Hauptverantwortung.

Im nationalsozialistischen Kampferlog in Berlin erscheint eben ein Roman „Achtung, hier Deutschland“, der auszugswise in der Halbtagespresse abgedruckt wird. Es ist einer jener Romane, die ungenügend die Geistesart und die kindlich-primitiv-Deutweise der Halbtagespresse enthüllen. Die erste Szene dieses Romans schildert eine Sitzung im Berliner Polizeipräsidentium, während draußen auf der Straße Extradition ausgehen werden: „Regierungsgebäude in Köln gesprengt“. Der Polizeipräsident trägt seinen Beamten vor:

„Das Regierungsgebäude in Köln wurde um 4.30 Uhr morgens durch ein Bombenattentat restlos zerstört. Es ist dies das 13. gelungenste Attentat seit Beginn dieser geheimnisvollen Anschläge. Die Explosion hat das Gebäude dem Erdboden gleich gemacht. Es muß sich um eine technisch hervorragende, leider bisher völlig unbekannte Sprengmasse handeln. Am 1. Juni 1934 Attentat auf das Regierungspräsidentium in Frankfurt a. d. Oder, am 8. Juni Attentat gegen das Verwaltungsgebäude des H. G. Harbentruffs in Eberfeld, am 15. Juni Attentat gegen Europäische Kreditbank in Berlin, am 23. Juni Attentat gegen das Polizeikommissariat in Rannheim, am 30. Juni Attentat gegen das Innenministerium in Dresden.“

Während der Polizeipräsident seinen Beamten diese Beschlüsse mitteilt, erscheint eine Flammenschrift an der Wand: „Achtung! Hier Deutschland! Die Ihnen eben mitgeteilten Beschlüsse haben auch wir gehört. Wir warnen hiermit, denn die deutsche Freiheitsbewegung läßt sich durch keinerlei Hindernisse aufhalten und der Staatsgerichtshof des kommenden Reiches wird diejenigen Beamten zur Verantwortung ziehen, die sich dem Willen der Freiheitsbewegung entgegengelehrt haben.“

So stellen sie es sich vor! Das ist die deutsche Freiheitsbewegung der Leute im Hüter, mit Bomben und Attentaten, mit unbekanntem fürchterlichen Sprengstoffen. Das ist berechnet auf die Überlebensphantasien von Oberleuten, von unreifen jungen Leuten. Es ist der Geist, mit dem die Jugendlichen in der Bewegung des Herrn Hitler gefüttert werden. Wenn es aber gilt, vor Gericht und vor der Öffentlichkeit Verantwortung zu übernehmen für so glorreiche Bombenfreitaten, dann rücken die Verantwortlichen ab, so weit als sie nur können!

## Strafbarer Deutsch-Unterricht.

### Wanderteacherin in Posen verhaftet.

Warschau, 14. Dezember.

Die „Kurjer Pogramni“ meldet, wurde in Reuendorf am Berge, Kreis Breschen, die aus Bromberg stammende deutsche Wanderteacherin Hedwig Fraß unter dem Vorwand, geheimen Schulunterricht erteilt zu haben, verhaftet. Es wird behauptet, Hedwig Fraß sei von der Schulabteilung der deutschen Vereinigung in Sejm und Senat ausgehandelt worden, um schulpflichtigen Kindern die deutsche Sprache zu lehren.

Die hauswirtschaftlichen polnischen Behörden nahmen der deutschen Minderheit erst die Schulen weg, verspögen dann den privaten Unterricht und verlangen dafür von der Minderheit Staatspatriotismus.

## Seule wählt Ostoberschlesien.

Kattowitz, 14. Dezember.

Seit heute früh hat eine äußerst lebhaft propagandistische in den Städten Ostoberschlesiens eingesetzt, hauptsächlich in Kattowitz. 1926 haben elf Parteien Listen eingereicht, diesmal 16.

Seit „Katt. Ztg.“ wird wegen Zulassung ungültiger Kandidatenlisten Einspruch erhoben werden. Der Einspruch erfolgt wegen Verletzung der Wahlordnung, da die „Sanacja“ (Wahlstiftungsblock) für jeden Stadtteil von Kattowitz besondere Kandidatenlisten (fünf mit den gleichen Namen) aufgestellt hat und die Hinzufügung des Ortsnamens bei der Bezeichnung der Wahlgruppe kein deutsches Unterscheidungsmerkmal bildet.

In der Nacht zum Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Nachtschicht einer Mühle im Stadtzentrum und einem Plutatenstrupp der Sanacja, der das Plutatenhaus besitzerte. Der Plutater gab schließlich einen Schreckschuss ab, worauf der Krupp abging.

## Abrüstung!

Forderung der Sozialisten Hollands.

Amsterdam, 14. Dezember. (Eigenbericht.)

Zum Wehrzeit forderten in der Zweiten Kammer die Sozialdemokraten Abrüstung nach bänischem Vorbild. Abg. Baan (Soz.) beantragte unter anderem, daß jährliche Rekrutenkontingent schon von 1930 an beträchtlich zu verringern. Abg. van Zabelhoff (Soz.) forderte die Landesabrüstung als das entscheidende Mittel zur Förderung der Weltabrüstung.

Die Regierung hat sich bisher nicht geäußert.

## Heimwehr verrät die Volksache.

### Tiroler Landtagsmehrheit macht mit.

Im Tiroler Landtag brachten die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag wegen Südtirol und der Anschlussfrage ein. Äußerungen des Heimwehrführers Dr. Steidle gegenüber dem französischen Journalisten Jules Sauerwein erwecken den Anschein, daß Steidle Südtirol und den Anschlussgedanken vertrat habe. Der Tiroler Landtag möge neuerdings ein feierliches Bekenntnis für Südtirol und den Anschluss an das

Deutsche Reich ablegen und gleichzeitig dem Landeshauptmann Dr. Stumpf, der sich immer zur Heimwehr bekennt, das Mikroskop ansprechen. Die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien sprachen gegen diesen Antrag. Nach lebhafter Aussprache brachte der Innsbrucker Bürgermeister Fischer einen Antrag ein, wonach die bürgerlichen Parteien den „demagogischen“ Antrag der Sozialdemokraten zurückweisen und dem Dr. Stumpf ihr Vertrauen aussprechen. Es kam zu stürmischen Zwischenfällen. Schließlich wurde dieser Antrag von der Heimwehrrmehrheit angenommen.

## Griechenlands neues Oberhaupt.

### Zaimis gewählt.

Athen, 14. Dezember. (Eigenbericht.)

Kammer und Senat wählten auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Venizelos den Staatspräsidenten Zaimis zum Präsidenten der Republik. Zaimis ist im 73. Lebensjahr und genießt allgemeines Ansehen.

Am Nachmittag wurden die Führer der Armee von dem neuen Präsidenten vereidigt, anschließend die Zivilbehörden. Der Ministerpräsident Venizelos trat formell zurück, um die schon lange beabsichtigte Umbildung vornehmen zu können.

Der zurückgetretene Staatspräsident Conduriotis erhielt eine Ehrenpension von jährlich 500 000 Drachmen.









# Wo schlafen wir heute?

## Massenquartier auf dem Boden.

Du, es gibt schon noch Quartiere, wo man unterkriechen kann, wo man zusammengekuschelt mit feinesgleichen sich für die Nacht geborgen fühlen darf. Aber um die zu finden, muß man Glück haben und so einem richtig Zünftigen in die Finger laufen, der die guten „Platten“ kennt und gnädig genug ist, dich mitzunehmen. Und dann geht's hinauf nach dem Stettiner Bahnhof, in eine der Seitenstraßen mit der Anzahl von Hotelshildern. Wer achtet hier schon darauf, daß eines der vielen gleichförmigen Häuser wie ein Magnet aus dem Halbdunkel der Straße zerknautschte und zermergelte Gestalten anzieht und in seinem Hausflur, der die ganze Nacht geöffnet ist, untertauchen läßt. Hier die Leute, die auch nur gerade ein Dach über sich wissen und meist nicht viel mehr, haben andere Sorgen, als aufzuwachen, wenn spät abends oder nachts die alten getretenen Treppen ächzen, und aufzupassen auf das vorstichtige Tripptrapp morischer Stiefel, die im Treppendunkel hinauftappen, bis zum Boden hinauf. Und da oben, wo es wohllich warm ist, muß man schon ein Streichholz aufflammen lassen oder einen Kerzenstumpf, denn zwischen dem Gemir von Gebälk und Lattenverschlagen ein Durcheinander von Beinen, Armen, zusammengerollten Körpern, Klumpen von brüchig belaideten Leibern, eine richtig zusammengeschickte Masse. Ein atemhemmender, beißend saurer Dunst kriecht über dieses Gerant von Schläfern, Männern und Frauen, der Geruch verschwitzter, verschmutzter Kleider und Leiber. Aber es ist warm hier, und es findet sich noch Stolpern, Tritten und Suchen eine Ecke, wo man sich hinstrecken, endlich den geschwollenen Füßen die Körperlast abnehmen und schlafen kann. Ja, schlafen, hineingleiten in fieberwarme Angsträume, hochgerissen werden von dem Schmerz an den harten Boden gepreßter Glieder, hineintrischen, hineinducken in die Kleider, wieder hinabgleiten in Schlafdunkel — bis es in dem großen Leiberknäuel rumort, scharrt, Einzelwesen sich in dämmeriges Licht hinausrecken. Ah, es ist Morgen. Früher, ganz früher Morgen, und in seinem spärlichen Licht erkennt man die zusammengeschickten Gestalten, die sich hier häuslich niedergelassen haben. Zerfallene Gesichter in Hungerschatten getaucht, rotgedunkelt, eben solche, die den Menschen eigen sind, die das Leben aus der Gesellschaft herausgeschüttelt hat, und die sich endgültig damit abgefunden haben, mit ein paar gebetteten Stößen am Tage zufrieden zu sein, immer ein paar Bettelgroßen für einen scharfen Fiskus in der Tasche zu haben, von der Polizei aufgestöbert, ins Arbeitshaus gesteckt zu werden und nachher wieder zurückzufinden in die Kasseklappen, wo die guten „Platten“ — lies: Schlafquartiere — „annonciert“ werden. Man denkt, daß es einfach fürchterlich aussehen müßte, wo solch eine Sippe ihre Schlafbedürfnisse erledigt, und ist erstaunt zu spüren, daß es auch hier eine Ordnung gibt. Es ist hier dein gutes, ungeschriebenes Recht, daß du dich auch heute auf demselben Platz hinstrecken kannst, wo

Börmzerfichte Großstadt nacht — Dezember — Vorweihnacht. Alles in grellstrahlendes Licht gebadet. Nacht ohne dornherziges Dunkel, in das man sich hineinverlieren könnte. Elend, Hunger, Kälte vergessen zu machen, das einen, irgendwo hingekouert, in seinen Samtmantel einhüllen könnte, Schlaf schenken, gnädigen Schlaf.

Wohin nur vor einer solchen Nacht? Wohl? Begehrte Zustucht. Ein Lager, eine Suppe, wahlige Wärme, Schlaf. Ja, wenn man noch dürste. Dürste? Hier zehn Nächte sind dir dort nur zugewiesen. Verzehmst du, Ausweg vor Nacht und Kälte. Und noch acht Nächte dazu, als Geschenk der Vorweihnacht. Und dann? Verzweifelte Wahl, Arbeitshaus oder Arbeiterkolonie. Oder? Geld haben, um ein Bett bezahlen zu können, in einer überfüllten Herberge oder irgend einem Unterkunftsheim. Oder? Umherirren durch die grellstrahlenden Straßen, Suchen nach einem wohligen dunklen Winkel, einer strauchgeschützten Bank, frostzitterndes Schlafen, Aufgeschauwerden, scheues Wanken in einen grauen, kalten Morgen hinein. Und manchmal stiehlt man sich vor der unbarmherzigen Nacht in einen warmen Wartesaal, in die äußerste dunkelste Ecke, fauert sich zusammen, ganz klein, verliert zu schlafen, hangend gewärtig, in der nächsten Minute eine kräftig schüttelnde Faust an der Schulter zu spüren und hinausgejagt zu werden. Aber auch zu uns ganz Armen kommt ja mal das Glück, und es geschieht, daß die unerbittliche Bahnhofskontrolle achtlos vorbeigeht an dem zerknautschten Menschenbündel, als hätte es eine Tarnkappe auf, und es liegen läßt; manchmal eine ganze lange Nacht. Aber es geschieht selten. Viel öfter wird man hinausgesetzt in die kalte Nacht.

## Was dann?

Fünfzehn Pfennig sparn, wenn man kann, eine Stadtbahnkarte kaufen, in die Bahn steigen, und in eine Ecke gedrückt, herumgondeln um die Stadt, vom Potsdamer Bahnhof bis Potsdamer Bahnhof? Einmal herumgeschlafen und noch einmal herum — wie schnell ist man doch um so eine Millionenstadt herum — umsteigen, herum, wieder umsteigen und noch einmal, in Kupoewärme gehüllt, um die Stadt herum, bis die Stadtbahn Feierabend sagt. Und dann ist erst die halbe Nacht vorbei und außerdem ist es nicht ungefährlich, zehnmal, zwölftmal vor den Augen der Beamten schlatternd aus dem Zug heraus- und in den anderen hineinzuflattern. Wenn man nun den Mut zu Ungesetzlichem hätte, da ginge man einfach in die nächste Laubenkolonie. Ja, da läßt es sich schon schlafen. Nicht alle diese zusammengestückten Sommerhäuschen sind winterfest vernagelt vor unbefugten Händen. Es ist da manche Tür, die sich mit wenig Gewalt öffnen läßt, es steht da unter festem Dach manche Lagerstätte, und manch zurückgelassener Sack und manches Lumpenzug würde schon für einen warmen Schlaf sorgen. Aber die, die hier Besizende sind, meist auch nur arme Teufel, packen auf, haben meist einen Wächter da, mit Hund und Schießwaffen, wittern mit Recht Verbrechen und Verbrecher in dem wintererlassenen Laubenland und die Polizei stößt auch alle Augenblicke hier herum. Lohnt es, hier aufgestöbert zu werden, durch Verhöre gepreßt werden, möglicherweise einen Einbruch angehängt zu bekommen, nur um ein bißchen Schlaf?



Für 50 Pfg. die Nacht am Tisch.

du dir die Nächte vorher die Seiten müde gelegen hast, wenn du dich auch sonst der „alteingesessenen“ Majorität fügst, die keine brennenden Zigaretten duldet, sorglos bedacht ist, daß Decken und sonstige Gegen morgens zwischen dem Gebälk versteckt werden, und darauf achtet, daß sich nie mehr wie zwei „Schlafburschen“ zugleich die Treppen heruntergleiten. Und das ist wichtig. Wenn auch die Hausbewohner wissen, was sich da oben ereignet hat und es nicht erlauben und auch nicht verbieten, so genügt doch schon eine laute Meinungsverschiedenheit oder eine Unachtsamkeit, um durch den Unwillen irgend eines Mieters die Polizei gegen die lästigen Gäste zu mobilisieren. Und dann ist es mit der Herrlichkeit vorbei. Wo dann so schnell wieder neuen Unterschlupf finden?

## Zur fünfzig Pfennig eine Stuhlnacht.

Eine Kneipe in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs, mit ein paar Fremdenbetten, nicht anders wie die vielen hier in dieser Gegend. Tagsüber ein paar verkaufene Gäste wie wo anders auch. Aber es braucht nur erst sechs Uhr abends zu sein, dann gibt eine Hand der anderen die Tür und im Nu ist das Lokol mit Gestalten gefüllt, die nicht unbedingt Vertrauen einflößen. Meist alte Gesellen, von einem Leben in der Gasse gezeichnet, aber auch Junge, verwegene sein wollende, aber auch gesempeit von einem unstillen Leben und — vom Alkohol. Schütten eine Rolle nach der anderen herunter und manden Korn dazu, und verschadern über Tische hinweg Socken, Handschen, Stullen, Jaden, Hüte, eben, was man so auf einer ausgiebigen Bettelfahrt zusammentragen kann. Die meisten gehen auf den „Knopf“ — lies: Betteln — schon so lange wie sie denken können, und sie kennen sich auch alle. Ein Unkundiger wird hier sehr kritisch beobachtet und außerdem könnte er sich auch gar nicht gemütlich niederlassen, um seinen Schoppen zu trinken, denn er würde ganz sicher seinen leeren Stuhl finden, und wenn, dann würden sich schnell ein paar rote Hände darauf legen: „Beleht!“ Einen Stuhl unter sich haben, das ist hier das A und O, das ist wichtiger wie Korn und Bier, denn schließlich betrachtet man sich hier in erster Linie als Schlaflos. Und dazu braucht man einen Stuhl, auf dem man nicht nur gehen, rauchen und wirre Erlebnisse erzählen, sondern auch schlafen kann. Und das Geschäft blüht, also sind die Stühle, schon ganz eng zusammengedrückt, knapp. Bald noch zwölf schon gebietet der Biere — das Faktatum des Schlummerwirtes — Feierabend, und meint natürlich damit nur die, die keine Ahnung haben, daß sie nun vor die Wahl gestellt sind, entweder schleunigst zu verduften oder eine Nacht auf einen Stuhl gefemmt in diesem Bier- und Tabakdunst zu verbringen. Dann rollen schwere Jalousien herunter und man ist endlich unter sich, kann noch friedlich eine Rolle trinken und einen Korn, kann es sich bequem machen und — wenn der Biere schon herum ist und pro Rose und Stuhl fünfzig Pfennig Schlummergeld kostiert hat, auch schlafen. Und man schläft auch, eingeebelt in Alkohol, den Kopf in die verschrankten Arme versteckt und die Beine eingezogen.

Nacht für Nacht — auch die „Heilige Nacht“ macht keine Ausnahme — wachenlang manchmal, bis wieder einmal die Polizei dazwischen fährt und aufräumt. — Aber dann hat sich schon lange wieder ein neuer Schlupfminkel aufgetan, wo sich graues Elend sein Stelldichein gibt.

## Die Kündigung von Pachtland.

### Kleingärtner haben ein Recht auf Ersatzgelände.

In der letzten Zeit hat der preussische Minister für Volkswirtschaft verschiedentlich aus Eingaben von Kleingärtnerverbänden und aus Berichten der nachgeordneten Behörden entnehmen müssen, daß Kleingärtner durch Kündigung des bisher an sie verpachtet gewesenen Landes zu dessen Räumung genötigt worden sind, ohne daß ihnen dafür Ersatzland von der Gemeinde zur Verfügung gestellt oder daß auch nur überhaupt die Möglichkeit der Bereitstellung anderen geeigneten Landes von den beteiligten Stellen vor Entfernung der Kleingärtner von ihrem bisherigen Pachtland sachlich näher geprüft worden ist. Auch in der letzten Sitzung des Kleingärtnerbeirats des Ministeriums für Volkswirtschaft sind Klagen nach dieser Richtung hin vorgebracht worden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist daher der Minister in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Kleingärtner durch die Kleingärtnerordnung vom 31. Juli 1919 nicht nur einen Schutz gegen unberechtigte Kündigung ihres Pachtlandes genießen, sondern auch einen gesetzlichen Anspruch auf die Bereitstellung von ausreichendem Gelände für Kleingärtnerzwecke haben. Läßt sich die Entfernung der Kleingärtner von ihrem bisher bewirtschafteten Lande — nach Vorliegen der Kündigungs-voraussetzungen § 3 Abs. 2 A.B.O. — nicht vermeiden, so ist es Aufgabe aller beteiligten Stellen, dafür zu sorgen, daß den Kleingärtnern vorher Ersatzland sichergestellt, auch sonst für wesentlichen Schaden Ersatz geleistet wird. Soweit die unteren Ver-

# Praktisch sei die Weihnachtsgabe!

<p><b>Monopoldaunen-Oberbett</b> mit Kissen, rot oder blau, gest. franz. blau, hell, indischer, 130x200 . . . <b>43.—</b></p> <p><b>Oberlaken</b> Leinwand, mit Klappereinsatz und Absatz gest. einfarb., ca. 150x200 . . . <b>8.50</b></p> <p><b>Kissenbezug</b> persisch, ca. 10x15 . . . <b>3.50</b></p> <p><b>Oberbettbezüge</b> Leinwand, kniefaltig, zum Kalbfuß, ca. 130x200 . . . <b>3.95</b></p> <p><b>Deckent.</b> in verschiedenen Dessins, ca. 120x200 . . . <b>7.75</b></p> <p><b>Bettlaken</b> Baumwolle, mit Kissenraum, persisch, ca. 140x200 . . . <b>3.25</b></p>	<p><b>Kissenbezüge</b> mit Klappereinsatz . . . <b>95 Pf.</b></p> <p>mit Langquasten - Verjüngung . . . <b>1.25</b></p> <p><b>Handtücher</b> Baumwoll, mit oder ohne Karo, Jacquard - Resedon, Reichenheim, 48x100 . . . <b>95 Pf.</b></p> <p><b>Frotteierhandtuch</b> in 100% Baumwolle . . . <b>98 Pf.</b></p> <p><b>Wischtuch</b> mit Karo, Reichenheim . . . <b>68 Pf.</b></p> <p><b>Divandeeke</b> Gebalin - Muster, mit Franzen, in div. Dessins . . . <b>4.75</b></p> <p><b>Schlafdecke</b> reine Wolle, grau, mit Streifen, ca. 140x200 . . . <b>9.95</b></p>	<p><b>Steppdecken</b> Batte - Oberseite, in diversen Farben . . . <b>9.75</b></p> <p>Kunstlederener Damast, Rückseite einfarbiges Satin, mit Zierrand, 150x200 . . . <b>23.50</b></p> <p><b>Daunendecken</b> prima Daunendecke doppelseitig, in diversen Farben, mit 14 Daunern, 150x200 . . . <b>71.—</b></p> <p><b>Levantine - Kunststoffe</b>, mit Ferkel-Emagie, Rückseite bester Daunendecke, in verschiedenen Farben, mit 14 Daunern, 150x200 . . . <b>76.—</b></p>	<p><b>Metallbettstelle</b> Bogenform, mit Zugfeder-Matratze, 26 mm Rohr, mit Messingverzierung im Kopf- u. Fußteil, weiß oder schwarz, 90x190 . . . <b>17.50</b></p> <p><b>Messingbettstellen</b> Bogenform, mit Zugfeder-Matratze . . . <b>47.—</b></p> <p><b>vernickelt</b>, blank poliert, mit Zugfeder - Matratze, sehr elegant, 90x190 . . . <b>87.—</b></p> <p><b>vierkant</b>, mit Zugfeder-Matratze . . . <b>89.—</b></p>	<p><b>Weißlack-Möbel</b></p> <p><b>Garderobenschrank</b> 100 cm breit, 2-türig, mit Hülfsboden und Stange, klappbar . . . <b>69.—</b></p> <p><b>Prisier-toilette</b> mit Porzellanplatte, 80x40 cm . . . <b>42.—</b></p> <p><b>Ruhebett</b> mit 26 Federn, breit, Berg u. Federkante . . . <b>37.50</b></p>
---	---	---	---	---

Heute von 2-6 Uhr geöffnet!

**Bettfedern-Gustav Lustig**

Prinzen-Str. ECKE Sebastian-Str. Wilmersdorfer-Str. 138 an der Bismarck-Str.



Wahlungsbehörden mit der Entscheidung von Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Bestimmungen der Kleingartenordnung ergeben, befaßt sind, werden sie daher die Anerkennung der Wichtigkeit eines Klündigungsgrundes weitgehend von der vorherigen Erfüllung dieser Grundbedingungen abhängig zu machen haben. Die Kleingartenkloßgerichte werden in geeigneter Weise gleichfalls darauf aufmerksam zu machen sein.

## Weihnacht im Gasthaus?

Mit Recht wird früherer Geschäftsschluß verlangt.

Durch das Vorgehen der Sozialdemokratie ist es gelungen, für die kaufmännischen Angestellten den frühen Ladenschluß am 24. Dezember durchzusetzen. Leider war es wegen des Widerstandes der Bürgerlichen nicht möglich, die Bestimmungen des Gesetzes auch auf die gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer auszuweiten.

In der Tat: Die Arbeitnehmergruppe, die eher als alle anderen Anspruch darauf hätte, einen einzigen Abend im ganzen Jahr für sich zu haben, die alle Sonn- und Festtage, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Silvester und Neujahr zu arbeiten hat, wäre nach dem Buchstaben des Gesetzes verpflichtet, am Weihnachtsabend bis 3 Uhr morgens zur Arbeit zur Verfügung zu stehen. Man soll nicht einwenden, daß, was im Handelsgewerbe möglich ist, im Gastwirts- und Hotelgewerbe unmöglich sei. Die Fremden verlassen schon einige Tage vor Weihnachten Berlin. Die Berliner Bevölkerung kann bei gutem Willen einen Tag im Jahre auf den Gastwirtsbetrieb verzichten. Alle, auch die Kleinrentner, können für Lebensnotdurft und Nahrung ohne Inanspruchnahme der Gastwirtsbetriebe am Weihnachtsabend selbst vorgesorgt haben oder vor Schluß der Handlungsgeschäfte sorgen. In Amerika und England ist das selbstverständlich. Glücklicherweise besteht für die gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer, die zum großen Teile ja auch Familienväter sind, eine tarifvertragliche, wenn auch bescheidene Regelung. Danach sind die Betriebe möglichst um 7 Uhr (19 Uhr) zu schließen, mindestens den Verheirateten ist Urlaub zu gewähren.

Mit Recht richtet aus diesen Gründen der Zweigverein Berlin des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten an die Bevölkerung die Bitte, nach 7 Uhr abends (19 Uhr) keinen Gastwirtsbetrieb mehr aufzusuchen. Hoffentlich findet dieser Appell allgemeinen Widerhall.

## Eifersuchtstat eines Sechzigjährigen.

Der Tod der Gastwirtin Siewert.

Der Tod der Schankwirtin Siewert aus Alt-Friedrichshofe hat nunmehr seine volle Aufklärung gefunden. Der unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommene Freund, der 60 Jahre alte Karl Bytom, hat unter dem Druck der Beweise ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wie er sagt, hatte er seine Eifersucht und Wut erregt, daß Frau Siewert auch dann noch mit früheren Bekannten verkehrte, als er schon in ihrem Hause war. Besonders reizte ihn ein Besuch eines Bekannten, mit dem die lebenslustige Frau am Tage vor ihrem Tode allerlei Scherz trieb. Er beschloß, sobald sie beide allein sein würden, der Freundin verbotene Vorhaltungen zu machen. Die letzten Gäste verließen die Wirtschaft kurz vor 2 Uhr nachts. Bytom ist nun nicht, wie er zunächst behauptet hatte, sofort zu Bett gegangen, sondern geriet mit der Frau, die im Schankraum aufräumte, in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Er gibt an, daß er die Freundin in plötzlich aufflammender Wut an der Kehle gepackt, sie geschüttelt und zu Boden geworfen habe. Die Frau rief im Sturz die Futtertrippe mit, die zum Schutz gegen Regen in das Schankzimmer heringebracht worden war. Der Griff hatte, wie schon die Obduktion ergab, Bruch des Kehlkopfes zur Folge gehabt. Erst am nächsten Morgen erstattete Bytom bei der Polizei Anzeige mit dem Bemerkten, daß er um 10 Uhr die Frau tot aufgefunden habe.

Die Ausstellung „Tod und Terror in Jugoslawien“ ist täglich, auch Sonntags, von 11 bis 8 Uhr abends geöffnet. Sie ist in den Räumen des „Sturm“, Kurfürstendamm 173, bei freiem Eintritt zu besichtigen.

# Kritische Tage.

## Die meisten Verkehrsunfälle am Freitag und Sonnabend.

Polizeihauptmann Zivl-Ingenieur Kurt-Göb Fiedler behandelte das umfangreiche Thema der Verkehrsunfälle in einem Vortrag mit Lichtbild- und Filmvorführungen.

Es sind nicht nur die Automobile aller Art, die Unfälle verursachen, auch Pferdewagen und besonders Fahrräder sind in hohem Maße an den Unfällen beteiligt. Auffällig ist die Beobachtung, daß die Tageszeit ebenso wie der Wochentag für Unfälle gleichfalls von großer Bedeutung sind. Die höchsten Unfallzahlen sind in der Regel am Freitag und Sonnabend zu beobachten, während der Sonntag und die ersten Wochentage meist geringere Ziffern aufweisen. Bezüglich der Tagesstunden kann man die Beobachtung machen, daß mit dem einsetzenden Marktfrühverkehr die Unfallziffer ansteigt; in der Zeit zwischen 7 bis 9 Uhr kennzeichnen sich der Berufsverkehr um, Nachmittags, zu Fabrik- und Geschäftsschluß, sind in der Regel die höchsten Unfallziffern zu beobachten, ein Zeichen dafür, in wie erheblichem Maße die Ermüdung mitspricht. In den Abendstunden ist es namentlich der Theaterverkehr und der Verkehr nach Schluß der Polizeistunde, wo noch beachtliche Unfallziffern zu verzeichnen sind. Man muß vor allem in Betracht ziehen, daß sehr oft persönliche Umstände, technische Mängel und äußere Einflüsse die Ursache sind. Die persönlichen Umstände liegen teils beim Fahrzeugführer, teils auch bei den anderen, vom Unfall betroffenen Personen; sie haben ihren Grund im Gesundheitszustand, im Grad der Ausbildung, in der Art der Sorgfalt und in der Zusammenwirkung dieser Umstände. Als technische

Mängel sind im wesentlichen Fehler am Fahrzeug (namentlich in der Lenkung, Federung, im Bremsen und in der Befeuerung) zu verzeichnen. In anderen Einflüssen wären zu nennen: die Straßenbeschaffenheit, d. h. die Pflasterung, die Bebauung, die Sichtmöglichkeiten u. dergl. mehr, sodann insbesondere die Mitternacht, Nebel, Eisbildung u. a. m. An Hand von zahlreichen Beispielen wies der Vortragende nach, wie durch richtige Auswertung einer solchen gründlichen Statistik Mittel zu finden sind, um Unfällen vorzubeugen. Dies gilt namentlich in bezug auf die persönliche Erziehung und in bezug auf Einrichtungen am Fahrzeug und im Straßenbau, die dazu bestimmt sind, den Verkehr zu erleichtern. Da sich Unfälle bekanntlich in außerordentlich kurzer Zeit abspielen pflegen, bereitet ihre Klärung immer erhebliche Schwierigkeiten. Die menschliche Beobachtungsgabe ist reichlich unvollkommen; es ist daher notwendig, andere Hilfsmittel für die Klärung von Unfällen heranzuziehen.

Der Vortragende erläuterte an Hand von Zeichnungen und Lichtbildern, wie sich aus Spuren auf der Fahrbahn und am Fahrzeug, aus der Richtung der entstandenen Schäden, aus der Flugrichtung etwa fortgeschleudert Personen und Sachen usw. wertvolle und auch meist recht sichere Schlüsse ziehen lassen auf Fahrgeschwindigkeiten, auf die Art des Zusammenstoßens und die Größe der jeweiligen ursächlichen Fehler. Außer Photographie und Zeichnung, die bereits sehr wesentliche Unterlagen liefern können, ist noch der Film ein wichtiges Beweismittel, dessen Anwendung jedoch mit besonderer Sachkenntnis erfolgen muß.

## Um das Spukhaus.

Die Räumungsfage des Wirtes abgewiesen.

Nun kann es im Hause Lauröggener Straße Nr. 12 ruhig weiter spuken; das Schöffengericht Charlottenburg hat gestern die Räumungsfage des Wirtes gegen das Ehepaar Regulski abgewiesen. Das Gericht konnte nicht zur Überzeugung gelangen, daß eine schuldhaftige Befestigung vorliegt; es wies sich wohl den Standpunkt des Regulskischen Anwalts zu eigen gemacht haben, daß schließlich einfache Sterbliche okkulten Phänomenen gegenüber machtlos sind.

Pfarrer Hildebrand, der diesmal in der Verhandlung erschienen war, erzählte nämlich, unter welchen Umständen Frau Regulski ihn in ihren Kengsten herangezogen hatte. Eines Abends kam sie zu ihm gelaufen und teilte mit, es spucke in ihrer Wohnung. Die Frau — eine fromme Katholikin — glaubte wohl, der Teufel habe seine Hand im Spiele. Der Pfarrer holt sich zwei Freunde in die Spukwohnung. Er fand die kleine Lucie an einer Grippe erkrankt vor, es spuckte aber nicht. Am nächsten Tage kam die Frau wieder gelaufen: es spuckte wieder. Diesmal nahm der Pfarrer Dr. Bergmann und Dr. Sinner mit. Es spuckte aber wieder nicht. Am 2. Februar brachte ihm aber ein Junge aus seiner Gemeinde die Nummer eines Berliner Sensationsblattes, in dem des langen und breiten über eine Sitzung der ärztlichen Gesellschaft berichtet wurde, in der die eigenartigen okkulten Phänomene in der Regulskischen Wohnung behandelt worden waren. Diese „okkulten“ Phänomene sind ja noch in bester Erinnerung. Hauptmänner tanzten

## Die Filialen des Vorwärts

sind am heutigen Sonntag von 14 bis 18 Uhr für den Buchverkauf geöffnet.

Wir empfehlen unseren Lesern die Beschäftigung der für Geschenkzwecke besonders ausgewählten Bücher. Nicht am Lager befindliche Sachen werden auf Wunsch schnellstens besorgt.

Die Filialen befinden sich an folgenden Stellen:  
Ackerstr. 174, Bismarckstr. 47, Weinzeilstr. 63, Markfährstr. 88, Peterburger Weg 4, Rantiger Weg 14-15, Nimmelschtr. 24, Wilhelmshagenstr. 48, Müllerstr. 44 (Gde. Ullrichstr.), Salfstr. 9, Soltanstr. 7, Gredelbagenstr. 22, Nützenberg, Fendelstr. 1 und Vorderbagenstr. 62, Schöneberg, Belgier Str. 27, Reulhain, Redaerstr. 2 und Siegelstr. 28-29, Charlottenburg, Seelenheller Str. 1, Lestow, Grenzstr. 54.

in Begleitung einer Rundharmonika, der längst verstorbene Onkel Hans schrieb mit unsichtbarer Hand auf einer Schiefertafel, die unter dem Bett der kleinen Lucie lag, ein richtiggehendes H. H., eine Glode Klingelle, ohne von Menschenhand berührt zu werden, ein schwerer Tisch machte Goltz mortale, das Bett rückte von der Wand, ein Tosen und Toben ging durch das Zimmer, als wären alle bösen Geister losgelassen. In all diesen Dingen wie auch in dem Umstande, daß sie in dem Sensationsblatt breitgetreten worden waren, erludte der Hausbesitzer eine Schädigung des guten Rufes seines Hauses. Da aber der Pfarrer nun erklärte, daß das Ehepaar Regulski von der Echtheit der Phänomene fest überzeugt gewesen war, so traf sie, wie ihr Anwalt ausführte, keine Schädigung an der Befestigung. Die Klage wurde abgewiesen. Nun kann es weiter spuken.

## Todesurteil gegen die Giftmischerin.

Drei Frauen zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Das Urteil gegen die Giftmischerinnen von Szolnok wurde bereits nach dem zweiten Verhandlungstag gefällt.

Die Gerichtssachverständigen erklärten, daß die Angeklagten auf ihren Geisteszustand untersucht wurden, daß jedoch nichts gefunden wurde, was auf eine geistige Erkrankung oder Sinnesverwirrung schließen ließe. Ihr Bildungsgrad und ihre geistigen Qualitäten entsprechen dem Willen, in dem sie ausgewachsen sind und in dem sie leben. Die Angeklagten erklärten nochmals, daß sie sich unschuldig fühlen, da sie nicht gewußt hätten, daß in der verabreichten Medizin sich Gift befunden habe. Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklagerede die Ungeheuerlichkeit der Verbrechen. Das Benehmen der Angeklagten zeige deutlich, daß sie schuldig sind und niedrige Instinkte und Gewinnlucht sie zum Mord verleitet haben. Er sieht keinen Milderungsgrund. Er beantragte gegen die vier Angeklagten die Todesstrafe. Das Gericht fällt dann nach zweistündiger Beratung folgendes Urteil:

Frau Lipka wird wegen dreifachen Mordes und Anstiftung zum Mord zu Tode durch den Strang verurteilt; Frau Holyba wegen Mordes an ihrem Gatten zu lebenslänglichem Kerker; Frau Lydia Olah wegen Anstiftung zum Mord zu lebenslänglichem Kerker und Frau Koerteles wegen Mordes an ihrem Gatten ebenfalls zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Beteiligten meiden die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Strafmaß an.

# Damals

Roman von Krankheitsbut

„Welche Furcht“, sagt er, lächelnd beinahe, „dies neue persönlich kennenzulernen. Man hat Sorge, nicht wahr, die Berechtigung dessen einzusehen, was man verabscheuen will? Das neue ist ja nichts als der Widerstand gegen die alten Uebel.“

„Das neue“, sagt sie, ihre Lippen sind scharf, „ist die Respektlosigkeit vor der Ueberlieferung. Diese neuen Menschen fürchten nichts mehr, keinen Begriff, kein Ideal, keinen Gott; sie können — Verzeihung — über alles nur lachen, nichts ist ihnen heilig, nichts ist ihnen Ernst.“

Er lächelt. „Verzeihung, deine Rechnung ist falsch. Als ob nicht die Voraussetzung für einen Respekt eine stichhaltige Ueberlieferung wäre! Die neuen Menschen glauben nichts mehr? Sie lieben nichts mehr? Sie ehren nichts mehr? Sie müssen über alte Begriffe lachen? Siehst du denn nicht, wie unglücklich sie sind! Es ist ihnen alles entzogen worden, das sie glauben, lieben und ehren könnten. Was sie lernten zu ehren, erwiebs sich als Schein. In meine Sprechstunde kam lange Zeit solch ein Kranker, der halt unter den Frühen war ihm gleichsam fortgezogen, er hing wahrhaftig in der Luft, zwischen dem Himmel und einer bodenlosen Tiefe. Ihn hatte seine Zeit gelehrt, daß all sein Erlerntes und all sein Glauben — zur Wirklichkeit einfach nicht stimmte. Er glaubte also an nichts, als an die Sinnlosigkeit, und gleichzeitig folgte er seiner inneren Vernunft und glaubte an nichts, als den Sinn. Er war ein gläubiger Mensch ohne Gott. Die allgemeine Heuchelei hatte ihn um seinen Verstand gebracht, und ich konnte meinen Kranken nur dadurch heilen, daß ich ihm das Leben glanzlos und kalt offenbarte, um ihn dann von der eissigen Erde hinauf, hinweg und hinaus in den Rhythmus Gottes zu führen, und von Gott aus wieder zu sich selber, dem Menschen, zurück, zu seinem göttlichen Leib mit den Wunderfunktionen. Und derselbe Mensch, der seinen Körper verachtet hatte, einfach mißhandelt, sage ich dir, mit jedem Gift, das erdenklich ist, begann sich zu ehren, um Gottes willen.“

„Solche Krankheiten sind ja eben die Folge der Degeneration! Und die Degeneration ist die Folge des Chaos, das die Menschen verbrochen haben.“

„Die armen! Ihre Seele ist ins Chaos getrieben worden! Habe ich dich nicht oftmals gebeten, an meinen Patienten zu studieren, welche eine Krankheit das Chaos ist!“

„Ich will deine Patienten nicht hören und sehen! Ich will in gesunden Verhältnissen atmen, in gesunder Luft.“

„Wir stehen am Ende. Du hast für das schuldlose Unglück nur Haß. Aber Härte gefährdet nur immer mehr. Wenn früher Geschlechtskranke zu Ärzten kamen, machten die Ärzte ihnen Vorwürfe. Weshwegen? Die Kranken sagten sich: weil wir kommen. Und sie kamen fortan nicht mehr zu den Ärzten. Aber dahin, wo sie neue Keime zur Krankheit holten, dahin kamen sie nach wie vor.“

Irene wurde rot, einfach, weil er von solchen Krankheiten sprach. So sah ihr die Ueberlieferung im Blut. Ihre Antwort: Die Ärzte hatten recht, solche Menschen verdienen nur Härte.“

Da schwieg Albert still. Nun würde er fürs erste bestimmt kein Wort mehr sagen. Wie beim Faustkampf ein verbotener Schlag — so hatte ihn ihre Antwort getroffen. Aber unvermittelt rief sie mit entsetzter Stimme: „Und in solchen Anschauungen soll also das Kind erzogen werden? Lieber will ich nicht seine Mutter sein.“

Er stand auf, er ging im Zimmer umher. Seine Stirn war etwas hochgezogen, die Lider lagen schwer überm Bild. Und plötzlich fuhr er herum und schrie: „Glaubst du denn, ein Blutstropfen, ein einziger nur, könnte anders werden in mir und dem Kind, weil Irene von Küster es wünscht?“ Sie erlebte bis an das helle Haar. „Ob du deine Erziehung, deine Jugend, dein Leben etwa vergessen solltest, um noch einmal sehen zu lernen, von mir. Das sind deine Worte, das hast du gesagt. Ja — denkst du denn, ich wollte vergessen, ich, was ich gesehen, was ich erfahren habe, was sich in mir gewandelt hat —“

„Also ist es doch ein Kampf um die Vormacht!“ rief sie hell, triumphierend beinahe.

„Mein Erlebnis des Krieges!“ Sie wurde noch bleicher. „Das sollst ich vergessen, um dich? Für dich mag es ein Kampf um die Vormacht sein, wer sich dem anderen anfügen soll, ich glaube sogar, es ist für dich ein Spiel, das Beranlassen macht. Aber was mich anbetrifft, ich habe dir gesagt: Nicht von mir lerne Leben, sondern von der Zeit. Ich will nicht deinen Schulmeister spielen, wenn ich dir den Blick nicht öffnen kann. Aber neben einer Toten will ich nicht leben!“

„Deine Zeit ist nicht meine Zeit“, sagte sie nur. Sie war immer noch bleich.

Er sah sie an. Seine Stimme war leise.

„Ich sollte die Waffen aus Händen legen... Verzeihung, ich kann dir diesen Gefallen nicht tun. Vertrau dich mir an und glaube mit mir — wenn du das in dir überwinden kannst. Sonst laß es. Hier steht die Entscheidung bei mir, und sie ist einmal für alle gegeben. Meinen Glauben ändere ich nicht.“

„Und ich sollte den meinen —!“ rief sie aus. „Mein Glaube ist nicht ein uraltes Buch“, sagte er, „sondern die neue Zeit. — Gute Nacht.“

8.  
In Hamburg wartete Christine am Hafen auf ihre Eltern.

Die Eltern standen und blickten umher. Und da war eine Dame, und das war also ihre Tochter. Sie konnten nicht fassen, wie groß sie geworden war, sie war ihnen doch immer die kleine Christine geblieben. Aber an den Augen erkannten sich alle wieder.

Im Gesicht ihre Narben waren nun deutlich zu sehen, denn Christine war nicht gepudert. Von da aus reisten sie gleich nach der Heimat, der kleinen Stadt.

Die Eltern machten sich dort, ans Werk, dasselbe Geschäft, das sie vor vielen Jahren hier betrieben hatten, neu aufzunehmen.

Und es war, als ob die Zwischenzeit in Amerika nur eine Episode ohne Bedeutung gewesen wäre, ja, nicht viel später erschien es ihnen, als hätten sie das nur geträumt und nichts davon wäre wirklich wahr.

Christine besuchte, kaum daß sie und die Eltern in einer Wohnung beherrbergt waren, Esther Rubin.

Nach einer ziemlichen Zeit nach ihrer nächsten Ankunft zu Hause hatte sich Esther vor den Deuten versteckt gehalten. Sie wollte das ja. Niemand sollte vorerst erfahren, daß sie heimgekehrt war. Und der Vater war schon am ersten Tage beunruhigt, der Bote Tannenbaum war eben verrückt, er hatte Esther in Berlin überhaupt nicht gesehen, geschweige besucht. Und nun wollte Esther, sogar in der kleinen Stadt bleiben und nicht wieder zurück, die Mutter könnte sie ja in der Küche und im Garten gebrauchen. Rosine, mit ihrem Fischhändler im Haus am Hafenplatz, kam jetzt nur selten zu den Eltern hinüber, sie hatte vor wenigen Wochen erst ein Zwillingpaar geboren. (Fortsetzung folgt.)



# Kommunistischer Feuerüberfall.

Junger Nationalsozialist tödlich verwundet.

Eine Ortsgruppe der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei hielt Freitagabend in dem Restaurant Viktoria in der Wilhelmstraße 114 zu Wilmersdorf eine Versammlung ab. Gegen 12 1/2 Uhr nachts war die Kundgebung beendet, und die Teilnehmer an der Veranstaltung begaben sich auf den Heimweg. Dabei wurden einige von ihnen in der Brandenburgischen Straße und an der Ede Wegenerstraße und Sigmaringer Straße von Kommunisten überfallen. Aus ihrer Mitte wurden etwa sechs Schüsse auf die Nationalsozialisten abgegeben, von denen einige den 19 Jahre alten Walter Fischer aus der Bahmannstraße in Friedenau trafen und ihn so schwer verletzten, daß er sofort zusammenbrach. Man schaffte ihn nach dem Krankenhaus in der Achenbachstraße, wo aber nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte. Ein anderer junger Mann namens Hans Witt, der der Nationalsozialistischen Partei nicht angehört, aber an der Versammlung teilgenommen hatte, wurde durch einen Prellschuß im Rücken verletzt. Er konnte aber nach Auflegung von Verbänden nach seiner Wohnung gebracht werden. Polizeibeamte, die schnell zur Stelle waren, nahmen zwei Kommunisten, die unter dem dringenden Verdacht stehen, die Schüsse abgegeben zu haben, fest und übergaben sie der Abteilung IA des Polizeipräsidenten. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

## Das Urteil im Reichsbahnbestechungsprozeß.

In dem Reichsbahnbestechungsprozeß, der seit mehreren Wochen die Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt hatte, wurde von Landgerichtsdirektor Müller das Urteil verkündet. Der Direktor bei der Reichsbahn, Wilhelm Neumann, wurde wegen passiver Bestechung aus § 331 (einfache Bestechung) zu 2500 Mark Geldstrafe oder hilfsweise 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Wert der empfangenen Zuzendungen in Höhe von 5000 Mark wurde dem Staat für verfallen erklärt. Der Angeklagte, Ingenieur Dr. Kämpfer, wurde von der Anklage der aktiven Bestechung freigesprochen.

## Suldigung am Feuerwehrdenkmal.

Den Bewohnern der Häuser am Mariannenplatz und den vorübergehenden Straßenpassanten bot sich gestern vormittag ein prächtiges Bild. Die zurzeit in Berlin weilenden Teilnehmer des 13. Außerordentlichen Verbandstages Deutscher Berufsfeuerwehrmänner ließen die Gelegenheit ihres Verweilens in Berlin nicht vorbegehen, ohne ihre in Dienst der Allgemeinheit ums Leben gekommenen Berufsangehörigen zu ehren. Um 10 Uhr setzte sich vom Berliner Gewerkschaftshaus aus unter Vorantritt einer Abteilung uniformierter Berliner Feuerwehrmänner ein Ehrenzug nach dem Feuerwehrdenkmal am Mariannenplatz in Bewegung. Vor dem Denkmal hatte die Berliner Feuerwehrkapelle mit ihrem Dirigenten Schulz Aufführung genommen. Nach den Klängen des Trauermarsches von Beethoven ergriß der Verbandsvorsitzende Gralkus das Wort. In bewegten Worten gedachte er der Berufsangehörigen, die in treuer Pflichterfüllung während des Dienstes verunglückten und vielfach unter unglücklichen Umständen ihr Leben ausgeben mußten. Mit Recht betonte der Verbandsvorsitzende, daß die Arbeit der Feuerwehrmänner oftmals ein stilles Heldentum verkörpere, das dem weltgeschichtlichen Geschehen in seiner Weise nachsteht. Als äußerliches Zeichen der Ehrfurcht gegenüber den toten Kameraden legte der Verbandsvorsitzende am Ehrenmal einen Lorbeerkranz nieder, auf dessen schwarzrotgoldener Schleife die schlichten Worte standen: „Den Opfern treuester Pflichterfüllung in kameradschaftlichem Gedenken.“ Mit den Klängen des Liedes „Ich halt' einen Kameraden“, das von den Feuerwehrmännern und der zahlreichen Teilnehmerchor aus den Reihen der Brodtkörnung entbundenen Hauptes angehört wurde, schloß diese eindrucksvolle Feier, die auch auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte.

## Eine bedauerliche Entgleisung.

Bei einer Kasperlveranstaltung der Kinderfreunde in Berlin-Weißensee wurden, wie die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde mittelst, von den ausführenden Kasperlspielern in einem Stiegreißspiel Bemerkungen und Redemwendungen gebraucht, die mit den Grundfragen der Kinderfreundebewegung — der Duldsamkeit anderen Weltanschauungen gegenüber — nicht zu vereinbaren sind. Die Spieler waren Kinder und wurden auf das Ungehörige ihres Tuns aufmerksam gemacht. Die Organisationsleitung hat alles Nötige veranlaßt, daß solche Entgleisungen in Zukunft vermieden werden. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß ein Stiegreißspiel sich nicht an einen verfassten und vorhandenen Text hält, sondern daß sich die Spieler von den Eingebungen und der Laune des Augenblicks leiten lassen.

# Nachlaß der Alten.

Die Aussteuer der Jungen. — Gang durch eine Nachlaßverwaltung.

Gelegentlich einer vom Bezirksamt Prenzlauer Berg veranstalteten Ausstellung „alt- und neumodisches Wohnen“ wurde ein ganzes Museum jenes altmodischen Krimskrames aufgebaut, der die kleinbürgerlichen Wohnstätten früherer Jahrzehnte mit einer wahren Sintflut von Ablegern einer kitschig-romantischen Gefühlsepoche überschwemmte.

Ein Sofaumbau ohne eine Unzahl pouschadiger rundlicher Schächerinnen, netischer Pudelhündchen, Koffilonahzeichner und Reiseandenken (bei letzteren erhält die Seelandschaft mit dem Rettungsring als Bilderrahmen einen besonderen Ehrenplatz) war einfach nicht möglich. Auf der Plüschbede die handgestickten Decken, am Vertikow Pantöffelchen und pudrige Gnomen aus Porzellan und über allem der Bildschmutz, die verstorbenen und lebende Generation in all ihren Lebensstadien. Wo kommen diese vielen Karitäten her? Sie sind aus der Nachlaßsammlung der Vermirten, dem städtischen Speicher, entliehen. — In der Gleimstraße, an der Schönhauser Allee, befindet sich die Nachlaßverwaltung des Bezirksamts Prenzlauer Berg, die mit eine der größten ihrer Art darstellt. Hier große Hallen sind von unten bis oben vollgeproppelt mit dem armseligsten Hausrat der verstorbenen Wohlfahrtsempfänger, der hier ein Jahr lagern bleibt und nachher, falls sich keine Verwandten oder sonstige Angehörige zu seiner Uebernahme bereit erklären, freihändig verkauft oder versteigert wird. Angehörige melden sich selten oder nie, denn die Uebernahme der Möbel bedeutet ja gleichzeitig die Uebernahme der dem Wohlfahrtsamt gegen den Verstorbenen zustehenden Forderungen. Aber Kaufstücker aus der Legion jener Allerbedürftigsten sind in reichem Maße vorhanden. Hunderte von Aufträgen laufen im Monat ein, meist sind es junge

Chelente, die nicht instande sind, sich auch nur die allerbilligsten Neumöbel zu beschaffen, weil ihnen die kleinsten Raten zu schwer fallen, und die sich höchstens mit dem armseligen Hausrat der Alten ihren jungen Hausstand gründen können. Auch da wird ihnen noch auf Teilzahlung der Hausrat überlassen, und bei gar zu großer Bedürftigkeit wird dieses oder jenes Stück auch unentgeltlich abgegeben. Da kommen eben zwei junge Leute und holen sich die neuermöbelte „Plüschgarnitur“ ab; sicherlich nicht nach ihrem Geschmack, vor allem reichlich unpraktisch gebaut, wie alle Möbelstücke der damaligen Epoche; aber sie freuen sich trotzdem, man sieht, wie ihre Augen die Sachen lieblos an und wie stolz sie sind, wieder ein Stück angeschafft zu haben. In einer Ecke, ganz versteckt zwischen Stühlen und Schubkästen, steht ein einjames Schaukelstuhl. Trotz seiner Bejahrtheit ist es in recht gutem Zustande, man merkt, es ist kein billiges Stück. Ob dies wohl auch noch einen Abnehmer findet? „Schon verkauft“, meint der Verwalter, „das wird ein Weihnachts-geschenk. Wer recht billig kaufen will, der kommt eben zu uns, und wenn es sich machen läßt, dann kriegt er dies oder jenes auch ganz umsonst.“ In der Wirtschaftsabteilung ist jetzt zu Weihnachten besonders große Nachfrage. Gestern holte sich eine Frau einen Kuchenapparat, die andere ein paar Teller und später, wenn es kalt wird, dann sind die aufgestapelten Britetts am heißesten begehrt.

Betten gehen wie warme Semmeln weg, Rückenmöbel ebenfalls und auch alle anderen Möbelstücke. Nur die Kleider will keiner haben. Sie sind zu altmodisch, meist auch zu schlecht und kommen höchstens noch denen zugute, die schon überhaupt froh sind, wenn sie etwas auf dem Leibe haben. Jetzt wird alles ausgewergelt, die Möbel werden repariert, die Kleider ein wenig zurechtgemacht, damit der Weihnachtsmann nicht mit allzu leeren Händen kommt.

## Kein Nordverdacht in Düsseldorf.

Neue Phantasien der Sensationspresse.

Düsseldorf, 14. Dezember.

Zu der von einigen Blättern sensationell ausgemachten Nachricht, daß ein Chauffeur Mayer in Eger unter dem Verdacht festgenommen sei, mit den in Düsseldorf verübten Nordtaten in Verbindung zu stehen, wird von der Kriminalpolizei mitgeteilt:

Die hiesigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Mayer vor Jahren in Düsseldorf anständig war, aber ausgewiesen worden ist. Durch Briefe, die er seiner Mutter geschrieben hat, konnte festgestellt werden, daß Mayer zur Zeit der Nordtaten in Düsseldorf gewesen sein kann. Zuletzt erschien er vor mehreren Monaten bei seinen hier wohnenden Angehörigen und hat einige Nächte bei seinem Bruder und bei Freunden geschlafen. Er begab sich dann zu seinen Verwandten nach Eger, wo er mehrere Briefe geschrieben hat. Hier ist nicht bekannt, daß Mayer wegen schwerer Verbrechen verurteilt ist; keine Eltern erfreuen sich eines guten Rufes.

## Gattenmörder Gutmann geisteskrank?

Vor dem Schwedter Untersuchungsrichter fand gestern ein Hauptprüfungstermin für den des Gattenmordes beschuldigten Zahnarzt Dr. Gutmann statt. In diesem Termin nahmen Oberstaatsanwalt Hardt vom Landgericht Prenzlau und Rechtsanwält Dr. Frey, Berlin, als Verteidiger teil. Der Verteidiger beantragte, daß Dr. Gutmann zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen werde. Er will herausgefunden haben, daß Dr. Gutmann bereits 1923 von Geheimrat Wall auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist. In dem Termin wurde eine Einigung erzielt, daß Gutmann zunächst von einem Gerichtsarzt daraufhin untersucht wird, ob seine Ueberführung in eine Irrenanstalt notwendig ist. Untersuchungsrichter und Staatsanwaltschaftsrat holten Dr. Gutmann für geistig völlig normal und erbliden in dem Antrage nur den Versuch, das Verfahren zu ver-schieben.

## Elternabend der freien Schulgesellschaften Neutöllns

Die freien Schulgesellschaften Neutöllns veranstalteten einen Gemeinschaftsabend in Altems Festhallen (Hohenheide). Die Beteiligung der Eltern war so stark, daß die Saalräume wegen Ueberfüllung bereits vor Beginn der Veranstaltung geschlossen werden mußten. Den Schulfreunden, die keine Eintrittskarten mehr bekamen, sei zum Trost gesagt, daß die freien Schulgesellschaften von jetzt ab öfter solche Elternabende veranstalten werden. — Zur Aufführung kam ein buntes Programm, an dessen Ausgestaltung fast alle weltlichen Schulen Neutöllns beteiligt waren. Die Zusammenarbeit, wie sie die weltlichen Schulen pflegen, ist ein sehr glückliches Erziehungsmittel für Eltern, Lehrer und Kinder zum Gemeinschaftsbewußtsein der Arbeiterklasse. Einige

Einzelleistungen standen auf beachtlicher Höhe. Diese Abende dürften mit dazu beitragen, noch vielmehr Eltern als bisher zu veranlassen, im Januar ihre Sechsjährigen in einer weltlichen Schule anzumelden.

## Gibt es eine Todesstrafe?

Wenn in einer Zeit, in der man heftig um die Abschaffung der Todesstrafe kämpft, die Frage: „Gibt es eine Todesstrafe?“ aufgeworfen und mit Nein beantwortet wird, so erscheint das zunächst paradox. Aber der Psychoanalytiker Dr. Hanns Sachs, der über dieses Thema in der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Rotenbundes sprach, wies überzeugend nach, daß die Todesstrafe keine Strafe im allgemeingültigen Sinne ist, da sie keine der Eigenschaften aufweist, die wir mit dem Begriff „Strafe“ verbinden. Der in modernen Strafrecht so stark betonte Wiederherstellungs- und Besserungszweck scheidet bei der Todesstrafe von vornherein aus. Daß die Todesstrafe auch nicht dem Zweck der Strafe entspricht, als ein Uebel empfunden zu werden, was der Redner mit dem Hinweis auf die vielen Selbstmörder und den schließlichen Tod eines jeden Menschen begründete, scheint doch etwas zu konträr. Nach Ansicht des Redners ist nämlich das Uebel nicht der Tod, sondern die Todesangst, also könnte nur die Todesangst eine Strafe sein. Unwiderlegbar jedoch ist der Einwand, der gegen das Hauptargument der Anhänger der Todesstrafe, den Abschreckungscharakter, erhoben wurde. Der Hinweis darauf, daß die Dellekte, die bei uns mit dem Tode bestraft werden, in den Ländern mit abgeschaffter Todesstrafe nicht häufiger begangen werden, zeigt die ganze Fragwürdigkeit des Abschreckungscharakters auf.

Die Todesstrafe, als ein Restbestand aus dem Feudalismus, erschien dem Vortragenden zur Ideologie der Bourgeoisie gehörig wie Krieg und Religion. Einzig wirksames Abschreckungsmittel in despotisch oder diktatorisch regierten Ländern, wo die Todesstrafe ja auch am häufigsten ausgeübt wird, ist sie nur noch als ein Akt politischen Terrors zu werten und hat in demokratisch-parlamentarisch regierten Ländern jeden Sinn verloren.

Freigeistiger Abend in Neutölln. Die Wanderratten haben dieser Tage vor den Neutöllner Mitgliedern und Anhängern des Verbandes für Feindertum und Feuerbestattung ihre Revue „Es werde Licht“ aufgeführt. Eine tausendköpfige Zuhörerschaft hielt den großen Saal der Neuen Welt besetzt. Der Neutöllner Sängerkor leitete mit packend vorgetragenen Kampfliedern das Programm ein. Theo Waret sprach Verse von Heinrich Heine. Dann folgten die 20 Szenenbilder der Revue „Es werde Licht“. Mit Herbert Baar, Erna Ernani und Fred Sembach waren die Rollen gut besetzt. Mit der Internationale, vorgetragen vom Neutöllner Sängerkor, klang der trefflich vorbereitete Abend aus.

Das Finanzamt Scharnhorst verlegt seine Diensträume am 19. und 20. Dezember nach Berlin NW 7, Am Seidenbamm 1a. Das Finanzamt bleibt an diesen Tagen geschlossen.

Das ist der

# GUTSCHEIN

für

# WEIHNACHTEN

Einzulösen in allen unseren deutschen Geschäften.

# SALAMANDER





# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Heute, Sonntag, von 2 bis 6 Uhr geöffnet

**Waschkunstseide**  
bedruckt, neue Must., Meter **1 25**

**Ratiné**  
für Morgenröcke, gemustert . . . Meter **1 95**

**Woll-Georgette**  
elegante Kleider-qualit., viele Farben, Meter **3 90**

**Fancy-Tweed**  
für Sport- u. Straß-Mäntel, ca. 140 cm breit . . . . Meter **4 90**

**Damen-Wäsche**

Taghemd mit Stickerel . . . . .	1.40	2.10	Jacke Barchent, mit Langettas . . . . .	2.85
Taghemd mit Stickerel . . . . .	2.50		Schlüpfer farbig Charmosa, (Kunstseide), 2. Wahl	3.50
Nachthemd mit Stickerel, lange Ärmel Körperbarchent	5.15		Schlüpfer farbig Milano, (Kunstseide), 2. Wahl	4.75
Nachthemd Reuloré, mit langer Ärmel	6.35		Pyjama farbig Finsel, mit Garnitur . . . . .	7.25
Nachthemd mit Stickerel, lange Ärmel Umlegekragen	7.25		Pyjama farbig Ripe . . . . .	10.75

**Wäschestoffe im Karton**

**für Leibwäsche**  
Hemdentuch Makostoff  
5 Meter 10 Meter 10 Meter  
**2 40 6 M 7 50**

**für Bettwäsche**  
Kupon für 1 Deckbett u. 2 Kissen  
Linen gestreift, Bettsatin  
**7 75 11 50**

**Bettlakenstoff**  
für 1 Laken  
Nesselqualität Daulas  
**2 10 3 80**

**Strumpfwaren**

Damenstrümpfe künstliche Wäscheide Goldstempel	1.45
Damenstrümpfe reine Wolle . . . . .	1.85
Damenstrümpfe Flor (Kunstseide plattiert)	1.95
Damenstrümpfe Bemberg-Adiarseide Goldstempel	2.75
Damenstrümpfe künstliche Wäscheide Marke LBO, Goldstempel	3.50

**Wollwaren**

Damen-Pullover mit Umlegekragen . . .	3.25
Damen-Westen Wolle mit Kunstseide gemustert	6.50
Damen-Westen solide Qualität, moderne Farben	14.50
Damen-Rodelgarnitur 2-tig, Pullover und Mütze	29.00
Trikot-Westen Kunstseide, innen geraut.	4.90

**Fulgurant Kunstseide**  
hochglänz. Qualität, viele Farben, Meter **3 25**

**Moiré-Kunstseide**  
Saison-Neuheit für Kleider . . . . Meter **3 75**

**Crêpe Georgette**  
reine Seide, ca. 100 cm breit, Meter **5 60**

**Damen-Cord**  
gute Körperware, ca. 70 cm breit, Meter **2 25**

**Damen Trikotasen Herren**

Hemdchen fein gerippt, weiß-rosa, Länge 90 cm	0.75	Unterbeinkleid wollgemischt, mittelstark, bewährte haltbare Qualität	2.25
Hemdchse fein gerippt, echt Mako . . . .	1.65	Unterbeinkleid mittelstark, mit angewebt. Futter . . . . Mittelgröße	2.55
Schlupfbeinkleid Kunstseide „Sütknese“	1.70	Normalhemd wollgemischt . . . Mittelgröße	2.80
Schlupfbeinkleid feine Kunstseide, mit angewebt. Futter, Mittelgr.	3.20	Hemd Trikot, mit gemustertem Einsatz . . . .	2.80

**Tischzeuge u. Handtücher**

Tischtuch geblickt Jacquard, Gr. 180x168 cm	3.75	Küchenhandtuch Reinein., grau gestreift, Größe 45x100 cm	0.75
Servietten dazu passend . . . Größe 58x85 cm 0.68		Wischtuch Reinein., Größe 60x60 cm	0.80
Tischtuch reibseiden Jacquard, Gr. 180x160 cm	6.60	Frottierhandtuch farbig kariert, Größe 45x100 cm	0.95
Tischdecke leinwandig, buntfarbig kariert, Größe 180x160 cm	2.60	Frottierhandtuch farb. gemust., schwarze Qualität, II. Wahl	1.25
Künstlerdecke Krippgewebe, buntfarbig bedruckt, Gr. 180x160 cm	5.75	Badelaken farbig gemustert, Gr. 125x150 cm	4.50
Stubenhandtuch reibseiden Jacquard, Größe 46x100 cm	1.10	Bademäntel für Damen 8.00 für Herren 13.75	

In der Sport-Abteilung:

## Trainings-Anzüge

Baumwoll-Trikot, innen geraut, Jacke mit Brusttasche, Hose mit Seitentasche, schwarz, marine und kornblau, verschiedene Größen

**9 M bis 13 25**

Photogr. Ateliers in allen 4 Geschäften Weihnachts-Aufträge werden noch ausgeführt

**Odeon-Parlophon Apparate und Platten**

Wochenrate von 1.- an



f. Warner, 30. Adalbertstr. 9 (Kottbusser Tor)

DIE QUALITÄTS-SCHALLPLATTE



**TRI-ERGON**

HEDDLICHE WEIHNACHTSKLÄNGE  
TRI-ERGON MUSIK A.-G.  
BERLIN SW 68 WITTERSTRASSE 46/47 FERNSPRECHER: 2512 / 2513

**FÜR DIE FAMILIE**

- Tüllgardine, eisenbein, 3 Teile . . . . 7.75
- Satin Steppdecke 150x200 . . . . . 15.-
- Arminster Teppich Persenmuster, 135x200 . . . . . 55.-
- Speisezimmerkrone Messing mit 3 Schalen . . . . . 40.-

**FÜR DIE DAME**

- Ottomane Mantel, reich gesteppt, mit Paletten . . . . . 25.-
- Veloutinekleid, Glockenform mit Floschenblumen . . . . . 22.75
- Morgenrock, Dinado . . . . . 4.95
- Überschube, farbig mit Reißverschluss 15.50

**FÜR DEN HERRN**

- Blauer Anzug, gut. Malton „Spezial“ 68.-
- Trenchcoat, w. wasserdicht, Einlage 59.-
- Pullover, muster . . . . . 15.50
- Zigarren, 50 Stück . . . . . 7.50

**FÜR DAS KIND**

- Hängerehen, aus Wollpelton, Größe 60 . . . . . 6.75
- Kindermantel, gut. Floschen, Länge 45 für Mädchen, 2-tellig . . . . . 7.50
- Rodelgarnitur, Größe 35 . . . . . 14.50
- Lackschube, mit hellem Einsatz für Mädchen, Größe 25 . . . . . 5.50

Alles: 1/3 Anzahlung Rest in 3 Monatsraten (Beamt. ohne Anzahl.)

**MAX FLUSS KAUFHAUS**  
BERLIN C ROSENTHALER STR. 33  
Langjähriger Vertragslieferant der größten Berliner Evamoo-Wirtschaftskassen

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Der heutigen Sitaulage liegt ein Droppelt der Firma „Strumpfhäuser Metzger“ betreffend „Großer Weihnachts-Verkauf“ bei sowie einem Teil der Auflage ein Droppelt der Firma H. Joseph & Co., Neukölln, Berliner Straße 41-43, betreffend „Der Weihnachtsmann kauft nur“ worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

MUSIKAPPARATE UND SCHALLPLATTEN ALLER FÜHRENDEN MARKEN!

Im Bürgerhaus, im Grafenschloss, klingt Hausmusik von

# BEIL & VOSS

Das Haus für Musik!

VERKAUFSTELLEN:

- TAUENTZENSTR. 5
- ROSENTHALER STR. 16/17
- BADSTR. 32
- KOTTBUSER STR. 25
- ANDREASSTRASSE 2B
- EINGANG PAUL SINGERSTR.
- SCHB6, HAUPTSTR. 5

NEU ERÖFFNET: KURFÜRSTENDAMM 182/83 AM OLIVAER PLATZ.

TELEFUNKEN SPEZIAL VERTRIEB.

12 Monats-Raten-System



## Nochmals der Zionismus.

### Eine Antwort an Eduard Bernstein.

Von Karl Kautsky.

Mein Artikel über „Die Aussichten des Zionismus“, den ich am 4. und 5. Oktober d. J. im „Vorwärts“ veröffentlichte, hat mir zahlreiche, zum Teil sehr heftige Angriffe eingetragen, obwohl er nur Ansichten ausdrückte, die ich in meiner Schrift über „Rasse und Judentum“ schon 1914 und dann, den neueren Verhältnissen nach dem Kriege angepaßt, in einer neuen Auflage 1921 ausgesprochen. Wenn meine Anschauungen über den Zionismus heute weit lauterer Widerhall und Widerspruch finden als früher, ist dies wohl der berechtigten furchtbaren Aufregung zuzuschreiben, die durch die jüngsten scheußlichen Judenmorde in Palästina hervorgerufen wurden.

Es würde mich sehr locken, alle die Einwände zu beantworten, die mir entgegengehalten werden. Es sind darunter sehr wichtige, von sehr beachtenswerter Seite vorgetragen. Aber sollte die Antwort fruchtbringend wirken können, müßte sie sehr ausführlich sein. Dazu fehlt mir die Zeit, und ich kann um so eher darauf verzichten, als ich neue Gesichtspunkte nicht vorzubringen, sondern nur schon von mir in meiner oben genannten Schrift Dargelegtes zu wiederholen hätte.

Doch mache ich eine Ausnahme mit meinem lieben Freund Eduard Bernstein und erwidere seine „Antwort“ an mich, die er im „Vorwärts“ vom 8. Dezember veröffentlichte. Auch das geschieht nicht, um seine Ausführungen zu erörtern. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß sie in sehr wesentlichen Punkten mit den meinen übereinstimmen.

Doch enthält Bernsteins Artikel zwei Mißverständnisse, die ich nicht unwidersprochen lassen möchte, da ich nicht gern die Verantwortung für Meinungen trage, die ich nicht teile.

Bernstein führt aus, daß er das unterschreibe, was ich gegen das Bestreben schreibe, Palästina in einen nationalen Judenstaat zu verwandeln.

Ganz anders aber, fährt er fort, sei das Streben zu beurteilen, in Palästina eine öffentlich-rechtliche Heimstätte für Juden zu schaffen. Diejem Bestreben kann man nicht jede Berechtigung absprechen.

Diese Ausführungen konnten so gedeutet werden, als spräche ich dem Zionismus jede Berechtigung ab. Das ist keineswegs richtig.

Ich sagte in meinem Artikel ausdrücklich vom Zionismus: „Sein Ziel ist uns äußerst sympathisch: dem gequälten Judentum eine Heimstätte zu schaffen, in der es frei über sich verfügt, gesichert gegen jede Mißhandlung.“

Nicht gegen die Berechtigung des Zionismus habe

ich mich gewendet, sondern gegen seine Aussichten. Trotz aller Darlegungen seiner Berechtigung, die wir in den letzten Monaten gehört, erscheinen mir seine Aussichten nach wie vor gleich trübe, die Erwartungen gleich chimärisch, es werde gelingen, ein gutes Einvernehmen zwischen einer steigenden jüdischen Einwanderung und den eingeborenen Arabern herbeizuführen. Das ist die Kernfrage des Problems, und darüber haben meine Kritiker nichts vorgebracht, was meine Anschauungen erschüttern konnte. Die meisten gehen an dieser Frage flüchtig vorbei.

Leider scheint Freund Bernstein nicht nur die Araber, sondern auch mich zu den Feinden des Judentums in Palästina zu zählen. Er zitiert folgenden Satz aus meinem Artikel im „Vorwärts“ vom 6. Oktober:

„Die Juden kommen nach Palästina nur als Gefolgschaft einer imperialistischen Großmacht, als Helfer bei ihrer kolonialen Eroberungspolitik.“

Dazu bemerkt Bernstein, ich habe mich da zu einem „Ausspruch hinreißten lassen, den man — er (Kautsky) möge diese Bemerkung nicht übel aufnehmen — eher in der Literatur der Deutschnationalen und der sich Nationalsozialisten nennenden Todfeinde des Marxismus suchen würde, als in einer Abhandlung des angesehensten Fortsetzers der wissenschaftlichen Arbeit von Marx und Engels.“

Nein, ich nehme die Bemerkung nicht übel. Ich weiß, sie entspringt keiner feindseligen Gesinnung gegen mich. Aber richtigstellen muß ich sie, denn sie beruht auf einer völligen Verkennung des Gedankens, den ich aussprechen wollte. Ich habe eben auch hier nicht die Berechtigung des Zionismus im Auge gehabt, sondern seine Aussichten. Und da bekommt der von Bernstein beanstandete Satz einen andern Sinn.

Wenn ich hätte behaupten wollen, daß die zionistischen Juden nach Palästina gehen, um sich, wie Bernstein sagt, „den Engländern bewußt für imperialistische Eroberungszwecke zur Verfügung zu stellen“, dann wäre seine scharfe Abwehr dieses Satzes wohl berechtigt.

Aber daran habe ich nicht im mindesten gedacht. Was ich sagen wollte, war folgendes:

Welches immer die Absichten der Zionisten sein mögen, die Grundlage der Heimstätte, die ihnen in Palästina geboten wird, ist ausschließlich in der militärischen Macht zu finden, die England dort entfaltet, nicht dem Judentum, sondern den eigenen imperialistischen Bestrebungen zuliebe. Die Lage der Juden in Palästina wird eine verzweifelte an dem

Tage, an dem die englischen Regimenter dort abziehen und das Land sich selbst überlassen. Durch diese Erwägung werden die Zionisten, mögen sie es wollen oder nicht, an der kolonialen Eroberungspolitik der Engländer aufs stärkste interessiert.

Doch bin ich weit entfernt davon, daraus den Zionisten einen Vorwurf zu machen. Ich sehe darin vielmehr ihr Unglück. An dem von Bernstein bemängelten Satz schließe ich die Folgerung: „Diese Politik (die koloniale Eroberungspolitik) ist aber überall zum Scheitern verurteilt. Auf sie ist keine dauernde soziale Einrichtung aufzubauen.“

In meiner Schrift „Rasse und Judentum“ zeige ich das ausführlicher und komme dabei zu dem Schluß:

„Die jüdische Kolonisation in Palästina muß zusammenbrechen, sobald die englisch-französische Vorherrschaft über Vorderasien (mit Ägypten) zusammenbricht. Und das ist nur eine Frage der Zeit, und wahrscheinlich schon kurzer Zeit.“ (S. 94.)

Das ist kein Vorwurf, auch keine Herabsetzung des Zionismus, sondern eine Warnung. Als solche habe ich meinen Artikel geschrieben im Interesse des Judentums, um es zu hindern, große Mittel, wertvolle menschliche Kräfte für ein aussichtsloses Experiment zu verschwenden.

Ich würde mich freuen, wenn es gelänge, die Araber mit einer starken jüdischen Einwanderung zu versöhnen. Aber ich habe das nie für möglich gehalten. Und die bisherige Erfahrung hat mir recht gegeben.

Ich bin selbstverständlich auch nicht dafür, die bereits in Palästina befindlichen Juden den Arabern schutzlos preiszugeben. Aber ich frage die Zionisten, ob sie es vor ihrem Gewissen verantworten können, noch weitere jüdische Einwanderer in ein Land zu locken, in dem sie sich nur behaupten können in würdeloser Abhängigkeit von fremden Eroberern, und in dem sie um so mehr in bittere Feindschaft mit der eingeborenen Bevölkerung geraten, je enger sie sich an die Eroberer anschließen, um deren Schutz gegen die Eingeborenen zu genießen.

Fast kein Tag vergeht, ohne daß wir von Todesurteilen lesen, die englische Gerichte über Araber verhängen, die sich an Juden vergangen haben. Das mag in der gegebenen Situation erklärlich sein. Glaubt man aber, durch solche Methoden die Annäherung zwischen Juden und Arabern herbeizuführen?

Die Sache des Judentums in Palästina ist bei den Eingeborenen unheilbar kompromittiert, seitdem der Zionismus in der Gefolgschaft der Engländer und ihrer kolonialen Eroberungspolitik dort seinen Einzug hielt. Ein altes Wort sagt, daß auf Bajonetten schlecht sitzen ist. Das gilt auch dort, wo Juden auf englischen Bajonetten sitzen.

Diese Bajonette werden einmal Palästina verlassen oder verlassen müssen. Wehe den Juden im gelobten Land, wenn bis dahin das zionistische Experiment nicht liquidiert ist.

# Sonntag geöffnet!



Hochmoderner Übergangshut a. Filz; Kettnopfputz **375**

Eleg. Gesellschaftskleid aus Crêpe-Marocain u. breiter Spitze, reich fallende Glocke, mit Blume **2750**

Fesch-modernes Rips-Glockenkleid mit reicher Blesengarnierung und Crêpe-Georgette - Putz **1675**



Der moderne Ottoman-Mantel mit großem Kragen aus schöner Pelzimitation, ganz auf Futter **1975**

Eleganter Ottoman-Mantel, reiche Pelzausstattung; über Zwischeneinlage ganz auf Futter **3250**

Wie herrlich! In aller Ruhe und Bequemlichkeit, ohne die Hast des Alltags, aussuchen zu können, was Sie selbst an Kleidung gebrauchen oder zum Fest verschenken wollen.

Gerade bei solcher Gelegenheit erweist sich unsere wohl einzig dastehende Riesenauswahl als ein besonderer Anziehungspunkt

### Und dann erst die Preise!

Die werden Sie überraschen und entzücken zugleich! Sie werden schönste Weihnachtsstimmung in Ihnen aufkommen lassen und Freude darüber, daß Sie dem Rufe folgten:

# GEHEN

# SIE ZU

Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz

Chauneestr. 113 Königstraße 33  
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

## Am Sonntag, dem 15. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 14 bis 18 Uhr geöffnet!



Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, 15. 12  
**Staats-Oper**  
 Unter d. Linden  
 A.-V. 280  
 20 Uhr  
 Schwanda, der  
 Dudelsackpfeifer

Sonntag, 15. 12  
**Stadt. Oper**  
 Bismarckstr.  
 Turnus IV  
 20 Uhr  
 Samson  
 und Dalila

**Staats-Oper**  
 Am Plä. Republi.  
 R.-S. 195  
 19 1/2 Uhr  
 Die  
 Zaubertüte

Staatl. Schauspiel.  
 am Genfermarktl  
 A.-V. 247  
 20 Uhr  
**Don Carlos**

Staatl. Schiller-Theater, Charlth.  
 20 Uhr  
**Hans im Schnakenloch**

**SCALA**  
 Tägl. 2 Vorstell.  
 8 und 8 1/2 Uhr  
 Barbarossa 8256  
 Preise 1-6 M. Wochentg.: 5 U. 50 Pl. - 3 M.

**PLAZA**  
 Tägl. 5 u. 8 1/2  
 Sonnt. 2, 3 u. 8 1/2  
 Alex. E. 4. 8066  
**INTERNAT. VARIETE**  
**Morgen Premiere**

8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr  
 Lothringer Straße 37.

Der neue Schlager!  
**Familie Hannemann.**  
 Dazu ein erstklassiger bunter Teil.  
 Für unsere Leser:  
 Gutschein für 1-4 Personen  
 Fauteuil nur 1,25 M., Sessel 1,75 M.,  
 Sonstige Preise: Parkett u. Rang 0,80 M.

**GROSSES SCHAUSPIELHAUS**  
 8 Uhr  
**3 Musketiere**  
 Regie: ERIK CHARELL.  
 An beiden Weihnachtsfesttagen  
 wachm. 3 Uhr ungekürzte Vor-  
 stellung in Originalbesetzung zu  
 halben Preisen.

**Volksbühne**  
 Theater am Bülowplatz  
 8 Uhr  
**Affäre Dreyfus**  
 Schauspiel von  
 René Kesine.  
 Regie:  
 H. D. Kenter.

Staatl. Schiller-Th.  
 8 Uhr  
**Hans im  
 Schnakenloch**

**Deutsches Theater**  
 D.L. Norden 12 310  
 8 1/2 Uhr  
**Der Kaiser  
 v. Amerika**  
 von Bernard Shaw  
 Reg.: Max Reinhardt

**Kammerspiele**  
 D.L. Norden 12 310  
 8 1/2 Uhr

Zur gefl. Ansicht!  
 Lustspiel von  
 Frederik Lonsdale  
 Regie:  
 Gustaf Gründgens

**Die Komödie**  
 J1 Bismck. 2414/7316  
 8 1/2 Uhr

Vom Teufel geholt  
 von Knut Hamsun  
 Regie:  
 Max Reinhardt.

Th. u. Hollendorf platz  
 Vorv. 10-2. Kf. 2001  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
 Gastspiel des  
 Deutschen Theaters  
**Die Fledermaus**  
 Regie: Max Reinhardt.

**Planetarium**  
 am Zoo  
 festes, leuchtendes Bild  
 B. 5 Barbarossa 3578  
 16 1/2 Uhr Die Winter-  
 starnbilder.  
 18 1/2 Uhr Der Stern  
 der Weisen.  
 20 1/2 Uhr Der Planet  
 Jupiter.  
 Eintritt 1 Mark,  
 Kinder 50 Pf.  
 Mittwochs halbe  
 Kassenpreise.

**Winter  
 Garten**

8 Uhr - Zentr. 2519 - Reichen erlaucht  
 16 Original Lawrence Tiller-Girls  
 und weitere Varieté-Neuheiten  
 Sonnabend u. Sonntag je 3 Vorstellungen  
 3<sup>o</sup> und 8 Uhr. 3<sup>o</sup> kleine Preise.

Theater l. d. Behrenstr. 53-54  
 8 1/2 A 4 Zentrum 926/927 8 1/2  
 ... Vater sein, dagegen sehr

**ROSE**  
**-THEATER** Gr. Frankfurter  
 Straße 132  
 Telephon: Alexander 3422 u. 3494

Nur noch bis 22. Dezember  
 Täglich 8 1/2 Uhr

Sonntags 8.15 und 9 Uhr  
**Pariser Blut**  
 Ab 23. Dezember tägl. 8.15 Uhr  
**Die Csardasfürstin**  
 Jeden Mittw. u. Sonnab. 8 Uhr  
**„Max und Moritz“**  
 und der Weihnachtsmann  
 Jeden Sonntag, nachm. 2.30 Uhr  
**Frau Holle**

Programm am 1. u. 2. Feiertag  
 4 Uhr **Pariser Blut**  
 7.45 Uhr **Die Csardasfürstin**  
 11.30 Uhr **Familie Hannemann**  
 Am 2. Feiertag spricht um 1.30 U.  
**MARCELL SALZER.**  
 Der Vorverkauf hat begonnen.

**Renaissance - Theater**

Täglich 8 1/2 Uhr  
**PARISER LEBEN**  
 Operette von Offenbach.  
 Regie: Gustav Hartung.  
 Musikalische Leitung: Theo Mackeben.  
 Silesplatz 61. 5961 u. 2582/84.  
 Heute vorm. 11.30 Uhr (1-8 Mk.)  
**CEMBALO - MATINEE** Günther Reinin.

**Reichshallen-Theater**

Abends 8 Sonntag nachm. 3  
 Das große Weihnachts-Programm  
 der  
**Stettiner-Sänger**  
 Nachm. halbe Preise!  
**Dönhoff-Brett!**  
 Das phänomenale  
 Dezember-Prgr. Tanz.

**Lessing - Theater**  
 Norden 10946  
 Moskauer hebräisch  
 Kinstler-Theater  
**„Habima“**  
 8 Uhr  
 Die  
**Krone Davids**  
 Auch Sonntag 3<sup>o</sup>  
 halbe Preise  
 Montag: **Premiere**  
**Der Schatz**

**Kleines Theat.**  
 Merkur 1624  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
**Max Adalbert**  
 in  
**Das Parfum  
 meiner Frau**  
 Lustsp. v. Leo Lenz

Th. u. d. Roth. Tor  
 Kothb. Str. 6  
 Tägl. 8 Uhr  
 auch Sonnt.  
 nachm. 3 U.  
**Stite-  
 Sänger.**  
 Das einzig  
 dastehende,  
 vielseitige  
 Weihnachts-Pr.  
**Orchestra**

Das schönste Weihnachtsgeschenk  
 ist und bleibt ein  
**Klubsessel-Fischer**  
 Vollrindleder  
 105.- M., Kl. 68.- M.  
 Extra große Modelle 135.-, 145.- M.  
 Vollrindleder-Garnituren  
 (1 Sofa und  
 3 Sessel) 298.- M.  
 mit Wildleder-  
 Klubsessel 75.-, Kl. 48.- M.  
 Extra große Sessel mit  
 Vollrindleder verarbeitet 95.- M.  
**Klubsessel-Fischer**  
 Berlin W 25, Potsdamer Str. 105 a  
 an der Kurfürstendamm.

Winterkuren u. **Oberharz**  
 Wintersport im  
 Prospekt. Winterprogramm von verschiedenen umsonst folgende Kurverwaltungen:  
**Goslar** 260-475 m  
 und das  
 herrliche Okertal  
 Schlittenf. R. Sk. Sp. E. U.  
**Clausthal-Zellerfeld**  
 500 Meter. Sk. Sp. E. U.  
**Lautenthal** E. R. Sk. Sp.  
**Buntenbock** R. E. Sk. Sp.  
**Siebel** R. Sk. Sp.  
**Hahnenklee** - **Altenau** (Oberharz)  
 550 Meter  
 Ski-Paradies. R. Sk. Sp. U.  
**Bad Grund** Fensch-Hellner  
 3 Wochen w 150 M.  
 Bad täglich geöffnet.  
**Osterode (Harz)** R. E. Sk. Sp.  
**Wildemann** R. Sk. Sp.  
**Louau** R. Sk. Sp.  
**Wolfshagen** R. Sk. Sp.  
 R. = Knecht, Sk. = Skilanglauf, Sp. = Sprungschanze, E. = Eislauf, U. = Skilaufunterricht.

**Orchestra schaffte die  
 Weihnachts-Stimmung**

bei 20 cm Durchmesser  
 vollbespielt wie 25 cm **2,25**

- Nr. 5037 Erzengel Gabriel . . . . . 3,50 Mk.
- Nr. 2206 Stille Nacht . . . . . } 2,25 Mk.  
 O du fröhliche . . . . . }
- Nr. 2299 Schöner Gigolo . . . . . } 2,25 Mk.  
 Drüben in der Heimat  
 blüh'n die weißen Rosen }
- Nr. 2305 Dein Mund sagt „Nein“  
 In Paris bei der Uhr der  
 Madelaine . . . . . } 2,25 Mk.

bei 25 cm Durchmesser  
 vollbespielt wie 30 cm **3,50**

**Orchestra Musik-Instrumente**  
 Spitzenleistung in Tonwiedergabe und Preis  
 Type 1110: Verkaufspreis . . . . . 225,- Mk.  
 Type 1111: mit Adler-Elektromotor 300,- Mk.

Bezugsquellen werden nachgewiesen von:

**Orchestra Vocalion A 6**  
 BERLIN · SO · 36 - MAYBACH · UFER 48 · 51

Kaufen Sie keinen Musikapparat,  
 bevor Sie unsere  
**Original-Homocord-  
 Musikapparate**

und deren Preise gehört haben.  
**Jedermann kauft bei uns Qualitätsmusik!**  
**Jedermann hat dadurch eine wahre Festfreude!**  
**Jedermann erhält**  
**einen bedeutenden Nachlass**  
 ob Bar oder Teilzahlung auf unseren Originalkatalog.  
 Besuchen Sie uns! Vorführung und Auskunft  
 bereitwilligst.

**Ca. 60000 „Homocord“-Musik-  
 platten usw. für jeden Geschmack.**  
 Eigene Kraftwagenbeförderung.  
 Eigene Werkstätten.  
 Mehr als 30jährige Facherschaft.

**Schweizer Musikhaus**  
 Größtes Spezialgeschäft Groß-Berlins.

**Verkaufsstellen:**  
 Badstr. 57 - Brunnenstr. 25 - Frankfurter Allee 43  
 Friedrichstr. 136, Ecke Schiffbauerdamm - Grünauer Str. 5  
 Kottbuscher Damm 12a - Reinickendorfer Straße 117  
 Schönhauser Allee 130 (nur im Hause der Villa-Licht-  
 spiele) - Lurinstr. 79 - Warschauer Straße 63  
 Weißensee: Berliner Allee 21.  
 Zentrale und Geschäftsleitung: SO 16, Michaelkirchstr. 19.

Um Ihre Geschenke richtig zu wählen  
 besuchen Sie zur  
**ERÖFFNUNG am 18. DEZ.**

**Ultraphon-Orchestra-  
 Verkaufsstelle**

Inh. Ernst L. Münzer  
**BERLIN-NEUKÖLLN**  
**KAISER-FRIEDRICH-STRASSE 247/248**  
 direkt am Herrmannplatz  
 Vollständig unverbindliche Vorführung von  
**Ultraphon- u. Orchestra-Apparate u. -Platten**  
 Spitzenleistung in Qualität und Preiswürdigkeit!  
 Jede Platte des großen Repertoires am Lager!

**Befabe Möbel**

**Ohne Anzahlung.**  
**Mehrfährige Ratenzahlung**  
 Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer  
 Küchen, Polster-, Einzelmöbel  
**Nur Breite Straße 7.**  
 Am Sonntag, 15. u. 22. Dez., von 2-6 Uhr geöffnet.

**la Winteräpfel**

in Kahlten Holzfässern laudbar und frosthilfend  
 erpakt. 50 Pf netto Inhalt. per Bahn-  
 nachnahme. Der Preis beträgt hier:  
 Sortiment I pro St. u. Kist. 12,50,  
 Sortiment II pro St. u. Kist. 9,-  
 Sortiment I besteht aus meinen besten  
 Winteräpfeln. Sortiment II aus guten Winter-  
 äpfeln. Günstige Rabatte bei Mengen-  
 und Versand über große Frachten und  
 meinen treuen Besuch.  
**Max Dehmigen, Obstverpackhaus,**  
**Ständig in Sa.**

Theater, Lichtspiele  
 usw. auch nächste Seite.



Direktion  
Dr. Robert Kiehl  
Deutsches  
Künstler-Theat.  
Barbarossa 3937  
7 1/2 Uhr  
Ende 11:10 Uhr  
Seltsames  
Zwischenspiel  
Regie: Heinz Hilbert  
Sonntag, den 13.  
mitt 12:15 Uhr  
ANTON KUH  
spricht über  
Die Platte des  
Geistes  
3 1/2 Uhr Sonntag,  
den 15. Dez.  
Die andere Seite  
0,50 bis 8 Mk.  
Berliner Theater  
Dönhoff 170  
8 1/2 Uhr  
Reserviert für  
Herrn Boston.  
Von Max Wolff.  
Regie:  
Forster Larrinaga

Philharmonie  
7 1/2 Uhr  
KONZERT  
des Philharm. Orch.  
Dirig. Prof. I. Průvek  
Eintritt 1 Mk.

**Europasschönster**  
und technisch vollendetster Riesen-Holzwinterbau  
**Zirkus Alberty**  
kommt mit einem Prunk-zirzesischen Sensations-  
programm nach Weissenau, Gelände: Charlot-  
enburger-, Ecke Max-Steinke-Straße.  
Wir bringen dem geschätzten zirkusliebenden  
Publikum von Weissenau ein Aufgebot von Menschen  
und Tieren und werden unsere Festspiele für Sie  
unvergessliche Stunden bleiben — Kommt alle  
und bewundert die fabelhaften Leistungen der  
deutschen Zirkuskunst, denn nie wieder wird der-  
artige euch geboten werden. — Beginn der Fest-  
spiele Freitag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr.

Theater d. Westens  
Tägl. 8 1/4 Uhr  
**Marietta**  
Musik v. Gustav Straus  
Michael Bohnon  
Grete Finkler

**ALTBAYERN**  
AM FAHNNEN-FESTLICHEN  
30-35 DAS WESTSTADT-PROGRAMM  
CLARE WALDOFF-HELLM. KRÜGER  
WILLY ROSEN-EMERICH GONDOR  
UND WEIßES SATTATIONEN  
KASINO u. BAYERNKELLER BIS 5 UHR

**Berliner Uk-Trio**  
Lahnstr. 74/75  
Erlinder - Vorwärtsstrebende  
**5000 Mark Belohnung**  
Näheres kostenlos durch  
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Lustspielhaus  
Friedrichstr. 236  
Bergmann 2922  
Täglich 8 1/4 Uhr  
**Grand Hotel**  
Lustspiel von  
Paul Frank

Trianon-Th. Merkur  
2291  
Täglich 8 1/4 Uhr  
**Sie verweigert  
die Aussage**  
Elisabeth Strickrodt  
Kurt Etale.  
Sonntag 2 1/4 Uhr  
König Drosselbart  
Sonntag 5 Uhr  
Johannifour

Metropol-Th.  
8 1/4 Uhr  
**Das Land des  
Lächelns**  
Vera Schwarz,  
Richard Tauber  
Musik von  
Franz Lehár.

Garnowsky-Ebbero  
Theater in der  
Königsplatz-Strasse  
Täglich 8 1/4 Uhr  
**Die erste  
Mrs. Selby**  
mit  
Fritzi Massary  
Alfred Abel  
Komödienhaus  
Täglich 8 1/4 Uhr  
**Der  
Hühnerhof**  
mit Curt Bois  
Wanderkarten  
L.-Juergens  
Alexanderplatz  
Neue Königstr.

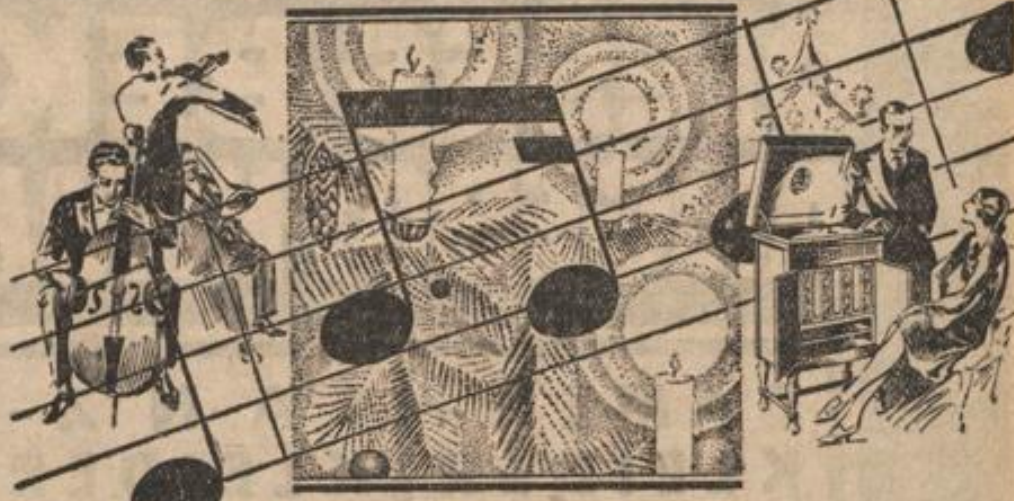
**Möbel**  
Besichtigen Sie  
mein Diesenerlager:  
Sie werden über  
die billigen  
Preise staunen!  
**Lennert**  
BERLIN N 54  
LOTHRINGERSTR. 55  
AM ROSENTHALER PLATZ  
Sonntag 2-6 Uhr geöffnet!

Passendste Geschenke  
für jung und alt!  
**Gebundene Bücher**  
Ganzzeilen mit Deckelprägung  
**Adolph  
„Hoffmanns  
Erzählungen“**  
200 Seiten stark auf halbfreiem  
Papier / Gesamtzahlte Erinnerungen  
aus sozialistengesetzlicher Zeit  
Preis 3 M. Porto, Verp. 40 Pf.

**\*Spätherbsblüten**  
gerahmte und ungerahmte Lebens-  
bilder von Adolph Hoffmann / Mit  
6 Vollbildern und Titelvignette von  
W. Steinert auf Kunstdruckpapier /  
Porto ist u. Pakamile des Verfassers  
Preis 2 M. Porto, Verp. 25 Pf.  
**\*Amoretten**  
Götterpflanzen aus dem Irrgarten der  
Liebe v. Adolph Hoffmann / II. Aufl.  
Preis 2 M. Porto, Verp. 25 Pf.

Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Branden-  
burg, Berlin, sagt: „Darin liegt das  
große Verdienst dieses so überaus  
geschicklich ärztliche Lehren in wirk-  
same, packende Lebensbilder klei-  
denden Buches.“ **Hervorragendes  
Geschenk für die Jugend!**  
Alle 3 Bücher gegen Einsendung  
von 7 M. portofrei - \* Letztere  
beiden auch karioniert à 1 M.  
Zu beziehen durch die Botenfrauen  
und Ausgabestellen des „Vorwärts“  
sowie direkt vom Verlag  
**Adolph Hoffmann**  
Berlin O 17, Koppenstraße 6 II  
Fernsprecher: Alexander 7670  
Postcheckkonto: Berlin 130 461

Festfreude das ganze Jahr . . . .



Für Odeon gibt es keine  
„Stiefkinder“ unter den Tönen

**Empfehlenswerte  
Weihnachtsplatten:**  
O. 4920 Richard Tauber  
Weihnachten in der Fremde  
Großes Tongemälde  
O. 4810 Lotte Lehmann  
Stille Nacht . . .  
O du fröhliche . . .  
O. 1107 Vera Schwarz  
Ave Maria (Nikorowicz)  
Menachen, die Ihr wart  
verloren  
O. 11000 Dajos Béla  
Künstler-Orchester  
Fröhliche Weihnachten  
(Kodek)  
Bei dem früheren Aufnahmeverfahren wurden manche  
Töne vernachlässigt: Hohe kräftige Töne klangen  
schrill und verzerrt, die Klangfarbe des Klaviers, der  
Gelge ging nahezu verloren, kurz, es gab viele „Stief-  
kinder“ unter den Tönen.  
Lindströms Aufnahme-technik gibt jeden Ton gleich  
vollkommen wieder. Die feinsten Schwingungen der  
Obertöne, die dem Grundton erst Glanz und Fülle  
geben, werden auf der Platte festgehalten. Rein und  
unverzerrt, so wie Sie ihn im Konzertsaal hören, er-  
klingt der Ton der ODEON-Platte.  
ODEON ist die Platte für das musikalische Ohr.

Musikapparate auch auf Teilzahlung  
**ODEON**  
hat die natürlichen Obertöne  
Odeon-Musikapparate und -Platten führt bereitwilligst ohne jede  
Kaufverpflichtung vor: Odeon-Musikhaus, G. m. b. H., Berlin,  
Leipziger Strasse 110 - Parlophon-Haus, Friedrichstrasse 91  
Columbia-Musikhaus, Kurfürstendamm 29 - Richard Röhle,  
Musikhandel, Oranienstrasse 64, sowie jedes gute Fachgeschäft  
**CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36**

**Lose** der Arbeiterwohlfahrt-  
Weihnachts-Lotterie  
zu 50 Pfg. das Stück / Doppellos 1 Mk.  
**Glücksbriefe** (enthaltend  
10 Lose für Mark 5.—  
20 Lose für Mark 10.—  
noch zu haben bei  
August Heinz, Staatliche Lottereeinnahme  
Berlin W 8, Friedrichstraße 83  
zwischen Behrenstraße und  
Unter den Linden

**DIREKT  
AUS DER  
FABRIK**  
kaufen Sie Sprechappa-  
rate mit neuester Tonfüh-  
rung in allen Preislagen.  
Unerreicht in Klangfülle  
und Tonschön-  
heit. Kulante-  
ste Zahlungs-  
bedingungen.  
(SPRECHMASCHINEN-FABRIK  
**PERIMER & CO**  
Verkaufsstellen:  
1. Berlin S 42, Ritterstr. 26  
2. Neukölln, Bergstr. 148  
3. Steglitz, Albrechtstr. 16  
4. Friedensau, Rheinstr. 25

**Blumenspenden**  
jeder Art  
Lieferant  
**Paul Gollatz**  
Hoch. Robert Meyer  
Marianenstr. 3  
Ecke Staunungstraße  
Kant. Reichspost 10009  
Wo spendet man  
gut und billig?  
H. u. F.  
**Gross-Berlin**  
Alexanderplatz

**Korbmöbel! Sonderangebot!**  
An Private zu Engrospreisen.  
Eigene Fabrikate in gediegenen  
Ausführungen kaufen Sie in  
großer Auswahl und billig bei  
**Wilhelm Schulze**  
Monbijouplatz 12, Hof part.  
Nähe Hackescher Markt  
Zahlungsverleicherung  
Telephon: Alexander 4112

**Ohne Abstand  
Ohne Mieterdarlehen**  
verzinsliche  
**Mietkaufion 250 M.**  
bei der städt. Sparkasse  
**2 ZIMMER** nur an Lan-  
dowensicherer, Berlin-  
Johannisthal, Kais.-Wilh.-Str.  
Ausk.: E. Eckard Akt.-Ges.  
Berlin W 9, Linkstr. 93-94. Tel.  
Lützow 4037 ft. u. tägl. a. Sonntags  
von 11-5 Uhr an der Baustelle.  
Tel.: Oberspreew 9970.

**Zu Weihnachten!**  
Außerordentlich billige Preise in  
**Teppichen - Läuferstoffen - Gardinen**  
Smyrna, Imit. ca. 90 16.00 ca. 200 46.00 ca. 300 68.00  
mit Handstrasse  
Orig. Elux ca. 100 21.00 ca. 150 36.00 ca. 200 78.00  
durchgeh. Wellteppich  
erprobte Haltbarkeit ca. 200 98.00 ca. 300 125.00 ca. 400 158.00  
Ein Posten ca. 100 85.00 ca. 200 145.00 ca. 300 198.00  
Original Tournay  
extra d. d. d. ca. 200 296.00 ca. 300 325.00  
ca. 5000 Mtr. Läuferstoffe für Haushälter  
und Private.  
Cocoon Mtr. 1.80, 2.90 Mk. Bonclé Mtr. 2.90,  
3.90 Mk.  
Velour 6.50, 8.50 Mk. Tournay, durchgewebt,  
Mtr. 8.75 Mk.  
Neuheit: Jaquiert Bonclé zum Anlegen von  
Zimmern. Mtr. 5.50 Mk.  
Gardinen und Dekorationsstoffe Mtr. 2.50,  
3.90, 4.90 Mk. in allen modernen Stoffarten  
Mtr. 6.50 Mk.  
Stores in allen Tüllarten und Breiten 2.50, 4.50,  
6.50 Mk.  
Linoleum aller Arten und Breiten.  
Seit **45 Jahren Teppich-Fischer**  
Berlin W 35, Potsdamer Straße 103 a,  
a. d. Kurfürstenstraße.  
Vorwärtsleser erhalten Extrarabatt

**Ein guter Rat: zuelet in Ruhe**  
Praktische Weihnachtsgeschenke zu fabelhaft niedrigen Preisen  
**Einzelmöbel** **Teppiche** **Wäsche** **Konfektion**  
Lampentische mit 65. M. Buklin . . . ca. 200 24. M  
Rauchtische von 29. an Tapestry . . . ca. 170 42. M  
Polstersessel von 38. an Perser-Kopien 58. M  
Peddigeessel von 15. an Brücken . . . ca. 180 11. M  
Standuhren von 95. an Läuferstoffe Meter von 3. an  
Nähtische . . von 25. an Bettvorleger . . von 2. an  
Frisiertoiletten von 75. an Divandeecken . . von 14. an  
**OHNE ANZAHLUNG 1/6 ANZAHLUNG**  
**Teilzahlung**  
Kinderkleidung | Strickwaren | Tischwäsche | Bettwäsche | Fertige Betten | Bettfedern  
**20% RABATT** auf die Anzahlung  
Heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet  
**Feder**  
BRUNNENSTRASSE 1 u. 2  
BRUNNENSTRASSE 197  
FRANKFURTER ALLEE 350  
KOTTBUSER DAMM 103  
WILMERSDORFER STR. 165

**MÜBEL-DORN**  
Weinmeisterstr. 9  
empfiehlt moderne  
Schlaf-, Speise-  
und Herrenzimmer  
Küchen u. Einzelmöbel  
Trotz leichtester Zahlungs-  
weise Verkauf zu niedrigen  
Kassapreisen, bei mäßiger Bank-  
verzinsung der Restkaufsumme  
Während des weis-  
teren Ausbaus **10% Rabatt**



# DIESES BEKLEIDUNGS- ANGEBOT KOMMT WIE GERUFEN

<p><b>DAMEN-KLEIDER</b></p> <p>Tricot Charmeusekleider, fesche Formen, vorrätig in vielen Farben und Weiten, besonders billig und preiswert. <b>8<sup>00</sup></b></p>	<p><b>TANZ-KLEIDER</b></p> <p>Crépe de chine oder Moiré, viele fesche und moderne Formen, gute, haltb. Qualität, schöne Farben <b>12<sup>00</sup></b></p>	<p><b>TWEED-KLEIDER</b></p> <p>fesche Sportform, sehr elegant, modern. Formen, vorrätig in vielen Mustern u. Farb., sehr preiswert. <b>15<sup>00</sup></b></p>	<p><b>MORGEN-RÖCKE</b></p> <p>aus gutem, molligem Flausch mit gesteppt., kunstseidenem Schal und Aufschlägen, ganz besonders preiswert <b>4<sup>90</sup></b></p>
<p><b>GLOCKEN-KLEIDER</b></p> <p>aus kunstseidenem Marocain, sehr eleg. fesche jugendl. Form, apart garniert, sehr preiswert. <b>19<sup>50</sup></b></p>	<p><b>GLOCKEN-KLEIDER</b></p> <p>aus reinseidenem Marocain, elegant, solide Verarbeitung, mit Spitzen-Garnitur. <b>29<sup>50</sup></b></p>	<p><b>CHARMEUSE-BLUSEN</b></p> <p>in allen modern. Farben, hübsche elegante Sportformen mit und ohne Falten, ganz besonders preiswert. <b>5<sup>90</sup></b></p>	<p><b>ABEND-KLEIDER</b></p> <p>aus reinseidenem Crépe Satin mit Georgette-Passe, elegant, modern, ganz weite Glocke <b>48<sup>00</sup></b></p>
<p><b>OTTOMANE MÄNTEL</b></p> <p>mit moderner, hübscher Biesengarnitur und feschem pelzartigem Kragen, in allen Größen vorrätig. <b>9<sup>00</sup></b></p>	<p><b>VELOURART. MÄNTEL</b></p> <p>elegante, flotte Form mit großem modernem pelzartigem Kragen, in verschiedenen Größen. <b>12<sup>00</sup></b></p>	<p><b>MÄNTEL ENGL. ART</b></p> <p>mit großen breiten Besätzen in aparten Pafformen, gute haltbare Qualität, in vielen Farben. <b>18<sup>00</sup></b></p>	<p><b>VELOUR-MÄNTEL</b></p> <p>ganz gefüttert, mit großen Pelzkragen und Manschetten, fesch garniert gute Qualität <b>25<sup>00</sup></b></p>
<p><b>KNABEN-ANZÜGE</b></p> <p>flotte Sportform aus englischartig gemusterten Stoffen, viele moderne Farben. Haltbare Qualität. Größe I <b>6<sup>75</sup></b> Jede weitere Größe 75 Pf. Steigerung</p>	<p><b>KNABEN-MÄNTEL</b></p> <p>aus englischartigen Stoffen, ganz auf warmem Futter, gute Qualität, fesche und haltbare Formen Größe 0 <b>8<sup>75</sup></b> Jede weitere Größe 75 Pf. Steigerung</p>	<p><b>MÄDCHEN-MÄNTEL</b></p> <p>Gemust. Velour-de-laine-Mäntel reizende Form, mit Pelzrolle u. Rückengarnit., Größe 45 <b>10<sup>75</sup></b> Jede weitere Größe 1,75 Mark Steigerung</p>	<p><b>MÄDCHEN-KLEIDER</b></p> <p>aus reinwollenem Crépe Caid, hübsche Passen- und Faltengarnituren, mod. Farben, preiswerte Qual. Größe 60 <b>6<sup>75</sup></b> Jede weitere Größe 75 Pf. Steigerung</p>
<p><b>WINTER-ULSTER</b></p> <p>für Herren, moderne zweireihige Form m. Gürt., durchgewebte schwere Ware, solide Ausfüh. <b>35<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-ULSTER</b></p> <p>für Herren, eleg. Ausf., mit ange- webtem Futter u. großen Stoff- besätzen oder K.-Seid.verarb. <b>49<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-ULSTER</b></p> <p>für Herren, schwere Qualitäten in allen mod. Farben und Formen, ganz vorzügl. Paff. <b>69<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-ULSTER</b></p> <p>für Herren, vornehme Ausfüh., lebhaft, mod. u. solide Farb., bester Ersatz für Maßarbeit <b>89<sup>00</sup></b></p>
<p><b>WINTER-PALETOT</b></p> <p>f. Herren, marengo, mod. zweireih. Form m. Samt- krag. u. Ersatz- Stoffkrag., m. Satinella gef. <b>39<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-PALETOT</b></p> <p>für Herren, marengo u. blau mar., ein- und zwei- reih., ganz auf Kunstseide ge- füttert. <b>64<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-PALETOT</b></p> <p>f. Herren, ein- u. zweireih., hochw. Ware, auf K.- Steppseide ver- arbeitet, -schw. und marengo <b>79<sup>00</sup></b></p>	<p><b>WINTER-PALETOT</b></p> <p>f. Herren, in feinst. Ausfüh., ein-u. zweireihig, nur solide Quali- täten, gedieg. Verarbeitung. <b>98<sup>00</sup></b></p>

# KARSTADT

U:BAHNHOF HERMANNPLATZ /

SONNTAG  
VON 2-6 UHR  
GEÖFFNET.

DER KARSTADT-BAHNHOF



# Panuropa für Automobile?

## Neue deutsche Schutzzölle? — Größer ist noch nicht besser.

Die deutsche Automobilindustrie betreibt seit langer Zeit eine neue Erhöhung ihres Zollschutzes. Sie hatte 1925 einen in drei Etappen abzubauenden „Erziehungszoll“ erhalten, der seit dem 1. Juli 1928 den immer noch sehr hohen Endzoll erreicht hat. Aber der Widerstand der sozialdemokratischen Minister mußte im Kabinett unter anderem auch der geforderten Verdreifachung der Automobilzölle gelten.

### Erhöhung des Zollschutzes für Personenwagen auf das Vierfache.

für schwere Lastkraftwagen auf das Fünffache, und für die leichten Lastkraftwagen und Lieferwagen auf das Sieben-einhalbfache der jetzigen Höhe, das sind die „bescheidenen“ Wünsche der Automobilfabriken. Da sich für das laufende Jahr nach der Einfuhrstatistik beim jetzigen Zoll noch immer eine Zollbelastung von zirka 22 Proz. ergibt, würde eine Verdreifachung des jetzigen Zolls also praktisch auf einen nahezu hundertprozentigen Zoll für die billigeren Wagen hinauslaufen, also die Auslandszufuhr an Gebrauchswagen vollkommen unmöglich machen.

Nun soll freilich für einen beschränkten Teil der Einfuhr, der kontingentsmäßig mit den europäischen Automobilherzeugern Frankreich, Italien, Belgien, Desterreich und der Tschechoslowakei festgelegt werden soll, noch der alte Zollfuß in Geltung bleiben, und nur bei Ueberschreitung der festgelegten Menge sollen die erhöhten Zollsätze wirksam werden. Das Höchstkontingent fällt zwar auf Grund der Meistbegünstigung automatisch allen Meistbegünstigungsländern zu, also auch den Vereinigten Staaten, aber es besteht kein Zweifel, daß dieses Höchstkontingent nur einen geringeren Bruchteil der jetzigen amerikanischen Automobileinfuhr — auf Amerika entfällt jetzt 80 Proz. der Gesamteinfuhr — umfassen wird, daß also praktisch das Kontingentsystem die amerikanische Einfuhr auf ein Minimum beschränkt und damit die amerikanische Konkurrenz auf dem deutschen Markt unwirksam gemacht wird. Die Zollerrhöhung soll aber außerdem die

### Position der deutschen Autoindustrie in den Verhandlungen über eine europäische Automobilverständigung verstärken.

also der deutschen Automobilindustrie bei den geplanten Verhandlungen über die Einfuhrkontingente möglichst günstige Bedingungen verschaffen. Aber gerade die Vertoppelung der maßlosen deutschen Zollforderungen mit einer Art europäischer Zollunion der Automobilindustrie, einer Idee mit einem gesunden

Kern, zwingt zu einigen Ueberlegungen. Die Idee wird in der vorliegenden Form nämlich vollkommen verzerrt.

Die europäische Automobilindustrie leidet an einer außerordentlichen Zerspaltung der Produktion. Die übergroße Leistungsfähigkeit und die Vielzahl der Typen steht in einem traffen Mißverhältnis zu der Ausnahmefähigkeit des europäischen Marktes. Die Folge ist, daß die einzelnen europäischen Länder sich durch außerordentlich hohe Automobilzölle, soweit es geht, von der ausländischen Konkurrenz absperrten, daß die Preise für die Gebrauchswagen noch immer zu hoch sind, und daß eine rationelle Massenproduktion in amerikanischen Dimensionen sich nur vereinzelt durchsetzen konnte. Trotz der amerikanisierten Produktionsmethoden bei führenden Betrieben ist so eine volle Ausnützung der Anlagen niemals erfolgt, obwohl bei billigeren Preisen auch für den europäischen Bedarf Massenproduktion möglich wäre.

### Das europäische Kräfteverhältnis. — Verschiedene Interessen.

Produktion und Außenhandel von Personenwagen:

	Produktion	Ausfuhr	Einfuhr	Einfuhr aus U.S.A.
Deutschland	102 000	8 000	18 000	16 000 Stk.
Frankreich	ca. 200 000	40 000	9 000	4 000
Italien (m. Lastwagen)	55 000	28 000	6 000	5 000

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die einzelnen Länder aus ganz verschiedenartigen Motiven zum europäischen Zusammenschluß drängen. Während für die deutsche Automobilindustrie die starke amerikanische Konkurrenz und der von ihr ausgehende Preisdruck auf den Inlandsmarkt ausschlaggebend sind, sind bei Frankreich und Italien die Exportinteressen die treibenden Kräfte der internationalen Automobilverständigung.

### Der französische und italienische Export ist stark gesunken.

	1926	1928
Frankreich	59 711	40 106
Italien	34 191	28 280
Deutschland	2 102	7 991

Die Rinderausfuhr, teils durch die Stabilisierung der Währungen, vor allem durch die Amerika-Konkurrenz hervorgerufen, und durch Montageproduktion in den Abnehmerländern nicht auszugleichen, hat sich empfindlich bemerkbar gemacht. In Deutschland hingegen kommen mit der Rationalisierung der deutschen Betriebe auch langsam die Exportbeziehungen ausgebaut werden. An dem wachsenden inländischen Automobilabsatz Deutschlands ist Amerika sowohl durch die große Einfuhr als auch durch

die Ausbreitung der Montagewerksstätten zu einem sehr erheblichen Teil beteiligt.

Wichtig für die Verständigung in der Automobilindustrie sind auch die Verhältnisse in den übrigen Automobilländern Europas. Belgien, die Tschechoslowakei und Desterreich haben eigene Automobilindustrien entwickelt, ohne daß ihre Markt die Voraussetzungen für eine groß entfaltete Massenproduktion bietet. Trotz teilweiser Spezialisierung auf hochwertige Qualitätswagen (Minerva-Belgien, Steyr-Desterreich) wurde unter Hochzollschutz auch eine leistungsfähige Kleinwagenindustrie aufgebaut, und die Länder versprechen sich von einem europäischen Autoblöck auch gegen die amerikanische Konkurrenz sowohl einen besseren Markt für ihre Spezialwagen, als auch einen wirksamen Schutz für ihren Kleinwagenbau. Zusammenfassend läßt sich also urteilen, daß bei der jetzigen europäischen Zusammenschlußbewegung Deutschland und die kleineren Produzentenländer in erster Reihe den Schutz ihres Inlandsmarktes erstreben, Frankreich und Italien dagegen vor allem eine Erhöhung ihres Exports auf den europäischen Absatzmärkten.

Nun könnte über staatliche Maßnahmen zu einer zeitweiligen Abwehr der amerikanischen Konkurrenz gesprochen werden, wenn man feste Pläne für eine europäische Arbeitsteilung, für die Aufteilung der Produktion unter die Leistungsfähigsten und durch Beschränkung auf wenige Typen für eine großzügige Massenproduktion hätte, von der eine wesentliche Preisverbilligung und Absatzausweitung erwartet werden könnte.

In Deutschland allein arbeiten heute noch 27 Werke, die 65 verschiedene Typen mit insgesamt 360 Ausführungen herstellen.

Wenn man wie jetzt nur durch Kontingentierung der Einfuhr und durch eine gemeinsame Abwehrfront gegenüber der amerikanischen Industrie jedem Lande möglichst den jetzigen Produktionsstand sichern und den Preisdruck ausländischer Konkurrenz ausschalten will, so würde die jetzige zerspaltene Ueberzeugung, der Typenwirrwarr und die Verschwendung durch die Vielzahl der Verkaufsorganisationen nur künstlich weiter erhalten und der erforderliche Auslese- und Konzentrationsprozeß verhindert. Die Versicherung der Interessenten allein, eine Preiserrhöhung sei durch die Zoll- und Kontingentsmaßnahmen nicht zu befürchten, ist ein schwacher Trost.

### Die Aufgabe.

Man verstehe uns nicht falsch: wir begrüßen durchaus den Gedanken des Zusammenschlusses und der Gemeinschaftsarbeit der europäischen Automobilindustrie. Wir wenden uns aber gegen Pläne, die nicht zu einer Ueberwindung, sondern zu einer Aufrechterhaltung der Zerspaltung der Produktion und der Ueberkapazität führen und die erforderliche Preisentlastung aufhalten. Die deutsche Automobilindustrie arbeitet gemiß unter schwierigen Bedingungen, aber wir sehen, daß beispielsweise Opel, Horch, Brennabor mit ihrer Massenproduktion ganz weniger Typen trotz

*pph!*  
*Don* **ringstigen** *Geschenke*



<p><b>Kamelhaarartige Umschlagschuhe</b> mit Kappe und Fleck 2,75 <b>1 65</b></p> <p>Reine Wolle und Kamelhaar 5,90, 4,90, 4,25, 3,90, 2,95</p>	<p><b>Kamelhaarartige Schnallenstiefel</b> mit Lederplättchen, Filz- und Ledersohle. Größe 45-46 3,90, 36-42 3,00, 31-35 2,95, 25-30 2,45, Größe 17-24 <b>1 95</b></p>	<p><b>Silber-Halbbrokat</b> Pumpe und Spanne <b>7 90</b> In Vollbrokat 9,90</p>
<p><b>Russentiefel</b> dunkel, beige und grau <b>16 50</b> Bester Anstrich 25,00</p>	<p><b>Ueberschuhe</b> schwarz und modc 10,50, 14,50, 12,50, 10,90, 8,00 <b>7 90</b></p>	<p><b>Schwarz Rindbox-Stiefel</b> mit schlen Zwischensohlen <b>12 90</b> Gamaschen reine Wolle 2 95 3 90 5 90</p>

Heute sind unsere Geschäfte von 2-6 Uhr geöffnet.

\*  
Schenken Sie einen Kaiser-Scheck, dann hat der Beschenkte selbst die Wahl.

\*  
Umtausch nach dem Fest gern gestattet.

\*  
Zu jedem Kinder-Schuh ein Weihnachtsgeschenk.

**Strümpfe in schönen Geschenkkartons!**

# Leiser

Durch Qualität und Leistungsfähigkeit zum grössten Schuhhaus Berlins!



Der ausländischen Konkurrenz rentabel arbeiten und von Jahr zu Jahr ihre Produktion gewaltig steigern können; die anderen Autofirmen meist durch eigene Schuld unrentabel arbeiten. Wir verstehen auch nicht die große gesamtwirtschaftliche Bedeutung, die eine leistungsfähige Automobilindustrie für die gesamte Volkswirtschaft hat. Dieses Ziel ist aber nicht zu erreichen durch maßlos übersteigerte Zölle und durch eine systematische Abschließungspolitik von der heute noch vielfach überlegenen ausländischen Konkurrenz, sondern nur durch die sofortige Inangriffnahme einer großartigen organisatorischen Rationalisierung des ganzen Industriezweiges.

## Die Massenkaufrkraft sinkt.

**Sinkende Umsätze der Warenhäuser. — Finanzreform, Preise und Lohnerhöhungen.**

Die „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“ berichtet, daß bei den statistisch erfaßten Warenhäusern im September und Oktober 1929 der Umsatz nur 96,8 Proz. von Januar bis Oktober 100,2 Proz. der entsprechenden Vorjahresumsätze ausgemacht hat. Dabei ist aber die Verhältniszahl für den dringenden, nämlich den Lebensmittelbedarf auf 123,3 bzw. 123,8 Proz. des Vorjahres gestiegen, während sie bei der weniger dringlichen Bekleidung auf 98,5 bzw. 97,8 Proz. zurückgegangen ist. Bei Damen- und Mädchenkonfektion betragen die Verhältniszahlen nur 85,7 bzw. 90,8 Proz. des Vorjahres, bei Herren- und Knabenkonfektion sogar nur 81,7 bzw. 93 Proz. Sicher hat aber der Anteil der Warenhäuser am Gesamteinzelschhandel sich eher vergrößert als verkleinert. Sicher sind die Hauptkäufer der Warenhäuser die arbeitenden Massen.

Das arbeitende Volk kauft also heute weniger Anzüge, Kleider und Wäsche, weil die Löhne und Gehälter viel stärker als früher für Nahrungsmittel erschöpft werden. Daß die September-Oktober-Ziffern noch erheblich ungünstiger sind als der Durchschnitt Januar bis Oktober, das beweist, daß der Beraternungsprozess fortgeschritten. Der Inlandsmarkt muß wieder gestärkt werden. Lohnerhöhungen sind wirtschaftlich unbedingt notwendig, besonders wenn die Finanzreform neue Massenbelastungen bringt. Oder — die Preise müssen durch weitere Rationalisierung ganz anders gefaßt werden als bisher.

## Ausbau der Rohstahlgemeinschaft.

**Der Weg vom Produktions- zum Preisartell.**

Das internationale Rohstahlkartell hat auf seiner gestern beendeten Dezembertagung in Düsseldorf wichtige Beschlüsse gefaßt. Das Produktionsprogramm für das erste Vierteljahr 1930 wurde entsprechend den im Monat Dezember durchgeführten Drosselungen festgelegt, liegt also um 10 Proz. unter der tatsächlichen Erzeugung der Mitgliedswerke. Ferner sind Maßnahmen getroffen worden, um innerhalb der Hüttenwerke einen Ausgleich der Beschäftigung herbeizuführen.

Von entscheidender Bedeutung für den künftigen Ausbau des internationalen Stahlkartells ist der Beschluß, eine Verteilungsstelle für Exportaufträge einzurichten. Diese sogenannte Verteilungsstelle ist als Vorläufer für die Errichtung von Exportkartellen anzusehen, deren Organisation in den nächsten Monaten in Ausschüssen beraten wird. Wie es bisher schon bei Röhren und Schienen der Fall ist, wird also auch im nächsten Jahr das Stahl- und Formeisen sowie Blech- und Halbzeuggeschäft international kartelliert. Da bisher allein für Schienen und Röhren Weltkartelle unter Einfluß der Amerikaner und Engländer bestehen, also ein lädenloses Monopol der Produzenten geschaffen ist, liegt die Möglichkeit nahe, daß der Übergang der internationalen Rohstahlgemeinschaft von ihrem Produktions- zu einem Preisartell einen Beitrag der angelsächsischen Länder, oder zumindest Englands, zum internationalen Rohstahlkartell nach sich zieht.

## Reichsbahnaufträge bringen Arbeit.

**Vergebung von Lokomotiv- und Materialbestellungen.**

Wie von der Pressstelle der Deutschen Reichsbahn mitgeteilt wird, kommen jetzt nach sehr langer Unterbrechung endlich die ersten größeren Lokomotivaufträge zur Vergebung. Infolge der kartellmäßigen Preisabreden der Lokomotivindustrie

hat sich die Reichsbahn veranlaßt gesehen, die Lokomotiven für 1930 nicht im Wege der Ausschreibung, sondern freihändig zu vergeben.

Nach der jetzt getroffenen Entscheidung entfallen auf Berlin 16 Lokomotiven, welche größtenteils die Berliner Maschinenbau-A.G. vorm. Schwarzkopff in Auftrag erhält. Nur drei Maschinen entfallen hieron auf Vorrig in Tegel. Die AEG sowie Drenstein u. Koppel sind diesmal nicht berücksichtigt worden. Die größte deutsche Lokomotivfabrik, die Henschel u. Sohn in Kassel, erhält in Verbindung mit der ihr gehörigen Münchener Lokomotivfabrik Henschel u. G. 18 Schnellzuglokomotiven im Bau. Bei Henschel ist hierin bereits der Arbeitsanteil der Breslauer Lokomotivfabrik von Linke-Hofmann enthalten, die erst ganz kürzlich ihren Lokomotivbetrieb zugunsten von Henschel und von Krupp eingestellt hat. Krupp in Essen erhält von den Reichsbahn-aufträgen zwölf schwere Schnellzuglokomotiven, und die Hand-mag in Hannover weitere zehn Güterzuglokomotiven in Auftrag.

## Bezirksausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin

### Proletarische Feierstunde

Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) vormittags 11 Uhr, im Großen Schauspielhaus

### Kreuzzug der Maschine

Werk der Masse für gemischten Chor / Einzelsprecher / Sprecher und Kinderchor mit Orchester / Worte von Lobo Frank / Musik von Artur Wolff / Ansprache Alexander Stein / Mitwirkende: Berliner Volkschor und sein Kinderchor / Berliner Sinfonie-Orchester, Gesamtleitung: Dr. Ernst Zander / Einzelsprecher: Heinrich Witte, Gustav Knuth, beide vom Staatstheater

**Eintrittspreis 1,50 Mark einschließlich Garderobenablage**  
Karten bei den Funktionären der Kreise und Abteilungen — Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 2 — Zigarrengeschäft Horsch, Engelauer 24/25 — Verband der graphischen Hilfsarbeiter, Rittersstraße 1 — Zentralverband der Angestellten, Hedemannstraße 12 und Oranienstraße 40/41 — in den Vorwärtsredaktionen — im Bureau des Bezirksausschusses für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin; Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Treppen, Zimmer 9

Ueber die Vergebung von weiteren zehn Maschinen an die beiden östlichen Lokomotivwerke Schichau und Königsberger Union haben die Reichs- und Staatsregierung noch keine Entscheidung getroffen. Zugleich wird bekannt, daß größere Aufträge der Reichsbahn an Eisenbaumaterial den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf zugegangen sind, so daß bei diesem Unternehmen Neueinstellungen von mehr als 100 Arbeitern erfolgen konnten.

## Die Flut der Arbeitslosigkeit.

**Starke Zunahme in Berlin und Brandenburg.**

Der Zustrom Arbeitsuchender zu den Arbeitsämtern hat im Bereich des Landesarbeitsamtes Brandenburg (Berlin, Brandenburg und Grenzmark) eine seit Oktober noch nicht festgestellte Höhe erlangt. In der Berichtswoche zum 7. Dezember stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um 21.056, die Zahl der Anmerksungsbezieher um 14.816 Personen.

Die Entlassungen aus der Landwirtschaft sind noch nicht zum Stillstand gekommen, die Neuanforderungen von Personal bleiben verschwindend gering. Der Braunkohlenbergbau zeigte sich in einigen Bezirken dagegen wieder aufnahmefähig. Eine allgemeine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie lagt nicht nur in der wachsenden Zahl der Arbeitsuchenden, sondern auch in der Vermehrung der bestellten Stilllegungszustände zum Ausdruck. Die Lage in der Lausitzer Textilindustrie blieb noch bedrückend. Besonders sind die Bezirke von Guben und Luckenwalde im allgemeinen gut mit Arbeit versehen.

In der Berichtswoche stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um 21.056 auf insgesamt 336.497 Personen, das heißt um 6,68 Proz. gegenüber einer Zunahme von 17.513 Personen — 5,88 Proz. in der Vorwoche. Wie wir schon des öfteren betont hatten, bleibt trotz des an sich bedenklich hohen Standes der Arbeitslosigkeit das Tempo der Zunahme hinter dem des Vorjahres erheblich zurück. So hat sich in den letzten beiden Berichtswochen vom 23. November bis 7. Dezember die Zahl des Vorjahres um 22,6 Proz. erhöht.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 177.470

Personen, in der Krisenunterstützung 23.787, zusammen also 203.287 Personen. Auf Berlin entfallen auf Hauptunterstützungsempfänger und Krisenunterstützte insgesamt 140.569 Personen.

## Aufrüstung des RWE.

**Privatisierungs- und Ausdehnungsmöglichkeiten durch Kapitalerhöhung vergrößert.**

Die Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks hat die Kapitalerhöhung um insgesamt 62 Millionen junge Aktien auf 243 Millionen Mark beschlossen.

29,26 Millionen gehen zu 100 Proz. — mit einem riesigen Kursgefälle — an die Aktionäre. Da in der Hauptsache die Schwerindustrie zeichnen kann (Vereinigte Stahlwerke und ihre Hintermänner), vergrößert sich der privatkapitalistische Einfluß im RWE. Die im RWE beteiligten Staaten sollten darum bemüht sein, möglichst alle den wenigen öffentlichen Besitzern von Anhaberkarten zukommenden Bezugsrechte auszuüben. 30,73 Millionen bleiben bei einer Treuhänderbank Vorratsaktien für die Verwaltung, die sie bis zur Begebung dieser jungen Aktien lombardieren und so die Expansionsstendenz des RWE. noch verstärken kann.

Für die kommunalen Mitbesitzer werden 2 Millionen neue Namensaktien ausgegeben mit zwanzigfachen Stimmrecht. Diese 2 Millionen Namensaktien sind das Feigenblatt, hinter dem sich die verschärfte Privatisierung des RWE. verbergen will. Obnehin beherrschen die privaten Aktionäre die Führung des ganzen RWE-Konzerns. Es sind aber außerdem noch weniger Namensaktien ausgegeben worden, als dem Stimmrecht der neuen 60 Millionen Inhaberkarten entsprochen hätte.

**Böse Weihnachtsüberrohung bei der Auer-Gasglühlicht-Gesellschaft.** Wie uns von der Verwaltung der Deutschen Gasglühlicht Auer Gesellschaft in Berlin-Rummelsburg mitgeteilt wird, hat die Gesellschaft beschlossen, wegen ungünstigen Geschäftsganges die Fabrikation von Beleuchtungskörpern, Heiz- und Kochapparaten sowie Isolierflaschen aufzugeben. Von dieser Betriebsstillegung werden etwa 1400 Arbeiter und Angestellte betroffen. Wie die Verwaltung ferner bekannt gibt, hat die Gesellschaft einen namhaften Betrag bereitgestellt, um den Angestellten und Arbeitern den Übergang in eine neue Beschäftigung nach Möglichkeit zu erleichtern. Da es sich bei der großen Zahl der vom Abbau Betroffenen bestenfalls nur um einen Notgroßchen handeln kann, muß man sich doch fragen, ob es wirklich betriebstechnisch notwendig war, 1400 wertvollen Menschen einschließlich ihrer Familien eine so böse Weihnachtsüberrohung zu bereiten.

**Gute Arbeit der Preußentasse.** Nach dem Bericht der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste bis zum 30. November bessert sich die Finanzlage der Landwirtschaft weiter, soweit das bei der Preußentasse erkennbar ist. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres sind die den landwirtschaftlichen Genossenschaften insgesamt eingeräumten Kredite von 745,5 auf 728,8 Millionen, die in Anspruch genommenen Kredite aber von 697,1 auf 614,4, also erheblich stärker gesunken. Deßhalb der Gabe hat sich die Mehrbeanspruchung von 25,3 in eine Minderbeanspruchung von 25,1 Millionen verwandelt. Dabei ist die Einräumung von Krediten von 297,1 auf 316,3 Millionen gestiegen.

**Steigender deutscher Anteil an der polnischen Einfuhr.** Nach den Angaben des Warschauer Statistischen Amtes betrug die polnische Einfuhr aus Deutschland in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 632,7 gegen 691,9 Millionen Zloty (1 Zloty gleich 47 Pfennig) in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Polens Ausfuhr nach Deutschland stieg in der gleichen Zeit von 610,6 auf 629,6 Millionen Zloty. Da die Gesamtsumme Polens im Laufe dieses Jahres stark gedrosselt wurde, ist Deutschlands Anteil an der Gesamteinfuhr von 26,7 auf 27,2 Proz. gestiegen, obwohl auch seine Importe sich verringert haben.

## Erhöhte Feststimmung

**auch bei magerem Beutel**

schafft selbstgebackener Weihnachtsstuden! Um sicher zu sein, für lauer erworbenes Geld einen wirklich brauchbaren, zuverlässigen und dauerhaften Bod- und Brutapparat zu erhalten, verlasse man nur das bewährte „Rüchermunder“! Bei Verwendung von Dr. Deckers Backpulver kann auch die im Boden unerfahrene Hausfrau nach Dr. Deckers Rezepten oder nach dem „Rüchermunder“-Rechnbuch mit sicherem Gelingen des Ruckens rechnen.



## Ein Weihnachts-Rätsel

Die neue Kaffee Hag-Weihnachtsplakat, das in allen feinen Geschäften aushängt, birgt ein Rätsel in sich. Meister Heilemann hat eine Frau gezeichnet — ohne Kopf —, welche Kaffee Hag als Weihnachtsgabe darbringt. — Wer mag das sein? — Damit die Lösung nicht allzu schwer fällt, wollen wir einen engen Kreis ziehen: Es handelt sich um eine in der ganzen Welt bekannte und beliebte deutsche Filmschauspielerin. In der Reihenfolge des Eingangs erhalten die Einsender der ersten hundert richtigen Lösungen:

**1 Kaffee Hag-Service aus feinstem Tettauer Porzellan** nach Künstler-Entwurf geschaffen, für zwei Personen.

Die Einsender der zweiten hundert richtigen Lösungen erhalten:

**1 Kaffee Hag-Wappenmarken-Album mit farbigen Marken**

Diese hervorragende Sammlung deutscher Städtewappen von dem bekannten Heraldiker Professor Otto Hupp, München, ist ein einzigartiges Kulturdokument von bleibendem Wert. Sämtliche Einsender weiterer richtiger Lösungen erhalten:

**eine Sammelreihe farbiger Kaffee Hag-Wappenmarken**

Die Preise werden spätestens bis zum 31. Januar 1930 verteilt.

Schluß für die Einsendungen: 31. Dezbr. 1929

Die Kaffee Hag-Weihnachts-Mischung besteht aus:  
1/2 Medelin-Bogotá-Kaffee,  
1/3 feinstem Salvador, der in fast 4000 Fuß Höhe gewachsen ist,  
1/3 Monte Alegre-Santos-Kaffee von der berühmten Plantage der Erben des Kaffeekönigs Francisco Schmidt.

Die Lösung ist auf einen weißen Zettel von Postkartengröße in Breitformat zu schreiben, und zwar so, daß der Name der Filmschauspielerin in die obere rechte, die genaue Adresse des Einsenders in die untere linke Ecke kommt. Einsendungen mit mehreren Lösungen und weiteren Zusätzen sind unzulässig. Der frankierte Umschlag ist in der oberen linken Ecke mit dem Kennwort „Vakuum“ zu versehen und zu adressieren an die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft Bremen-Molzhausen.









**Sie können  
mehr schenken  
wenn Sie bei  
uns kaufen!  
KARSTADT**

**Das Haus der 5000 Geschenke**  
U-BAHNHOF HERMANNPLATZ DER KARSTADT-BAHNHOF

**Sonntag  
von 2-6 Uhr  
geöffnet!**

# Unser Weihnachts- Angebot!

**Herren-  
Taschen-  
Uhren**



offen und mit Sprung-  
deckel i. Silber, Double  
u. Gold, mod. Formen,  
i. a. schweizer Werke zu  
billigst. Prei-  
sen; in Sil-  
ber von M **19.-**



**Damen-  
Armband-  
Uhren**



in Gold, 14 Karat,  
i. a. schweizer Werke, ge-  
dieg. neue Form., v. M **21.-**



**Herren-  
Armband-  
Uhren**



in Silber, Double und Gold, i. a.  
schweizer Ankerwerke, zu  
äußerst billigen Prei-  
sen, in Silber von M **19.-**



**Goldene  
Damen-  
Ringe**



größte Auswahl,  
sämtliche Halbedel-  
steine, neueste Must.  
von M **11.-**

**Damen-  
Brillant-  
Ringe**



14 Karat Gold,  
von M **74.-**



**Goldene Herren-  
Siegelringe**



mit Goldplatte und ver-  
schiedensten Steinen, von M **21.-**



**Goldene Brochettes**

14 Karat, in den verschiedensten Ausführungen  
von M **20.-**

**Goldene Ohringe**



14 Karat, mit verschiedensten Stein-  
arten von M **21.-**



**Goldene  
Colliers**



14 Karat, mit Perlen  
und Halbedelsteinen  
von M **25.-**

**Silberne  
Zigaretten-Etuis**



für Damen und Herren von **28.-**

Wir können hier nur einige Beispiele  
unserer Leistungsfähigkeit bringen.  
Besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen  
gern alles ohne jeden Kaufzwang.  
Wir legen Wert darauf, Ihnen unsere  
Preiswürdigkeit zu beweisen.  
**Auf Wunsch räumen wir Ihnen er-  
leichterte Zahlungsbedingungen ein!**  
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

Das Finanzamt Scharnhorst verlangt  
keine Dienstreise am 19. und 20. Dezember  
1929 von Belegschaft, nach Berlin 21107.  
Von Weidenbusch i. a. Fernsprecher  
Sammlnummer A 4. Zentrum 9521.  
Vollstreckungsamt Berlin 107 004.  
Das Finanzamt bleibt für den Verkehr  
mit dem Publikum am 19. und 20. De-  
zember 1929 geschlossen.  
Der Präsident  
des Landesfinanzamts Berlin.

**Teppich - Kauf  
ist Vertrauenssache?**  
Das weltbekannte  
Teppichhaus  
**Lefèvre**  
Berlin, seit 47 Jahren  
nur Oranienstr. 158  
Zahlungserleichterung  
ohne Aufschlag!!  
Unsere Riesenlager  
sind schenkwert!  
Zusendung unseres  
neuen  
**Katalogs kostenlos!**

Alles  
Spezialgeschäft  
in  
Kamelhaar-  
Schlaf-  
Helle-  
Decken  
Strickwaren  
Biele  
Strifotagen  
Strümpfen  
billig Lagerort.  
Gebrüder  
Pflaume,  
Berlin SW,  
Friedrichstr. 205  
Ecke Zimmerstr.  
Inserieren  
bringt Erfolg!

Über 1 Million zufriedener Kunden.  
**500 Sprechmaschinen**  
Grosser Gelegenheitskauf!  
**Schrank-Apparate** 45, 55, 65 M.  
75.-  
mit Original-Schweizer Doppelrollschneckenwerk,  
erklassiger Schalldose und Schlangentonarm.  
Anßerdem die denkbar elegantesten Luxus-Apparate (eigener Fabrikation)  
in enormer sehenswerter Auswahl  
aus Reich Mk. 27.-, 30.-, mit Schlangentonarm,  
prima Werk Mk. 35.-  
**Haubenapparate** Mk. 14.-, 18.-, 20.-, m. Metalltonführung Mk. 26.-  
**Kofferapparate** grosser Gelegenheitskauf, doppelseit., 25 cm  
40 000 Schallplatten gross, nur 0.95, 1.25, 1.50 Mk., 30 cm gross  
1.75, 2.50. Original englische Transplatten 25 cm 85 Pf.  
Grosse Auswahl neuester Schläger.  
Erstklassige Markenplatten wie Odou, Columbia, Parlophon, Becca Homocord Tri-  
Ergon, Gramophon usw. zu Originalpreisen. Sämtliche Zubehörteile, Schalldosen,  
Werke 2.50, 4.50, 5 M. usw.  
Gehäuse, Treichter (eigene Fabrikation), usw. Reparaturen aller Marken. Grosse Auswahl  
in Musikinstrumenten aller Art. Radio, Radioschaltgeräte, Kinderautos, Spielwaren  
aller Art, Wirtschaftsartikel, Uhren, Gold-, Lederwaren usw. Nähmaschinen,  
Motorräder, Motorradzubehörteile, Fahrräder bekanntester Marken wie Brenner, Bore,  
Görcke, Diamant, Witter, Mifa, Simon, N. S. U., Opel jetzt bedeutend billiger,  
sowie die berühmten Avonon und Sternräder.  
Jugendräder in jeder Ausführung 35.-, 40.-, 45.-, 55.-, 65.-  
3000 Kinderäder 7.50, 13.-, 15.-, 23.-, Kindertricyclo 9.-, 11.-, 25.-  
Der neue Prachtkatalog 364 Seiten stark mit 6300 Abbildungen nach auswärts gratis u. franko.  
**Ernst Machnow** Berlin, Weinmeisterstrasse 14.  
Filiale Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 46-47  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**RADDATZ** & Co  
Berlin,  
Leipzigerstr.  
122-23  
Verkauft  
auch bis  
**18 MONATS-  
RATEN**  
Schöne u. praktische Weihnachts-Geschenke.  
Lieferung bis 65 km von Gross-Berlin frei Haus durch unsere Kraftwagen.  
Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

**DESU**  
SW, Lindenstraße 74  
Nabe  
Jerusalem-  
Kirche



# 6-Uhr-Ladenschluß am Sonnabend

## Die Konsum-Genossenschaft Berlin als Bahnbrecherin.

Die Organisationen der Angestellten aller Richtungen bemühen sich seit Jahren um einen früheren Schluß der Läden; ihr nächstes Ziel ist, zu erreichen, daß wenigstens an den Sonnabenden dem Verkaufspersonal die Möglichkeit gegeben wird, früher ihr Arbeitsfeld zu verlassen, um die Freizeit bis Montag zur Erholung besser ausnützen zu können.

Die Forderung der Angestelltenverbände stieß jedoch in den Privathandelskreisen auf den entschiedensten Widerstand. Auf dem Wege der Gesetzgebung ist in dieser Frage nur der frühere Schluß am Weihnachtsabend erfolgt worden.

Auch die Konsumgenossenschaften werden von der Frage des früheren Ladenschlusses stark berührt. Deren Stellungnahme ist freilich eine andere als die des Privathandels. Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, die größte Verbraucherorganisation Deutschlands, gibt bekannt, daß sie am Weihnachtseheligabend ihre gesamten, mehr als 300 Abgabestellen um 6 Uhr schließt. Die in dem Gesetz gegebene Freiheit, Lebensmittelgeschäfte erst um 6 Uhr zu schließen, wird von der Konsum-Genossenschaft Berlin nicht ausgenutzt.

Dabei ist aber die Konsum-Genossenschaft Berlin nicht stehen geblieben. Auch in der Frage des früheren Sonnabend-Ladenschlusses geht sie führend voran. Von Januar 1930 ab

werden die genossenschaftlichen Lebensmittel- und Fleischabgabestellen an Sonnabenden bereits um 6 Uhr geschlossen; nur für die 5 Warenhäuser behält der 7-Uhr-Schluß bestehen.

Schon vor einigen Wochen hat die Genossenschaftsverwaltung die Mitglieder davon in Kenntnis gesetzt, daß durch Prüfung festgestellt werden soll, ob die Mitglieder geneigt sind, zugunsten der Angestellten einen früheren Ladenschluß gutzuheißen. Es ergab die Meinung an die Mitglieder, ihre Einkäufe an Sonnabenden bereits vor 6 Uhr vorzunehmen. Die Prüfungen haben nun ergeben, daß die übergroße Mehrheit der Mitglieder die Meinung hebrigt und damit bezeugt, den Angestellten entgegenkommen zu wollen. Daraufhin konnte die Verwaltung der Genossenschaft den Sonnabend-6-Uhr-Ladenschluß in Wirksamkeit treten lassen, ohne befürchten zu müssen, daß als Folge sich Umsatzerminderungen einstellen. Was der Privathandel ganz allgemein in schröffer Form ablehnt, in der Konsum-Genossenschaft gelangt es zur Durchführung. Das wird der Konsum-Genossenschaft Freude werden. Für die Mitglieder der Konsum-Genossenschaft Berlin erwächst die Pflicht, das vorbildliche Vorgehen der Genossenschaft zu unterstützen, damit der Genossenschaft durch den früheren Sonnabend-Schluß kein Nennig Umsatz verloren geht.

gegen die Statuten und die Geschäftsordnung aus der Organisation ausgeschlossen. Während der Mitteilung dieser Beschlüsse der Organisation durch den stellvertretenden kommunistischen Branchenleiter Kliche, die zwar durchaus objektiv gehalten, aber mit der bekannten oppositionellen „Birze“ vermengt waren, kam es schon mehrmals zu keinen Entladungen der Opposition.

Der Vertreter der Ortsverwaltung, Genosse Fuchs, der an dem Verhalten der Ausgeschlossenen und der abgelehnten Funktionäre nachwies, daß die Organisation gegen sie in vorgehen würde, wurde dagegen oftmals mit „spontanen“ oppositionellen Jurufen bedacht, so daß seine Ausführungen teilweise in dem Lärm untergingen. Die Wogen der Erregung glätteten sich aber schließlich wieder und resultierten in einer mit Mehrheit angenommenen Entschließung, in der der Hauptvorstand des Metallarbeiterverbandes ersucht wird, die Ausschüsse und Funktionärentätigkeiten rückgängig zu machen.

Die volle Einmütigkeit der Branche war wieder hergestellt bei der Stellungnahme zu dem Plan der Berliner Schloßergewerksinnung, eine Innungstrankenkasse zu gründen, worüber im „Vorwärts“ am Mittwoch eingehend berichtet wurde. Auch die Branchenerkrankung protestierte energisch gegen die Errichtung einer solchen Innungstrankenkasse, die, wie ihr Statutenentwurf zeigt, nicht im entferntesten die Leistungen übernehmen will und auch gar nicht kann, die bei der Ortskrankenkasse der Schlosser und den Vorortkrankenkassen seit langem üblich sind. Die von den Funktionären und Betriebsräten der Berliner Schlossereien sowie den Ausschussmitgliedern der Ortskrankenkasse der Schlosser und der Vorortkassen beschlossenen Maßnahmen gegen die Errichtung einer Innungstrankenkasse wurden ausnahmslos gebilligt.

## Die Feuerwehr beschließt den Anschluß. Die Kommunisten als Brandstifter.

In namentlicher Abstimmung beschloß am Sonnabend der Verbandstag der Berufsfeuerwehrmänner mit 33 Stimmen den Anschluß an den Gesamtverband. Nur zwei Hamburger Delegierte stimmten gegen den Anschluß. Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wurde mit stürmischem Beifall quittiert. Die Gegner des Anschlusses sind Kommunisten. Natürlich! „Grundfährlich“ sind sie für Zentralisation, Praktisch für Quertreiber. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß man diese Verschmelzung benutzt wird, um eine Spaltung zu versuchen!

## Kommunistische Ausschneidereien. Die niederschlesischen Bergarbeiter und die KPD.

Am 10. Dezember kam die „Rote Fahne“ mit einer Proklamation über die „revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ im niederschlesischen Bergbau. Unter der Überschrift: „Vor dem Kampf im niederschlesischen Bergbau“ wurde behauptet, die „revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ habe beschlossen, einen Kampf für Lohnerhöhung zu organisieren. Die Lohnlücke zwischen Waldenburg und Neurode müsse verschwinden und für den neuen Rohstoff eine halbmönatliche Kündigungsklausel durchgesetzt werden. Ferner habe die „revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ die niederschlesischen Bergarbeiter aufgefordert, den Kampf für die Neugestaltung der Lohnordnung aufzunehmen und einen Hauerteinstich von 7,50 M. zu fordern. In einer Reviertarifkonferenz seien jedoch die von der Opposition vorgeschlagenen Forderungen von der Gewerkschaftsbureaufraße „abgewürgt“ worden.

Hierzu wird uns aus Waldenburg berichtet: Die sogenannte revolutionäre Gewerkschaftsopposition im Deutschen Bergbauindustriearbeiter-Verband hat im niederschlesischen Industriegebiet bequiem in einem Omnibus Platz, obwohl diese „Opposition“, um sich nicht zu kompromittieren, es ablehnt, die Parolen der kommunistischen Partei durchzuführen. Vor den Betriebsrätemahnen im Bergbau im Vorjahre quinierte der „Führer“ der revolutionären Gewerkschaftsopposition in einer Bezirkskonferenz des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes auf die Frage des Bezirksleiters, ob er gemittelt sei, die Richtlinien des Verbandes oder die der kommunistischen Partei durchzuführen, Sonderlisten der Kommunisten und Unorganisierten zu den Betriebsrätemahlen aufzustellen, er denke gar nicht daran, die Richtlinien der kommunistischen Partei durchzuführen. Infolgedessen wurden überall die Listen des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes gewählt.

Reuendings ist nun ein neuer Manteltarif mit den Grubenunternehmern abgeschlossen worden. Der neue Tarif wurde in der Reviertarifkonferenz, von der in der „Roten Fahne“ die Rede ist, einstimmig angenommen, d. h. auch die Handvoll Vertreter der „revolutionären Gewerkschaftsopposition“ stimmte dafür. Das hinderte das Breslauer KPD-Blättchen natürlich nicht, von einem „Schandvertrug“, der auf Anraten der Gewerkschaftsbureaufraße angenommen wurde“, zu sprechen. Auch von einer „7,50-M.-Forderung“ ist in der Reviertarifkonferenz nicht die Rede gewesen. Infolgedessen konnten auch die von der Opposition vor-

Weiß und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Charodoni“ und Ihrer Chlorodont-Zahnpasta pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“ Gej. Karl Klein, Ebersberg/Saar.

# Urwahl bei den Buchdruckern.

## Die KPD. mutet ihnen Selbstmord zu.

Morgen, Montag, beginnen die Urwahlen zum Gauvorstand der Berliner Buchdrucker. Zu wählen sind: der erste und zweite Vorsitzende, der Kassierer und drei Sekretäre. Von der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung wurden in der Generalversammlung die bisherigen bewährten Mitglieder des Gauvorstandes wieder vorgeschlagen. Die sogenannte revolutionäre Opposition nominierte als 1. Vorsitzenden Walter Wolf und als 2. Vorsitzenden Otto Mahlo.

Um nicht wie seine früheren Mitstreiter Gabbez, Wegzorek und Krndt aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen zu werden, sah sich Wolf veranlaßt, nach jahrelanger Abwesenheit in der letzten Generalversammlung wieder auf der Bildfläche zu erscheinen und eine Rede in dem jetzt in der KPD. üblichen Kaschemmenton zu halten. Als das nächste Ziel der „revolutionären Opposition“ bezeichnete er die Aufstellung von eigenen kommunistischen Listen bei den kommenden Betriebsrätemahlen. Wo Organisierung der Spaltung. Und den Schluß die KPD. zum 1. Vorsitzenden vor!

Dem allen Berliner Buchdruckern und auch den Buchdruckern im Reich als befähigt und gewissenhaft bekannten Kassierer Schleifer stellen die Kommunisten Döring entgegen obwohl sie wissen, daß er diesem Amt gar nicht gewachsen wäre. Unter den vorgeschlagenen „oppositionellen“ Sekretären befindet sich Freitag, der als Betriebsrat bei Maurer u. Diminid von der Delegation mit 43 gegen 37 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen erhielt.

Was steht auf dem Spiel? Der Berliner Gau, der etwa ein Fünftel der gesamten Mitgliedschaft des Verbandes umfaßt, soll als erster von der Mutterorganisation losgelöst werden und zu einer kommunistischen Parteilokale herabsinken. Ganz besonders sollen dabei die Arbeitslosen ihre Haut zu Markte tragen, deren Los den Kommunisten im übrigen ziemlich gleichgültig ist.

Zu diesem verdreherischen Spiel darf kein Berliner Buchdrucker seine Hand bieten. Keiner darf sich der Stimme enthalten.

Die Entscheidung geht darum, ob der Berliner Gau von unfähigen, demagogischen politischen Phrasendreschern in Grund und Boden gewirshofet werden oder ob ihn der bisher bewährte Gauvorstand über alle Krisenerscheinungen hinweg zu neuem Aufstieg führen soll.

Deshalb, Berliner Buchdrucker, erkennt den Ernst der Situation und frecht alle oppositionellen Kandidaten. Wählt nur die in langjähriger treuer Organisationsarbeit erworbenen Kollegen:

Robert Braun, Rudolf Albrecht, Hermann Schleifer, Hermann Buhles, Paul Borch, Adalbert Pleisch.

## Mahlo wird „aktiv“. Nach langem Schlaf.

Uns wird geschrieben: In der „Roten Fahne“ vom Sonnabend, dem 14. Dezember, wird u. a. folgendes gesagt:

„Kollege Mahlo, der Mitglied des Gauvorstandes ist, stellte über die Tätigkeit der Sozialdemokraten im Gauvorstand fest, daß eine vollständige Passivität vorhanden war, und daß man

in den wichtigsten Fragen einfach sozialdemokratische Fraktionsarbeit machte.“

Das ist unwohl! Mahlo, der diesmal für die „Opposition“ als zweiter Vorsitzender kandidiert, während er noch vor einem halben Jahre nicht für würdig befunden wurde, von derselben „Opposition“ als Delegierter zum Verbandstag vorgeschlagen zu werden, hat nie und in keiner Sitzung den Antrag gestellt, den sofortigen Siebenstundentag einzuführen, um den Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen und den Stand der Arbeitslosigkeit zu vermindern.

Er hat lediglich einen Antrag des Brandenburgischen Maschinenfabrikvereins den Siebenstundentag betreffend dem Gauvorstand in einer Sitzung überreicht und auf eine Frage des Vorsitzenden Braun an den „oppositionellen“ Mahlo, ob dieser Antrag sofort durchgeführt werden sollte, erklärt, daß der Antrag für die Manteltarifverhandlungen zum 1. April 1930 bestimmt sei.

Die „Opposition“, die immer betont, ein warmes Herz für die Arbeitslosen zu haben, hat weder durch ihren Vertreter Mahlo im Gauvorstand noch durch die etwa 65 Delegierten in der Generalversammlung eine höhere Ertroumsleistung für die Arbeitslosen verlangt, als sie der „reformistische“ Kassierer vorgeschlagen hatte.

Richtig ist ferner, daß der „oppositionelle“ Mahlo bei der Beratung der Anträge zu den bevorstehenden Manteltarifverhandlungen in der Sitzung vom 6. Dezember 1929 kein Wort gesagt hat. In der Sitzung vom 13. Dezember stand eine wichtige prinzipielle Frage zur Debatte. Der „oppositionelle“ Mahlo schwieg wieder. Es handelte sich darum, den Zeitungsvertretern zu gestatten, am 22. Dezember 1929, dem Tage des „Volksentscheides“ früher als sonst mit der Sonntagsarbeit zu beginnen. Der Gauvorstand lehnte dies Ansuchen ab, da bei diesem Volksentscheid kein Allgemeininteresse vorliege.

Es steht also fest, daß der „oppositionelle“ Mahlo nie vorgeschlägt, wie es besser gemacht werden könnte, gemacht hat. Dafür versucht er jetzt, die Tätigkeit der anderen 19 Mitglieder des Gauvorstandes herabzusetzen und diese Kollegen bewußt zu verleumden.

## Nachspiel zum Bauschlosserstreik. Gegen eine Zwangsinnungstrankenkasse der Schlosser.

In der Branchenerkrankung der Bau- und Gebäulichschlosser am Donnerstag in der SophienstraÙe hatte es zu Anfang den Anschein, als ob auch diese Versammlung, wie in der letzten Zeit leider schon mehrere, infolge der Obstruktion der kommunistischen Branchengehörigen ausfallen würde. Die Versammlung stand noch unter dem Eindruck des Bauschlosserstreiks im Spätsommer, dessen Führung durch die kommunistische Branchensektion in den Versammlungen nach dem Streikbruch zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Branchensektion und der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes sowie den nichtkommunistischen Branchemitgliedern geführt hatte.

Dem Branchenleiter Becker wurde vor kurzem wegen grober Verüßte gegen die Statuten bei der Leitung einer Branchenerkrankung für ein Jahr der Versammlungsbefugnis und somit auch die Ausübung von Funktionen unterlagt. Ein weiteres Mitglied der Branchensektion wurde ebenfalls wegen schwerer Verüßte

**Für verwöhnte Raucher: Boenickes Jubiläums-Marke**

**Unübertrefflich** in allen Preislagen!

**Zu Weihnachten!**

Geschenkkistchen 25 Zigarren 2.50 an  
Sortimentskisten 50 Zigarren 7.50 an  
Havana-Importen von 90 Pf. d. St. an  
Hausmarke-Zigaretten von 3-8 Pf.

**OTTO BOENICKE** BERLIN, W. 8  
Französischestr. 21

Haus am Zoo (Capitol) \* Königsstr. 49 \* Kochstr. 59 \* Bayerischer Platz 9 \* Schloßstr. 96, Steglitz \* Javalidenstraße 117

AURORAS	10,5 cm	18 Pf.
APARTOS	11,5 cm	20 Pf.
GRACIAS	12,5 cm	25 Pf.
HERALDOS	11 cm	30 Pf.
PROGRESOS	11,5 cm	40 Pf.
ENCANTOS m. Rg.	11,5 cm	50 Pf.
EXCLUSIVOS m. Rg.	12 cm	60 Pf.
IDILIOS m. Rg.	12,5 cm	80 Pf.
S.N IGUALES m. Rg.	13,5 cm	100 Pf.

Jubiläums-Marke 20 Pf.

Il est. Pre- kate korre- Sortimentskisten „Jubiläums-Marke“ mit 50 Zigarren zu M 12.50 u. M 22.-



...lagenen Forderungen von der Gewerkschaftsbureaukratie nicht abgewürgt werden.

Die gängliche Einflußlosigkeit der sogenannten Opposition hat sich am besten bei dem vor kurzem vorgenommenen Ortsverwaltungsahlen im niederschlesischen Bergbau gezeigt. Nur in Weisthien hatten die Kommunisten die Ortsverwaltung des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes besetzt. Bei den letzten Wahlen wurden auch in Weisthien die Vertreter der Umstürzler Richtung mit großer Majorität gewählt, so daß jetzt die „revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ in keiner einzigen Ortsverwaltung des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes im niederschlesischen Revier vertreten ist.

### Die Nitropa und der Staatsanwalt Jüdel.

Vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten wird uns mitgeteilt, daß er bereits am 26. Juli 1928 einen Straf Antrag gegen die Nitropa-Direktoren Altmann und Dr. Nichte wegen Ueberschreitung des Arbeitszeitgesetzes gestellt hat. Bis zum heutigen Tage ist Bescheidliches in der Sache nicht geschehen. Das gesamte Fahrpersonal der Nitropa muß die tarifliche Arbeitszeit bis zu 60 Stunden im Monat ohne Bezahlung überschreiten. Die Nitropa-Direktion denkt nicht daran, diese standstilligen Zustände zu ändern. Sie hat das volle Vertrauen zur Weisthien Staatsanwaltschaft, daß sie nicht bestraft werden wird. Es ist Pflicht des Justizministeriums, den Weisthien Amtschimmel in Bewegung zu setzen. Daß es in diesem Jahre nicht mehr glückt, ist ja voraussehen. Wir hoffen aber stark auf das Jahr 1930.

### Die Lithographen feiern die Jubilare.

Am Freitag hatten sich im großen Saal des Lehrervereinshauses etwa 1200 Mitglieder des Verbandes der Lithographen und Stein-drucker mit ihren Angehörigen versammelt, zu Ehren der 86 Jubilare. Der Vorsitzende, Genosse Hoffmann, stattete den Jubilaren den Dank der Organisation für ihre 25jährige treue Mitarbeit ab. Künstlerische Vorbildungen von hohem Rang

— der Berliner Sängerkorps, die Kapelle Gebrüder Steiner, der Cellist Karl Bödens — gaben dem Abend einen feierlichen Charakter.

### Der Lohn der schlesischen Steinarbeiter.

Im „Wend“ vom 12. Dezember berichteten wir über die den schlesischen Steinarbeitern zu Weihnachten angebotene Aus-sperzung. In dem Bericht hieß es: „Seit Monaten wird verhandelt, um die in der Spitze 86 Pf. betragenden Stunden-löhne zu erhöhen.“

Dieser Satz enthält einen Fehler. Der Spitzenlohn beträgt nicht 86 Pf., sondern nur 68 Pfennige in der Stunde.

### Frieden im Wiener Theaterbetrieb.

Die Lohndifferenzen an den Wiener Theatern sind beigelegt. Die Generaldirektion erklärte sich am Freitag abend nach lang-wierigen Verhandlungen zu einer fünfprozentigen Erhöhung aller Bezüge der Angestellten bereit.

### Berliner Gewerkschaftsschule.

Nächster arbeitsrechtlicher Informationsabend für Betriebsräte am Dienstag, dem 17. Dezember, abends 7 Uhr, im Saal 3 des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 24/25. Leiter des Abends Genosse Dr. Broeder vom Vorstand des ADGB. Teilnahme ist kostenlos. Zahlreiche Beteiligung aller freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter- und Angestellten-Betriebsräte ist erwünscht. Die Informationsabende im neuen Jahre beginnen am Dienstag, dem 7. Januar 1930.

Die Weihnachtsunterstützung des Deutschen Befeidungsarbeiter-Verbandes, Filiale Berlin, wird den Mitgliedern gezahlt, die am 19. Dezember d. J. zwei Wochen arbeitslos, krank, invalide oder ausgeteuert sind und mindestens 26 Beiträge geleistet haben. Die Auszahlung erfolgt in der Zeit vom 10. bis 23. Dezember d. J. vormittags von 9 bis 1 Uhr, in unserem Bureau-räumen, Sebastianstr. 37/38, Hof parterre. Mitgebrachte Bescheinigungen sind mitzubringen und außerdem bei Krankheit Kranken-

schein, bei Arbeitslosigkeit Stempelparte. Letzter Auszahl-tag Montag, den 23. Dezember d. J. Der vorgelebene Termin ist strikte innezuhalten, weil spätere Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können!

Die Filialleitung.  
S. T. Willy Lehmann.

Nachung. SPD-Buchdrucker! Montag, 18. Dezember, ab 16 Uhr, im Lokal „Zum Mohren“, Berufsamer Str. 9 (gegenüber Hofe-Haus), Ausgabe wichtigen Materials für die Urwahl zum Bauvorstand. Jeder Betrieb muß Material abholen lassen. Der Fraktionsvorstand.

Vertretererklärungung des AD-Ortsrats Berlin, Montag, den 16. Dezember, 1928, im Verhandlungshaus des ADU, SW. 48, Hedemannstr. 12. Arbeitsbericht für Oktober/November 1929. Berichte über die Tätigkeit des Landesleiters Berlin und der Hauptfürsorgestelle der Kriegsgeldbesitzigen und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

### Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin.

Deuts. ab 19 Uhr, folgende Veranstaltungen: Roth-Rochowstr. 1: im Junendheim Spandau, Lindenstr. 1, Lichtbildvortrag: „Mit dem Karpfen um den See in 21 Tagen“. Von Eilendahl um Dan-nik. — Döllers: Junendheim Döllersstr., an der Leffingstr., Wilmers-dorfer. — Sächsisch: Um 18 Uhr im Junendheim, West-Alt-Lich 1 (Katholische Str. — Gehle). Wilmers-dorfer. — Wilmers-dorfer, Montag, um 19 Uhr, Sprech-sprech im Saal 11 des Gewerkschaftshauses, Aufmerksam! der Wilmers-dorfer im Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25.

### Jugendgruppe des Zentralverbandes der Einzelhändler.

Deuts. Sonntag, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine Weihnachtsfeier der Jugendgruppe Groß-Berlin statt. Einlaß 18 Uhr. Beginn pünktlich 19 Uhr. Eintritt 20 Pf. Musik, Ansprache, Gedichte, Sprech- und Bewegungsspiele, Tanz. — Morgen, Montag, findet folgende Veranstaltung statt: Wedding: Junendheim Tuisler Str. 22. Vortrag: „Ruh! von heute (proletarische Ruhe)“, Referent: Kurt Bode. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25. — Sächsisch: Junendheim des Deutschen Reichsbundes, Engelstr. 24/25.

**SONNTAG**  
von 2-6 Uhr  
geöffnet.

# Die wichtigsten Weihnachtsgeschenke

<b>Wollplüsch-Teppiche</b> reine Wolle m. Franse ca. 118-138-89 ca. 59-127	<b>Pa. Velour-Teppiche</b> ca. 140-108 ca. 65-47-34	<b>La. Velour-Tepp.</b> ca. 179-159 ca. 115-98	<b>Pa. Bouclé-Tepp.</b> ca. 118-89 ca. 59-39	<b>Tourmay-Tepp.</b> ca. 285-212 ca. 26-142	<b>Mesched-Tepp.</b> ca. 37-310-232-187 ca. 137-113-92-61	<b>Smyrna-Teppiche</b> ca. 298-225 ca. 149-94
<b>Brücken</b> Beiderwand 90 0,85 Wollplüsch 90 1,35 Perlan 90 1,50 Mesched 90 1,37	<b>Bettvorlagen</b> Mottiert Wollplüsch 75 ca. 130 2 R. Bouclé rein Wolle 45 Wollplüsch reine Wolle 60-135 In Velour bekannter Marken 65-95	<b>Fell-Teppiche</b> Dän. Felle 45-55 ca. 40 2 Angora 45-55 Serval mit Kopf 45-55 Fußkissen wertvolle Guas. 1,50 lindt. zum Ausuchen 1,50	<b>Läufersstoffe</b> Bouclé aus rein Wolle ca. 90-135 Bouclé-Jacquard ca. 90-135 Wollplüsch Halb-garn ca. 90-135	<b>Bettumrandungen</b> Bouclé aus rein Wolle ca. 90-135 2-Bettvorlag. 4,50 2-Bettvorlag. 4,50 Wollplüsch Halb-garn ca. 90-135	<b>Möbelbezugsstoffe</b> Gobelin mod. Must. ca. 130 cm. breit 1,85 Mokett Ton in Ton ca. 130 cm. breit 1,85	<b>Dekorationsstoffe</b> Rips gemischt-indianer 1,65 Meint Nepennias Kunstseide indianer, feine Formen 5,00
<b>Daunendecken</b> Weiße Daune m. Nohldichtung P. Satin, lat. Fort m. Kapfranz Kunstseide, Daunend. w. Be. Daune m. Nohldichtung Rück-seite ca. 130-150	<b>Divanrückwände</b> Kellim 3,40 Gobelin 3,40 Bochara Mokett m. Seidenglanz 1,85	<b>Tischdecken</b> Kellim 6,75 Gobelin 6,75 Mokett m. Seidenglanz mod. Muster 12,50	<b>Divandecken</b> Kellim Gobelin 1,85 9,75 Verdure, Baden 1,75 Mokett m. Seid. Glanz mod. Muster 150-300 2,75 Smyrna mod. Perser-motiv doppelseitig, Rück-seite 3,75 Sehr eff. voll. 70-300 4,75	<b>Reisedecken</b> Kunstseide 9,75 Wolle, Rück-seite seite kariert 13	<b>Stappdecken</b> Satin doppelseitig mod. Muster 12,50 Kunstseide 12,50 Wolle, Rück-seite seite kariert 13	<b>Schlafdecken</b> Wollgemischt 11,75 m. Seidenglanz 12,50 Rein Kellim 12,50 Rein Kellim 12,50

**Extra-Preise für Echte Perser:**

Beludistan ca. 45-50, viele interessante Stücke z. Ausuchen 1,30

Anatol Gebek Brücken ca. 20-25, viele interessante Stücke z. Ausuchen 1,30

Tabrıs ca. 75-135, viele interessante Stücke z. Ausuchen 1,30

Posten Perser-Brücken ca. 149

Unser Lager **ECHTER PERSER-TEPPICHE** enthält Stücke von seltener Schönheit. Der direkte Import ohne Zwischenhandel ermöglicht unsere billigen Preise!

## Teppich-Dürsch

Verkauf **NUR** C 2, Spandauer Str. 32

# Weihnachten

## naht!

Ein schönes Geschenk ist ein **LINDCAR** Fahrrad

ohne Anzahlung!

Vielfach erprobt und bewährt!  
**3 JAHRE GARANTIE!**  
**Wochenraten Mk. 3.-**

Verlangen Sie Bezugsformulare vom

## LINDCAR FAHRRADWERK AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-LICHTENRADE

Unternehmen der Gewerkschaften

*Niederlage mit Reparaturwerkstatt Berlin SW, Oranienstr. 127*

## WEIHNACHTEN



# SINGER

Beliebtste Zahlungsrichtungen. Mäßige Monatsraten

**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

*Singer 230m überalt*

## Goldriegel

### Schirme

eine Freude für alle



## H. Cherdron

Schirmfabrik

**Eigene Filialen:**

Berlin, Große Frankfurter Straße 128  
Frankfurt, Allee 10  
Münster, Schloßstraße 115  
Charlottenburg, Berlin, Straße 146  
Karlshof, L. B., Kaiserstraße 74



SANTA LUCIA  
Der Wein  
Münster

Kauf in Apotheken, Drug. & Feinstoff-Geschäften

# WEIHNACHTSGESCHENK - DAUNENDECKEN

Mollige warme Betten

Stappdecken 6<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 13<sup>00</sup>, 14<sup>70</sup>

die Größe jedes modernen Heims, gefüllt mit besten weißen Daunendecken 36<sup>00</sup>, 49<sup>00</sup>, 55<sup>00</sup>

## BETTFEDERN

# SANNEMANN

Kottbuser Damm 24  
Turmstraße 71  
Rosenthalerstraße 9



# Für den Weihnachtstisch..



## Strick-Anzüge für Knaben in großer Auswahl

## Strümpfe-Handschuhe

## Wollwaren-Pelzwaren

Damenstrümpfe prima Mako	1.00	1.60	
Seidenflor feines Gewebe	2.75	2.50	2.00
Wolle feste Doppelsehle, Hochterse	2.75	3.50	
Reine Wolle	4.50	4.25	
Wolle m. Seide gut. Farbenseit	4.75	4.50	3.95
Künstliche Waschseide	2.75	2.45	1.95
Prima Waschseide feinfädig	3.90	3.75	3.50
Socken Wolle gestrickt	2.10	1.90	1.60
Schweißsocken reine Wolle			2.95
Engl. Wolle	2.75	2.50	2.25
Wolle m. Seide gemustert	3.25	3.00	2.75

Herrenwesten u. Pullover	16.75	15.75	9.75
Damenwesten u. Pullover	16.00	14.00	13.90
Kinderwesten u. Pullover	7.25	6.00	4.00
Aufsatzkragen Muffmütze	7.75	3.90	
Aufsatzkragen Seal Elektrik	11.90		
Rollkragen schwarz Elektrik	von 10.90		
Rollkragen Biberett	25.00		
Aufsatzkragen amerikan. Opossum	31.00		
Aufsatzkragen Skunks	49.50		
Pelzkrawatten	11.90		
Herrenkragen	von 22.00		

## Kleider- u. Seidenstoffe

Popeline ca. 100 cm breit	Meter	3.95		
Ripsopeline ca. 130 cm breit	Meter	5.50		
Woll-Georgette ca. 130 br. Mtr.	10.90	9.75	7.25	
Crep-Caid ca. 130 cm breit	Meter	7.90	7.50	
Woll-Veloutine ca. 130 cm breit	Meter	8.25		
Crepe de Chine Reine Seide	Meter	4.50	5.50	
Crepe-Georgette	Meter	7.90	7.25	6.25
Veloutine Seide mit Wolle	Meter	7.90	6.90	
Waschsam bedruckt	Meter	3.25	2.95	2.25
Köpersamt mod. Muster	Meter	5.25	7.90	6.50

## Trikotagen

Herren-Normalhemden	4.25	3.50	2.95
Herren-Normalhosen	4.00	3.00	2.60
Herren-Makohemden	4.50	4.00	3.75
Herren-Makohosen	3.50	2.75	2.25
Herren-Garnituren farbig	7.00	6.00	4.95
Herren-Hemdosen	4.25	3.50	2.25
Einsatzhemden weiß und gelb	4.75	4.00	3.00
Futterhosen	4.00	2.40	2.75
Damen-Normalhemden	3.25	2.75	4.00
Damen-Normaljacken	5.50	4.00	2.60
Damen-Normalhosen	4.90	4.20	3.75

## Leib- und Bettwäsche

Damenhemden mit Träger	3.50	2.90	2.25
Damenhemden m. Achtschluß	3.75	3.00	2.25
Damen-Nachthemden	3.25	4.25	3.50
Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln	6.90	6.00	5.25
Prinzebrücke Gr. 42-48	3.50	4.25	3.25
Hemdosen Gr. 42-48	4.50	3.75	2.95
Schlafanzüge Flanel	10.90	8.50	6.75
Herren-Nachthemden	6.50	5.50	4.25
Linon-Garnituren 1 Oberbett, 2 Kissen	12.90	10.50	9.50
Dimiti-Garnitur gute Qualität, 1 Oberbett, 2 Kissen	17.25	11.75	
Laken	4.75	4.50	3.75
Küchenhandtücher	0.85	0.75	0.45
Küchenhandtücher	1.30	0.95	
Stubenhandtücher	1.25	1.10	0.90
Frottätücher	1.75	1.25	0.95
Tischtücher, Künstlerdecken, Gedecke			

## Herren-Artikel - Schirme

Oberhemden farbig Perkal	5.90		
Oberhemden farbig Mako-Zephir	7.90		
Oberhemden Trikotett	10.75	9.50	8.25
Oberhemden Trikotettm. Krag	16.50	15.50	14.50
Kragen in allen mod. Formen	0.95	0.80	0.65
Hosenträger-Garnituren	3.90	3.25	2.75
Krawatten in großer Auswahl			
Pyjamas Trikotett	12.75	14.75	12.50
Pyjamas Flanel	14.90	11.50	10.50
Weiche Hüte Wollfilz	7.90	6.50	5.50
Weiche Hüte Haarfilz	12.75	13.90	11.90
Stiefe Hüte von	6.90		
Cachenez weiß und farbig	6.90	4.50	2.75
Schals farbig und weiß	3.75	3.75	1.45
Unsere Spezialschirme für Damen und Herren	14.50	11.50	8.90

## Taschentücher - Schürzen

Damentücher mit gestickter Ecke, 3 Stüch im Karton	1.45	1.35	1.25
Damentücher mit Spitze	0.85	0.40	
Herrentücher weiß	0.40	0.35	0.15
Herrentücher Reinfleinen	1.25	0.85	0.70
Herrentücher Halbleinen	0.70		
Kavaliertücher Seide	0.95	0.75	0.65
Kindertücher	0.14	0.12	0.10
Jumperschürzen Gingham, gestr.	3.40	3.25	1.95
Jumperschürzen Satin	4.75	2.90	2.25
Wirtschaftsschürzen	3.95	2.95	2.25
Rockschrürzen schwarz	3.75	4.75	3.90
Servierschürzen weiß	4.50	3.25	1.25
Kinderschürzen in großer Auswahl			

## Lederwaren

Abendtaschen	6.75	6.75	4.50
Beuteltaschen	11.75	16.50	7.75
Besuchtaschen	9.50	7.75	6.75
Portemonnaies für Herren	1.45	1.10	0.95
Portemonnaies für Damen	1.65	1.40	0.95
Brieftaschen	6.75	5.00	4.25
Zigarrentaschen	6.75	5.75	3.25

## Photo- u. Radioartikel

Voigtländer Bessa, Rollfilmkam. 6x9	36.00	
Kodak Brownie Kamera m. D.-Linse	16.00	
Ledertaschen Rollfilm Gr. 6x9	6.50	4.75
Huth Netzanschluß-Apparat 2 Rohr	80.50	
Flächenlautsprecher Melodia	27.00	
Löwe-Lautsprecher	34.00	
Anoden und Akkus, verschied. Preislagen		

## Musik-Apparate

Schrankschrankapparate	Doppelfederwerk 105.00	95.00	80.00
Haubenapparate	62.00	55.00	39.50
Schallplatten in großer Auswahl am Lager			
Schülerergelgen	9.75	8.00	6.75
Mandolinen	15.75	11.25	10.25
Kinderapparate	6.00	5.50	2.75
Koffersapparate	58.00	55.00	48.00

# KONSUMWARENHÄUSER

S, Oranienstraße 164-65 / N, Reinickendorfer Straße 21 / Charlottenburg, Rosinenstraße 4 / O, Frankfurter Allee 60  
Die Konsum-Warenhäuser sind an den beiden Sonntagen vor Weihnachten von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet!

## Auf den Weihnachtstisch

**Für die Dame**  
Eine elegante Lorgnette  
oder  
ein schönes Theaterglas

Unsere wunderschönen Lorgnetten  
in Silber . . . . . von M. 8.- an  
in Double . . . . . von M. 9.- an  
in 14 kar. Gold . . . . . von M. 10.- an

Theatergläser in reicher Auswahl  
mit und ohne Stiel  
Einfache schwarze und Perlmuttergläser  
M. 12.- 15.- 25.- 30.- mit Stiel 52.-

„Puck“  
unser neues vorzügliches Theaterglas  
eigenes Fabrikat . . . M. 39.- 33.- 46.-

„Graf“  
leichtes Prismen-, Theater- und Sportglas  
3/4 x M. 65.- | 4/4 x M. 75.-



**Für den Herrn**  
Das Ruhnke Prismen-Binokel  
oder  
das unentbehrliche Barometer

Ruhnke Prismengläser  
Erstklassige eigene Fabrikate

„Televist“

vorzügliches Prismen-Binokel für Sport und Reise  
6x Vergr. . . . M. 78.- | 10x Vergr. . . M. 95.-  
8x „ . . . M. 85.- | 12x „ . . . M. 115.-

„Noctovist“

besonders lichtstarkes Jagdglas  
herabgesetzte Preise  
6x Vergr. nur M. 110.- | 7x Vergr. nur M. 125.-

Barometer

in allen Sorten M. 8.- 14.- 16.50 30.- bis 100.-  
Thermometer für Zimmer u. Fenster von M. 0.75 an

- NW. Turm-Str. 48
- SW. Friedrich-Str. 220
- Edla Hedemannstraße
- Bellin-Allianz-Str. 4
- naha Tiers
- Charlottenburg:
- Taentzien-Str. 13
- Edla Rankin
- Neukölln:
- Berg-Str. 4
- Edla Zehmannstraße
- Narmannplatz
- Edla Kaiser-Friedrich-Str.
- Friedenau:
- Rhein-Str. 16
- Edla Kinkstraße
- Schöneberg:
- Haupt-Str. 21
- Edla Abensteinstraße
- Wilmsdorf:
- Berliner-Str. 132-133
- naha Uhlenstraße
- Steglitz:
- Albrecht-Str. 128
- Edla Schladstraße

Unsere Fernsprech-Zentrale:  
A. 6 Meckas 3163-3160

# Optiker Ruhnke

Schenken Sie  
unsere Gutscheine



# Großer Weihnachts-Verkauf

DAS WAHR ZEICHEN FÜR BILLIG-GUT



**Essenbesteck** (wie Abb.), massiv Silber, 800/000 gestempelt  
 8 Essgabeln 37,50 | 8 Esslöffel .. 37,50  
 8 Dessertgabeln 21,00 | 8 Kaffeelöffel 18,00  
 24 Teile komplett ..... 131,00



**Goldene Herren-Armbänder** (wie Abb.), 0,800 gest., mit Lederband, Ankerwerk, mit 15 Steinen, Original-Schweiß 42  
**Silberne Herren-Armbänder** (wie Abb.), echt Silber, mit Lederband, Ankerwerk, mit 15 Steinen, Original-Schweiß 21  
**Uhrarmband** mit Klammer und Stahlschnur (wie Abb.), echt Silber, 800/000 gest. 17  
**Manchettenknöpfe** (wie Abb.), echt Silber, Paar 95 Pt.



**Kristallleuchter** (wie Abb.), grosses Modell, mit Hängeballon... 5  
**Kristallleuchter** (wie Abb.), reich geschliff. 2  
**Maniküre-Etui** (wie Abb.), mit guten Instrumenten u. 2 Spiegel ..... 2



**Geschenkkartons** (wie Abb.), mit 1 Fl. Parfüm u. 2 Stk. 475  
**Geschenkkartons** (wie Abb.), mit 1 Fl. Parfüm u. 2 Stk. 425  
**Feintalglasgefäße** (wie Abb.), in Geschenk-Karton, mit 3 gr. 410  
 Badestücken ..



**Abendtasche** (wie Abb.), aparte Form, ca. 15 cm gross, schwarz, Holz, mit farbigem Kunstlederfutter u. ver-silberten Metallecken... 2  
**Original-Wiener Tasche** (wie Abb.), aus echtem glatten Vollrindleder, mit ansehnlichem Lederbesatz, ca. 22 cm gross..... 12



**3-Röhren-Wochensender** - Kristallgerät, Signalton, Holz (wie Abb.), inklusive Hörern ..... 89  
**4-Röhren-Balken-Präsempfänger** „Radio-Jugend“ (wie Abb.), inklusive Hörern und Spulen... 37

**DAMEN - KLEIDUNG**  
**Veloufinekleider** 16<sup>75</sup>  
 bestickt, moderne Glockenform ..... Stück  
**Offomanemäntel** 49<sup>50</sup>  
 mit grossen modernen Felskragen und Manschetten, auf kunstledernen Steppfutter, Stück

**BLUSEN**  
**Jumper aus Crêpe de Chine** (Kunstseide), reiche Stambearbeit, mit Krawatte ..... Stück 9<sup>75</sup>  
**Jumper aus Wolltrikot** lange Gürtelform, in vielen Farben, Stück 9<sup>75</sup>

**KINDER-KLEIDUNG**  
**Mädchen-Mäntel** 8<sup>75</sup>  
 englisch gemusterte Stoffe, grosser Pflasterkragen ..... für ca. 2 Jahre, Stück  
 Jede weitere Grösse 1,00 mehr  
**Knaben-Mäntel** 7<sup>75</sup>  
 aus Stoffen englischer Art, mit warmem Futter ..... für ca. 2 Jahre, Stück  
 Jede weitere Grösse 1,00 mehr

**DAMEN-WÄSCHE**  
**Trägerhemden** 1<sup>75</sup>  
 mit Handflöppelplättchen ..... 6 Stück  
**Nachthemden** 2<sup>45</sup> mit langen Ärmeln, St. 3<sup>45</sup>  
 moderne Formen ..... Stück  
**Schlafanzüge** 4<sup>90</sup> elegant ausgestatt. 7<sup>90</sup>  
 farb. Batist, hübsch garniert, St.

**STRUMPFE**  
**Damen-Strümpfe** 1<sup>95</sup>  
 Fier mit künstlicher Felle plattiert, oder künstliche Wasserseide, feinmaschig ..... Paar  
**Herren-Socken** reines Wolle, 1<sup>95</sup>  
 original englisch oder Fantasiesocken ..... Paar

**TRIKOTAGEN**  
**Unterziehschlüpfer** 95 Pt.  
 für Damen, fein gewirkt, weiss und aparte Farben ..... Paar 1,00  
**Herren-Jacken** 2<sup>45</sup>  
 nach-Plan 3/4 Arm, gute weilhaltige Qualität, unsere Spezialmarke ..... Stück

**HERREN-KLEIDUNG**  
 Nur in den Häusern Leipziger Str., Alexanderplatz, Frankfurter Allee, Wilmersdorfer Str., Siles-Allee-Str., Chausseestraße  
**Hausjacken** Wolllinwand, moderne Farben, Selbstverschönerung ..... Stück 13<sup>90</sup>  
**Hausjacken** gute Fingergewebe, mit andersfarbigem Schalckragen und Ärmelanschlägen ..... Stück 16<sup>50</sup>  
**Hausjacken** neues Muster, elegant verarbeitet, gute Qualität, mit apter Verschönerung ..... Stück 25<sup>50</sup>

**MORGENRÖCKE**  
**Morgenröcke** aus Flanellstoff, mit gesteppt. Atlas-schalckragen und Manschetten ..... Stück 6<sup>75</sup>  
**Morgenröcke** aus gutem Flanellstoff, mit reicher, apter Applikation ..... Stück 9<sup>50</sup>  
**Morgenröcke** aus Flanellstoff, mit eingesteppten Ärmeln, gestepptem Schalckragen aus Kunstseide und Kordelgarnierung ..... Stück 11<sup>50</sup>

**Weihnachtspäckchen / Präsentkörbe**  
 Weihnachtstüten für Geschenkgüter in grosser Auswahl



**Photoalbum** (w. Abb.), 20 Blatt, m. Zwischen-papier ..... 2  
**Photoapparat** (wie Abb.), Saxteger, 8x9 ..... 16<sup>00</sup>  
**Phototasche** (w. Abb.) Bindled, Krokogarniert, innen gefüttert, 9x12, für 3 Kassetten ..... 4



**Cashmere** (w. Abb.), 80/90 cm, weiss und silbergrau ..... 4  
**Wasserrührgeräth** (w. Abb.), 8 Hg., im Karton ..... 2  
**Selbstbinder** (w. Abb.), breite Form, mod. Must. 1



**Elektrischer Brotröster** (w. Abb.), fein vernickt, 1 Jhr. Gar. u. Zulassung ..... 11  
**Staubsauger „Elektro Jika“** (w. Abb.), 1 Jahr Garantie komplett ..... 68



**Heizkissen** (wie Abb.), 1 Jahr Garantie ..... 9  
**Christbaumbeleuchtung** (wie Abb.), 10 Kerzen, mit 2 Ersatzkerzen ..... 14



**Künstlerdecke** (wie Abb.) Kunstseide, weiss Jacquardmuster, mit apter Blümen-dekors, wasch-, licht- u. wetterecht, ca. 190/190 ..... 6  
**1 Deckbett-, 1 Kissenbezug** glatt Linnen und 1 Kissenbezug garniert mit Gitterstickerei, gebündelt im Karton ..... 7



**Kaffeeservice** (wie Abb.), 30teilig, Strechjumen ..... 19<sup>75</sup>

**HERMANN**  
 DAS WARENHAUS BERLINS IN ALLEN STADTTHEILEN  
 Unsere Häuser sind heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet



Aus der Partei.

Der Reichsausschuh der Jungsozialisten tagte vor kurzem in Berlin. Aus allen Teilen des Reiches waren die Vertreter gekommen. Das einleitende Referat des Leiters der Berliner Gewerkschaftsschule Fritz Fricke über die Praxis der proletarischen Jugendarbeit wurde lebhaft besprochen. Der Vorsitzende der Organisation, Franz Lepinski, Berlin, gab den Geschäftsbericht. Daran schlossen sich die Berichte aller Gauen. Daraus ergab sich, daß überall die Bewegung der jungen Generation der Partei sich eingefügt hat in das große Ganze und dort mitarbeitet. Die jungen Genossen, die sich in den Gruppen der Jungsozialisten zu intensiver Schulungsarbeit zusammenschließen, stellen in vielen Orten wertvolle Funktionäre für Partei, Gewerkschaften, Sportorganisationen ufm. In allen Berichten kam deutlich zum Ausdruck, daß die Jungsozialisten auf diesem Wege fortwähren wollen, auf gerüstete Kämpfer für die Sache des Proletariats zu werden. Es liegt im Interesse der Partei, daß überall die Zusammenarbeit von Jungen und Alten gefördert wird im Geiste der Kameradschaft und des gegenseitigen Verstehens.

Die Parteikonferenz der Sozialisten Nordamerikas in New York war von 150 Delegierten und 50 Vertretern von Bruderorganisationen besucht. Die von Conrad Bright von der Ortsgruppe Sunnyside, Queens, betriebene Verfilmung der Partei mit neutralen politischen Gruppen zur Bildung einer allgemeinen „Labour Party“ wurde zu Grabe getragen. Kurz nach dem recht erfallreichen Zustand der New-Yorker Stadtwahlen war der Gedanke der Aufgabe der Partei und ihres Aufgehens in eine Arbeiterpartei aufgetaucht, hatte aber sofort den lebhaftesten Widerstand der Parteileitung unter Morris Hillquit gefunden. Jetzt hat die Konferenz mit nur 7 Stimmen Mehrheit den Verfilmungsantrag mit der unter Führung des liberalen Universitätsprofessors John Demen stehenden „League for Independent Political Action“ abgelehnt, aber nur, nachdem die Parteileitung alles aufgab und der sozialistische Führer Norman Thomas seinen Austritt aus der Liga Demens bekanntgegeben hatte. Die Parteileitung setzte eine Resolution durch, die die sozialistischen Programmpunkte der Partei deutlich zum Ausdruck bringt, gleichzeitig aber zur Mitarbeit aller Gruppen auffordert, die sich, unbeschadet ihrer persönlichen Ansichten, grundsätzlich zu den großen Grundlinien der Partei bekennen.

Die Debatte zeigte deutlich den tiefen Sprung, der durch die Partei geht. Die Gegenläufe in der Parteileitung sind derzeit weitgehend, doch nicht mehr an Verteilung der Streitigkeiten gedacht werden kann. Norman Thomas, der in den zahlreichen Wahlkampagnen eine bedeutende Rolle gespielt hat, trat offen in den ersten Tagen für eine radikale Forderung der Parteiführung und ihrer Richtlinien ein, und es beharrte erst d. Autorität Hillquits, bis die Partei als solche aufrechterhalten werden konnte. Die schwache aber die Position der Parteileitung ist, zeigt der Satz der angenommenen Resolution, der für die Beibehaltung des Parteiamens eintritt, zum mindesten, „solange nicht neue Bedingungen einen Namenswechsel notwendig machen.“

In der weiteren Besprechung wurde die Vollständigkeit einer sozialistischen Tageszeitung in New York lebhaft diskutiert und eine Kommission zum Ausbau der sozialistischen Radio-Station, die nach Debs benannt ist, ernannt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Montag, 16. Dezember, 8 Uhr, 2. Subversivität, 20 Uhr bei Hermann, Schöneberg, etc.
Freitag, 20. Dezember, 18 Uhr, 18. Geburtstag des Reichsbanners, etc.
Sonntag, 22. Dezember, 10 Uhr, 19. Geburtstag des Reichsbanners, etc.

Welterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend (Wochr. verb.). Weist stark wolkig und noch mild, Neigung zu einzelnen leichten Niederschlägen. — Für Deutschland: Im Süden heiter oder wolkig im Norden meist bewölkt und stellenweise Regen. Überall mild.

Briefkasten der Redaktion.

2. 14. Die Dichter können die Eltern durch Lehramt von der Erbfolge ausschließen. In diesem Falle können die Eltern von dem Erben den Pflichtteil fordern. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Erbes des geschiedenen Erblassers. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Erbes des geschiedenen Erblassers. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Erbes des geschiedenen Erblassers.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 15. Dezember:

7: Funkgymnastik. 8: Für den Landwirt. 8.55: Stundenloosen der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. Anschließend: Glockenläut des Berliner Doms. 10: Wettervorhersage für Sonntag. 10.50: Bildfunk. 11: Elternstunde. 11.30: Uebertragung Theater am Bülowplatz: „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. 14: Dr. Dollittles Abenteuer. 15: Schallplattenkonzert. 16: Der Weihnachtsabend von Dickens. 17: Uebertragung Mordaberg: Adventsmusik. 18.15: Mandolinen-Orchester-Konzert. 19.30: Töpferglossen. 20: Volkskonzert. Danach: Tanzmusik.

Montag, 16. Dezember:

7: Funkgymnastik. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Weihnachtsspiele einst und jetzt. 15.40: Verschollene Verlierer. 16.05: Der Waldland. 16.30: Lieder. 17: Flötensolo. 17.30: Jugendstunde. 18: Klöder, die im Schatten leben. 18.25: Mexiko und Petrolium. 18.50: Unterhaltungsmusik. 19.30: Marga Rohm liest eigene Skizzen. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Vortrag über „Veristische Oper“. 20.45: Kurzoper „A basso Porto“ von Spinelli. 22.30: Funk-Tanzunterricht. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 17. Dezember:

7: Funkgymnastik. 9: Schallfunk. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: „Besetztes Spielzeug“. 15.40: Soll und Haben im Reichshaushalt. 16: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 18: Unterhaltungsmusik. 18.30: Das physikalische Weltbild der Gegenwart. 19: Stunde mit Büchern. 19.30: Schallplattenkonzert. 20.30: Programm der Aktuellen Abteilung. 21: Konzert. 21.45: Alice Pflügel liest eigene Weihnachtsgedichte.

Mittwoch, 18. Dezember:

7: Funkgymnastik. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Eine vorweihnachtliche Plauderei. 15.40: Jean de Larmack zum 100. Todestage. 16.05: Technische Wochenplauderei. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 18.30: Gesprochene Filme. 18.50: Die Comedian Harmonists-Konzert. 19.30: Rechtsfragen des Tages. 20: Deutscher Abend. Danach: Trocken-Ski-Übungen. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 19. Dezember:

7: Funkgymnastik. 9: Parteistunde. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Ueber die Redefreiheit der Frau. 15.40: Weihnachtsbrüche in aller Welt. 16.05: Das gute und schöne Buch. 16.30: Konzert. 17.30: Jugendstunde. 18: Teemusik. 19: Chorgesänge. 19.30: Th. Mann spricht über seine Stockholmer Eindrücke. 20: „Wibbels Auferstehung“, Komödie von Hans-Müller-Schäfer. 22.30: Funk-Tanzunterricht. Danach: Tanzmusik.

Freitag, 20. Dezember:

7: Funkgymnastik. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Weber stammt das Obst auf dem Weihnachtlich? 15.40: Was die Technik dem Kinde besorgt. 16.05: Bei den Eskimos. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18: Jugendstunde. 18.30: Lieder. 19: Stunde mit Büchern. 19.30: Berühmte Pianisten (Konzert). 20: Wovon man spricht. 20.30: Glasnost-Quartett. 21.30: Anton Betzner liest eigene Dichtungen. Danach: Trocken-Ski-Übungen. Anschließend: Bildfunk. 22.30: Abendunterhaltung. Danach: Tanzmusik.

Sonntag, 21. Dezember:

7: Funkgymnastik. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.30: Bildfunk. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendlust. 15.45: Künstler und ihre Modelle. 16.05: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.30: Zur Unterhaltung. 18.30: Programm der Aktuellen Abteilung. 19: Krise der zeitigen Freiheit. 19.30: Staatsmänner auf internationalen Konferenzen. 20: „Umtausch gestiftet“. 21: Abendunterhaltung. Danach: Tanzmusik.

Sonntag, 15. Dezember:

Ab 7: Uebertragung aus Berlin. 18: Geschichten vom Weihnachtsfest. 18.45: Stunde mit Max Reger. 19.10: Hygiene — Funk. 20: Deutschlandsende: Klavierkonzerte. 20.30: Uebertragung Beglins: Ein Querschnitt durch Nelson-Revue. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 16. Dezember:

16: Englisch (kulturreichlich-literarische Stunde). 16.30: Uebertragung aus Berlin. 17.30: Die Musik im evangelischen Gottesdienst. 18: Ländliches Volksliedwesen. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Schweinezucht und -verkauf. Die Grundstoffe der Beton- und Eisenbetonwerke. 20: Deutschlandsende: Violinkonzert. 21: Weihnachtsgedichte. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 17. Dezember:

16.30: Uebertragung aus Leipzig. 17.30: Uhr und Kalender. 18: Kleine Formen der Klaviermusik. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Jean Larmack zum 100. Todestage. 19.20: Das neue Italien. 19.45: Was muß jeder Vortrag über „Veristische Oper“ wissen? 20: Deutschlandsende: Spinelli. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Mittwoch, 18. Dezember:

16: Stadt und Land in der Bildung. 16.30: Uebertragung aus Hamburg. 17.30: Die Musik im evangelischen Gottesdienst. 18.30: Ichni, Ichni zum Geburtstag. 18.50: Spanisch für Anfänger. 19.15: Ichni, Ichni zum Geburtstag. 19.30: Denken und Anschauung. 19.50: Reichliche Deutsch für Deutschlandsende: „Wibbels Auferstehung“. Komödie von Hans-Müller-Schäfer. 20: Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 19. Dezember:

16: Akademisierung und Uebertragung der Universität. 16.30: Uebertragung aus Berlin. 17.30: Die Musik im evangelischen Gottesdienst. 18.30: Deutsche Pressearbeit in Kogregeln. 18.50: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Die deutsche Landwirtschaft an der Jahreswende. 19.30: Uebertragung aus Berlin. 20: Deutschlandsende: Bläserorchesterkonzert. 21.05: Zehn Minuten „Gottfried Benn“. 21.15: Streichorchesterkonzert. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Freitag, 20. Dezember:

16: Die soziale Not unserer Volksschulmädchen. 16.30: Uebertragung aus Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 18: Bilanzfragen und Aktienrecht. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Weber. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Uebertragung aus Berlin. 20.30: Deutschlandsende: Unterhaltungsmusik. 21.30: Chöre. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Sonntag, 21. Dezember:

16.30: Uebertragung aus Hamburg. 17.30: Kontrabass und Euphonium. 18: Der Angestellte in der öffentlichen Verwaltung. 18.30: Französisch für Anfänger. 19: Stille Stunde. 20: Deutschlandsende: Unterhaltungsmusik. 20.30: Uebertragung Frankfurt a. M.: „Haben und Drüben“. 21.05: Schallplattenkonzert. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Funkwinkel. Leben in dieser Zeit, Lyrisches Lied für den Funke in drei Sätzen, Text von Erich Kästner, Musik von Edmund Rix; Uebertragung von der Schleiferei Funke in Breslau. Leichter war der Text nur schwer zu verstehen. Soweit ältere Berie Kästners verwendet wurden — und das war wohl im wesentlichen der Fall —, fand man sich noch zurecht; aber die große Schärfe der Hörer? Die postden Berie Kästners haben durch Rix's mystifizierte Untermalung eine überraschend treffende Ergänzung gefunden. Der Zusammenhang des Textes verlor sich leider. Schließlich erriet man seine Aufzählung erst bald nach einem in jeder Hinsicht besserer Ausführung. — Eine halbe Stunde lang lang Schallplatten auf Schallplatten. Man sollte den Hörern öfters ähnliche schöne Veranstaltungen am Abend bieten. Tes.

Allgemeine Funktionärerversammlung Montag, den 16. Dezember, 19 1/2 Uhr, in den Kammersälen, Teltower Straße 4 Tagesordnung: Der Kampf um die Finanzreform Referent: Reichsausschubcoordinator Heil-Stuttgart Mitgliedbuch und Funktionärswahl sind am Eingang vorzulegen! Kontrolle & Kreis. Der Bezirksvorstand

Europas schönster bräunlicher Solarmittelbesitzer Julius Albert kommt nach Berlin. Die aus dem Anhangenteil ersichtlich, trifft der anerkannte lebensfähige Julius Albert in Berlin ein und wird auf dem Gelände Charitauerhutzers der West-Stein-Strasse seinen herrlichen Winterurlaub verbringen. Das letzte Goldspiel nach dem Abbruch in der Winterpause, wobei der Julius Albert seine außerordentlichen Leistungen im Laufe seiner Karriere, Julius Albert präsentiert in jeder Beziehung eine Auswahl von Reizen und Zielen, die mit alten Reizen nicht zu vergleichen sind. Forum Partei eines jeden: Betreuer des Julius Albert unterstützt die deutsche Wirtschaft! Der Julius Albert unterstützt die deutsche Wirtschaft! Der Julius Albert unterstützt die deutsche Wirtschaft!

VOMAG Unerreicht lautet auch das Urteil unserer Kunden. In Beantwortung Ihrer gefl. Zuschrift vom 27. 8. 29 teilen wir Ihnen mit, daß wir mit dem im Jahre 1925 bezogenen Vomag-Lastkraftwagen sehr zufrieden sind. Leistung gut, Verbrauch an Brennstoff normal. Reparaturen in der Zeit von 4 Jahren machten sich selten notwendig. Oberrhau, 29. 8. 29. Consum-Verein für Oberrhau und Umgegend. Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen i. Vgtld.







## Louis Victor de Broglie, Träger des Physiknobelpreises 1929: Woraus besteht das Licht?

Es dürfte kaum möglich sein, die Bedeutung des Lichtes im Gesamtbilde der Naturerscheinungen zu überschätzen. Das Licht ist nicht nur lebensnotwendig, sondern die Physik hat uns sogar gelehrt, daß die Substanzen der Materie sich mit dem Licht in ständiger Energieaustausch befinden, so daß der Zustand unserer Umwelt nicht mit Unrecht als eine Art von Gleichgewichtsverhältnis zwischen Materie und Licht bezeichnet werden kann.

Daraus ergibt sich, daß die Frage nach den Eigenschaften des Lichtes und die Bestimmung der von ihm abhängigen Erscheinungen von allererster Bedeutung ist. Ein derartiges Studium ist zwar im Altertum schwach skizziert worden, es hat sich jedoch erst seit dem 17. Jahrhundert richtig entwickelt. Von dieser Zeit an hat die Entdeckung einer wachsenden Anzahl von Lichtphänomenen, deren Beobachtung immer größere Sorgfalt forderte, eine umfassende Wissenschaft, die Optik, zu schaffen gestattet, deren Gebiet sich ständig erweitert hat. Wie in den anderen Wissenschaften hat man sich jedoch auch in der Optik nicht damit begnügt, Tatsachen zu beobachten und zu registrieren; man hat vielmehr versucht, sich von dem Wesen des Lichtes ein Bild zu machen, indem man die bekannten Tatsachen auszudeuten und neue vorauszusuchen trachtete. Seit dem Beginn dieser Bestrebungen haben zwei große Theorien über das Licht die Physik beherrscht:

Die eine von ihnen behauptet, daß das Licht durch bewegliche Elementarteilchen erzeugt wird und daß die Lichterscheinungen auf die Bewegung unendlich schneller minimaler Projektile zurückzuführen sei: das ist die sogenannte Emissionstheorie, welche der Engländer Isaac Newton ihre ursprüngliche Fassung gegeben hat.

Die andere bildet sich eine wesentlich andere Idee vom Licht; nach ihr wäre es die Fortpflanzung einer Erschütterung, einer Welle, wie man sie an der Oberfläche des Wasserpiegels beobachten kann, oder besser, einer solchen, wie sie sich durch die Luft fortpflanzen und den Schall erzeugen: die Wellentheorie ist das Werk des Holländers Christian Huyghens und wurde durch den Franzosen Augustin Fresnel vervollständigt. Die Voraussetzung dieser zweiten Theorie ist die Lehre von der Existenz eines sehr subtilen Elements, des „Äthers“, der selbst die härtesten, durchsichtigen Körper durchdringt und dessen Erregungen das Licht bilden.

Nach einem Kampfe zwischen beiden Theorien, der drei Jahrhunderte gedauert hat, ist man wohl oder übel zu einer synthetischen Theorie gelangt, die annimmt, daß die elektrischen Wellen, die Wärmestrahlen, (Infrarot-) Licht, Ultraviolett und Röntgenstrahlen — also alle Arten von Strahlung — durch Wellen und Körperchen gleichzeitig gebildet werden, die engstens miteinander verbunden sind. Da die Emissionstheorie dieser synthetischen Theorie jedoch sehr widersprüchlich ist, bietet die Optik zur Zeit den Eindruck einer Krise.

Ich kann hier nur sehr kurz andeuten, in welchem Sinne die neue Lichttheorie sich entwickelt. Nach der alten Auffassung betrachtete man die Wellen, als ob sie sich von einem Punkte aus verbreiteten und glaubte, die Vibrationsenergie sei in kontinuierlicher Form auf die Welle verteilt. Das steht jedoch im Widerspruch mit der Erzeugung von elektrischem Strom unter Einfluß des Lichtes, denn aus dieser „photoelektrischen“ Erscheinung — die neuerdings erforscht worden ist und schon in der „Photozelle“ zu den wunderbarsten Anwendungen geführt hat — ergibt sich, daß die Strahlungsenergie in Elementarladungen enthalten sein muß. Trotz dieser photoelektrischen Erscheinung, trotz der von dem Deutschen Max Planck aufgestellten Quantentheorie, muß man jedoch den Begriff der Welle festhalten, um in der Definition einer Wellenlänge und -frequenz Fortschritte zu können und um die Interferenz, d. h. diese Tatsache, nach der Licht zu Licht gesügt, Interferenzen ergeben kann, erklären zu können.

Um eine solche Interferenzerscheinung zu beobachten, ist die Verwendung einer ziemlich erheblichen Menge von Lichtenergie notwendig, sei es, daß man — wie es meistens üblich ist — eine rasche Beobachtung mit einem dichten Lichtbündel anstellt, sei es, daß man eine sehr langdauernde Beobachtung wie etwa eine photographische Zeitaufnahme mit einer winzigen Intensität vornimmt. Wenn man ein Interferenzexperiment macht, so wird man immer zu dem Ergebnis kommen, daß dort, wo die alte Wellentheorie ein Maximum von Licht voraussetzt, sehr zahlreiche, dort dagegen, wo sie ein Minimum oder Finsternis voraussetzt, wenige oder gar keine Photonen auftreten werden. Die Verteilung der Lichtenergie in den Interferenzzonen ist demnach bei Anwendung der neuen Theorie dieselbe, die die klassische Theorie voraussetzt, obwohl nach ihr die Lichtenergie in Elementarteilchen zerstreut statt in kontinuierlicher Form verbreitet wird.

Diese wenigen Hinweise mögen genügen, um den Weg anzudeuten, auf dem man jetzt die Resultate der Wellentheorie mit der Hypothese einer Quantenstruktur zu vereinigen sucht. Die bedeutsame Tatsache, die man heute als fest begründet betrachtet, ist die, daß das Licht gleichzeitig aus Wellen und Urkörperchen besteht, die die übrigen in engstem Zusammenhange stehen und, nach dem Ausdruck des Dänen Niels Bohr „zwei Komplementärfronten der Wirklichkeit“ bilden.

Eine ganz neue Tatsache von großer Bedeutung hat dazu beigetragen, die feste Bedeutung dieser Theorie von Dualismus des Lichtes zu bestätigen. Das Elektron ist eines der Elementarteilchen der Materie, bisher hatte man es immer für ein einfaches Urkörperchen gehalten. Ruhte man nicht aber — nach der Feststellung der engen Verbindung von Wellen und Elementarteilchen — auch mit diesen Urkörperchen Wellen in Verbindung bringen? Ann. der Redaktion: Diese Wellen werden in der Physik heute allgemein nach Louis de Broglie als de-Broglie-Strahlen bezeichnet.)

Sollte man nicht dem Elektron gegenüber den entgegengesetzten Vertum von dem aus der Optik begangen haben? Mit anderen Worten: während Fresnel und seine Nachfolger die Urkörperchen zu sehr aus den Augen verloren und sich nur auf die Wellentheorie geworfen hatten, hatte man sich andererseits zu sehr an den rein körperlichen Anblick des Elektrons gehalten und hier die Wellenfrage vernachlässigt. Wenn man das zugibt, kommt man zu folgendem Schluß: mit Elektronenbündeln muß man zur Erzeugung von Interferenzerscheinungen gelangen können, die denen der Lichtbündel entsprechen. Vor wenigen Jahren noch wäre ein solcher Schluß als völlig widersinnig erschienen. Seit zwei Jahren hat jedoch diese fähige Annahme sich nachprüfen lassen. Man hat mit Elektronen Interferenzen erzeugt, die Länge der mit ihnen verbundenen Wellen gemessen und dabei Resultate erzielt, die den Annahmen der neuen Theorie entsprechen. Damit hat sich ein völlig neues Gebiet der Experimentalphysik eröffnet: die Spektroskopie der Elektronen.

Der Dualismus der Wellen und Quanten geht über den Rahmen der Optik hinaus. Es zeigt sich bei der Materie wie beim Licht. Es ist also eines der großen Naturprinzipien, welches sogar ihre Grundlage. Es ist aber gleichzeitig eines ihrer großen Geheimnisse, denn die wahre Bedeutung dieses Dualismus in seinem Grunde zu erfassen, erscheint sehr schwierig. Für den Laien ist ein Lichtstrahl etwas furchtbar Einfaches und unerhörte Alltägliches. Der Forscher dagegen schlägt sich an die Brust und spricht zu sich selber: „Was wüßten wir nicht alles, wenn wir wüßten, was ein Lichtstrahl ist.“

(Quaritätische Uebersetzung von S. K. v. Malbaku.)

## Vom Alt-Berliner Weihnachtsmarkt

„Berliner Kinder“ nahmen von jeder eine Sonderstellung ein, — leider keine rühmliche. „Berliner Kind“ ist leider Begriff geworden für eine Art unbehaglicher Jugend, die selbstbewußt überall unerbittliche Kritik übt, ohne Achtung vor Reife und Alter. Nun ist nichts gefährlicher als: „einen Ruf zu haben“. Ich kann zwar der „Berliner Jugend“ eine gewisse vorläufige Art nicht absprechen, aber immer wieder verliere ich die Besinnung, der helle Verstand, der Witze und das warme Herz, trotz vorliegender Schale.

Der Typ dieses Kindes hat sich Jahrzehnte hindurch ungewandelt behauptet. Nur die Umwelt ist eine andere geworden, und das „Berliner Kind“, eingeboren in die neue Zeit, hat sich voll zu dieser bekannt. Und wenn sich jetzt zur Weihnachtszeit die tausendgläubige Schlange von Kindern durch die Spielwarenläden der Kaufhäuser ringelt, hat man keine helle Freude. Die Augen trinken, und der Mund, stets reg, frubelt drohtige Kritik. Und: „Mensch, hier doch mal, was se für 'ne Karrele uffs Schalle jespappt hom, det is doch Widdiss mit Bakrie“, oder: „So'n Radio hat, stob is, schonst mein Urrohooter in de Spielhülle jekimmert“, so King's im lieblichen Chor. Die technischen Errungenschaften, die winzigen Modelle von Dampfern, Autos, Luftschiffen haben es Jungen und Mädchen angezogen. Man hört sie lockerständig von Raumschiff, Beförderungsmittel der Zukunft, Tragflächen, Stokdämpfer und Berggänger sprechen, und meint, daß sie erfolgreiche Prüfungen als Piloten und Chauffeure längst hinter sich haben.

Nun jede Zeit hat seine Generation, und „Berliner Kinder“ wußten sich immer anzupassen. Vor 50 Jahren waren die Freuden der Bornweihnacht viel einfacher, aber das intensive Getriebe, die Lust am Schauen, das ungenierte Urteil — und das Mundwerk! — war und ist stets gleich geblieben. Der Lummelplätz unkeres Genießens war der liebe, alte Weihnachtsmarkt. Der heute wieder ausgelebt ist kaum ein Surrogat des vergangenen.

In meiner Erinnerung sind die Tage des Weihnachtsmarktes vom 11. bis 24. Dezember immer überliefert gewesen von klingendem Froh und lustigem Schneetreiben.

Auf dem weiten Platz vor dem alten Schloss lag ein Schneeteppich, von zahllosen Füßen zu matter Masse gestampft, mit herrlichen „Schlitterbahnen“. Primitive Buden zogen Gassen und Gassen hindurch, eine „Bücherstadt“ war entstanden. Mit allen

Sinnen genoss man schon aus der Ferne. Der Duft von Tannen, Schmalzgebäckem, Kefel und Pfefferkuchen, blühenden Petroleumlampen zog einen weiten Dunstkreis, Surren von Waldweisen, Salvengelächter von Anarzen, leises Klirren von Schüttelglockchen waren uns herrliche Musik. Und Kinderjubiläum schwebte über allem.

Der Lustgarten war die Eingangspforte zu dem Paradies. Alleen von Weihnachtsbäumen bildeten einen Zauberwall. Und im Hintergrund das graue Schloß, die grüne, plumpe Kuppel des alten Doms unter dem bläulichen Winterhimmel — und überall Jugend und Frohsinn und lachendes Leben.

Die Schüler und Schülerinnen, die sich stiegen und wenig lauteten, waren ebenso zahlreich wie unbeliebt, und der Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern war ganz anders, als ihn der „Dienst am Kunden“ heute erstrebt.

Nun erschien alles wunderbar. Aber das war ja nur Beiwert, kleine Mitläufer großer Genüsse. Im Herzen des Marktes — drei Stände einnehmend — erhob sich ein Gebirge von Tannen und Säden, gefüllt mit Pfefferkuchen, Marzipan und Pregel. Darinnen thronte über einem wärmenden Kohlenbecken die ursprüngliche Gestalt der „Büchse Reumann aus Braunshweig“, die nie Berlins Weichbild verlassen hatte. Die dicke wolne Jacke und der meterlange Schal erhälten die Annuit ihrer Erscheinung nicht. Auch von außen und leider auch von innen, was sie aber weit über den Alltag hob, waren die poetischen Ergüsse, die zuckersüß auf ihren riesenhaften Pfefferkuchen prangten. Unseren schmalen Geldbeutel waren sie unerreichbar, es konnte meistens nur zum „Reich“. Unaufhörlich umrundeten wir den Stand, die Berge zu sehen, und weil uns die Branche so glühend interessierte.

„Du machst aber mal Schluss, ihr elendigen Spinatwächterin“, tönte schließlich die stolze Stimme der broden Witwe. „Du hab' woll' für euch 'ne Volksbibeltheil, wo? Det ihr immer lesen kommt un nicht loost?“

„Ich wir woll'n doch kaufen“, lenkten wir bescheiden heuchlerisch ein, „wir strecken uns nur, ob die schönen Verse von Goethe oder Schiller sind, unser Lehrer meinte — schließlich von Belling.“ „Det hab' ic mir doch reich jedoch, det ihr uff de hohe Schule seht“, antwortete die Halbe, „sonstens wärt ihr doch nich so schandentliche Lüblers.“ „Sie haben ganz recht, Frau-Witwe-Reumann, es ist so“,

stimmten wir ergeben zu, „bitte geben Sie uns doch für 5 Pf. von Ihrem schönen Buch.“ Nun ward's gefährlich! Sie schrie erbost: „Für euch, verhungertes Gemüse, bin ich noch lange nicht Witwe, und de seine Angrohbestellung wer ich gratis und franko in de allerwerteste Wohnung schicken!“ Wir entließen lachend dem Wortschwall, trugen aber die geistvollen Verse als Gedächtnisgut mit nach Hause.

Auf einem Herzen von der Größe einer mäßigen Tischplatte konnte man lesen:

„Du müßt' dieses Herz Dir loofen,  
Ich dachte an Dir immerzu,  
In meinem Zimmer ruht der Ofen  
In meinem Herzen ruht nur Du!“

Sehr sinnig fanden wir auch den süßen Happen mit der Widmung:

„Du bist der Herr im Haus,  
Wenn Deine Frau is aus,  
Und keiner widerpricht  
Drum, — Oler, drumme nicht!“

Nach dem wenig ehrenvollen Abzug ging's schnell zu unserem speziellen Freund, dem „Schmalzgemil“. Mit dem konnte man unbedingt einen kleinen Scherz wagen, und was war uns Genieß ohne Scherz? Von „Schmalzgemil“ ging die Sage, er wäre Operntenor gewesen, hätte seine Stimme verloren, und sich dann dem süßen Gewerbe des Schmalzkuchenbackens zugewendet. Uns waren die Erzeugnisse seiner späteren Kunst wenigstens weit lieber. Mit sicherer einig weißer Mütze stand er gemächlich vor seinem Kessel. Hier blieb es, erst zahlen, dann triegen! „Ach, Herr Emil“, jammerten wir, „Ihre Kandidatur riecht wieder so wunderbar!“ „It's wahr, daß Sie alles in reinstem besten Affenstet backen?“ „Keine Angst, schöne Damen“, meinte er beruhigend, und blickte schnell langte seine Hand nach unseren Backschälchen. „Ja woll, reines Affenstet nehme ich schonst. Wer ihr's kann ich mich verwenden, ihr habt ja alleamt nich een Lot Fett unter de Pelle. Vorkauf's hab' ich ma drum een Urwald in Afrika — die woll Affen joopt! — un for dies Jahr reich is! Balleedich mach' u Se nächst Jahr wieder mal Diskerte.“ Kreisend vor Berggängen steckte ihm jeder seinen Scherz hin und gemeinsam lachen wir seinem geschätzten Wollen zu. In einem großen Kessel siedete Fett über Holzstohlenfeuer. Er schöppte aus einer Schüssel mit buttergelbem Teig eine große Kelle voll. In elegantem Schminning ließ er sechs wohlabgemessene Teelöffel in das Schmalz fallen. Das Fett zickte, schrie auf und warf nach wenigen Minuten sechs lieblich duftende, braune Äugeln an die Oberfläche. Sie wurden herausgeholt, und unbefürmert um Hygiene, in Zeitungspapierblüten geteilt, die im Augenblick von Fett getränkt, appetitregend nach Bräuderhühner rochen. Unsere jungen Mägen fanden sich leicht damit ab.

Ein guter alter Mann war mein Freund, der Schmalzschneider. Er schnitt mit großem Geschick Monogramme in kleine dünne Kupferplättchen. Mit seinen bloßen Händen — denn Handschuhe pertrug sein Gewerbe nicht — froh er erbärmlich, und als ich einmal meiner Freude Ausdruck gab, daß er sich noch nicht so geteert habe, sagte er langsam und bestimmt, denn seine gewöhnliche Arbeit hatte ihn zum Philologen gemacht: „Acc. det Sterben, det ich is mir nu bis lang zuseht!“

Schalten in dieser Welt woll' Frohsinn waren die elenden, verlorebenen Kinder, die ihre billigen Waren feilboten. Nebenall klangen die Wehernern Stimmen:

„Genen Dreier det Scherzschäpchen!  
Eenen Trofchen de Knarre!  
Zehn Jemig nur der Hampelmann,  
Der Arm und Been beweisen kann!“

„Een Trofchen nur det Keene Ras,  
Kost nich vill, macht mach'jen Spah,  
Und tut nich weht!“

So Kang's von allen Ecken und Enden. Jeder kaufte, und das Geschäft war nicht das schlechteste.

Plötzlich blieb es: der Weihnachtsmarkt wird abgeschafft! An höherer Stelle wäre er nicht wohlgefallen, der Schloßplatz sei für solchen Jahrmarktsummel nicht geeignet, und der ganze Betrieb einer empordrohenden Weltstadt unwürdig. Wir konnten es nicht glauben. Hoffen und gitterten dem nächsten 11. Dezember entgegen. Aber der Schloßplatz blieb öde und leer. Es ist möglich, daß die klugen Leute, die Stadtväter, recht hatten. Wir aber dachten sie um dieser Rahnahme willen, denn sie nahmen uns ein Stück Jugend, dem wir lange nachtrauerten.

Der Erfinder der Sprechenden Puppe. Unter den Franzosen, die von den Engländern in der Schlacht von Trafalgar gefangen genommen wurden, befand sich auch der Maître Cruchet. Dieser, ein geschickter Mechaniker, benutzte die langen Jahre der Gefangenschaft, um sich in einer damals noch wenig bekannten Kunst zu üben, in der Herstellung von mechanischen Spielzeug. So konstruierte er ein Rührstiel, ein kleines Kriegsschiff, für das man ihm die Freiheit schenken wollte. Diese wollte er aber nur unter der Bedingung annehmen, daß man gleichzeitig auch fünf seiner gefangenen Kameraden freilasse, was die Engländer nicht bewilligten. Zu seinen besten Erfindungen gehört auch die Herstellung der ersten Sprechenden Puppen. Es gelang ihm, im Innern der Puppenkörper ein Instrument einzufügen, aus dem, wenn es durch die Bewegung einer Spiralfeder geöffnet wurde, ein lautes deutliches „Papa“ und, wenn es sich schloß, ein etwas leiseres „Mama“ tönte. Obgleich man schon früher Versuche angestellt hatte, um Sprechende Puppen zu konstruieren, war es bisher doch nicht gelungen; erst die unermüdliche Ausdauer und Geschicklichkeit des gefangenen Matrosen löste das Problem.

Die Zahl der Radioempfänger übersteigt jetzt nach einer amerikanischen Statistik 20 Millionen. Davon entfallen allein auf die Vereinigten Staaten 10 Millionen, auf Deutschland und England je 2½ Millionen, auf Frankreich 1¼ Million, auf Japan und Argentinien ½ Million.

Trägheit des Eises. Eine Eisschicht von 4 Zentimeter Dicke trägt einen allein gehenden mittelschweren Menschen; bei 9 Zentimeter Dicke vermag eine Injanierabteilung (schonlos über das Eis zu marschieren, vorausgesetzt, daß sie ausdauernd. Eine 12 Zentimeter starke Eisschicht trägt bereits kleinere Kanonen, eine 14 Zentimeter dicke auch die schwersten Artilleriestücke auf Schlitten. Heber eine Eisschicht von 16 Zentimeter Dicke können schwere Geschütze hinter den Proben fahren, und eine Eisschicht von 20 Zentimeter, die allerdings selten erreicht wird, trägt auch die schwersten Gewicht. Im allgemeinen wird eine Eisschicht von 10 bis 12 Zentimeter als ausreichend erachtet, um das Eis zum Schlittschuhlaufen freizugeben.



# Ludwig Lazarus Zamenhof

Zur 70. Wiederkehr seines Geburtstages; 15. Dezember

Von jeher hat die Sprachforschung zweierlei zu ergründen versucht: erstens, ob es eine Ursprache gegeben habe, und dann, ob eine Universalprache möglich sei. In allen Zeiten haben Sprachkennner und Geschichtsforscher ganz ernsthaft Untersuchungen hierüber angestellt, ohne freilich etwas mehr als ein hypothetisches Ergebnis zu erzielen. Von Wissenschaft in strengem Sinne kann dabei nicht die Rede sein, da die Frage nach der Ursprache außerhalb jeglicher Erfahrungsmöglichkeit liegt und das Problem der sogenannten Passivität, der Ursprache, bisher nicht gelöst worden und offenbar unlösbar ist.

Die Frage nach der Ursprache des Menschengeschlechts hat bereits im grauen Altertum die Menschen beschäftigt. Herodot weiß uns von einem Versuch zu berichten, den der ägyptische König Siammetich zur Lösung dieser Frage angestellt habe. Dieser ließ nämlich zwei Knaben absondert von allen Menschen erziehen, so daß kein Laut einer menschlichen Sprache zu ihnen dringen konnte. Damit sollte der Sprachbildende Nachahmungstrieb bei den Kindern ausgebildet und sie sonach gezwungen sein, sich eine eigene Sprache zu erfinden; ihre selbsterfundene Worte sollten darüber Aufschluß geben, welches die erste Sprache des Menschengeschlechts war. Im Laufe der Zeiten wurde abwechselnd jeder einzelne der orientalischen Sprachen die Ehre zuerkannt, die gemeinsame Ursprache der Menschen gewesen zu sein. Die moderne Sprachwissenschaft tut jedoch die „Ursprache“ als eine Art Fabelwesen ab.

Wird die Ursprache in das Reich der Fabel verwiesen, so die Universalprache in das Reich der Utopie. Der Plan, eine Lingua universalis zu schaffen, stammt von keinem Beringeren als Leibniz, der mit seiner Lingua characterica universalis allerdings nur eine allgemeingültige, jedem Denkenden leicht verständliche „philosophische Weltprache“ zu schaffen unternahm. Dem Plan liegt der Gedankengang zugrunde, daß es möglich sein müßte, ähnlich wie die unendliche Menge aller möglichen Zahlen durch das Zahlensystem, alle Gedanken der Menschen in eine bestimmte Ordnung zu bringen und eine allgemeine Sprache zu erfinden, die leicht sprach- und schreibbar wäre. Die Universalprache sollte vornehmlich alle Gedanken in einheitlicher Ordnung umfassen. Ganz anders verhält es sich mit den in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gemachten Versuchen, eine praktischen Bedürfnissen dienende Weltprache zu schaffen. Bei diesem Plane war die Möglichkeit der Ausführung wohl gegeben, scheiterte aber zumeist an den allzu weiten Grenzen, die sich der Erfinder einer solchen Sprache gesteckt hatte. Den meisten dieser Versuche war kein Erfolg beschieden. Einzig das „Volapük“ schien einen Siegeslauf durch die Welt zu nehmen; es verschwand indes bald wieder in der Versenkung. Das Volapük hatte sich von vornherein als „Weltprache“ präsentiert und wollte offenbar mehr als vorwiegend praktischen Zwecken dienen.

Einen anderen, bei weitem bescheidenen Weg beschritt Dr. Ludwig Lazarus Zamenhof, der Erfinder des „Esperanto“. Er bezeichnete das „Esperanto“ nicht als eine Universalprache, sondern als eine „internationale Hilfssprache“; Esperanto sollte nichts anderes sein als Mittel der Verständigung in der Welt des Verkehrs.

Mit seiner Hilfssprache wollte Zamenhof, nach seinem eigenen Verständnis, eine Brücke schlagen von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk; er wollte ein Instrument schaffen, das die Menschen verschiedener Nationen, die aneinander vorbeireden, weil einer die Sprache des anderen nicht versteht, näher zueinander bringt. Daß hier der Idealist nicht zugleich der Utopist war, beweist die Verbreitung des Esperanto.

Ludwig Lazarus Zamenhof wurde am 15. Dezember 1859 als Sohn eines Gymnasiallehrers in Bialystok in Litauen geboren. Wie einst Moriz Lazarus schon als Knabe von seinem damals gegen 3000 Einwohner zählenden, ungefähr in gleicher Zahl von Juden, Deutschen und Polen bewohnten Geburtsstädtchen Filchne den Keim zur Idee der Völkerpsychologie empfing (Siehe: Zamenhof, „Aus meiner Jugend“) — so empfing Ludwig Lazarus Zamenhof bereits aus den ersten Eindrücken seiner Kindheit den Gedanken an eine Menschen und Völker verbindende neutrale Welt-Hilfssprache. Der Boden Litauens war wie eigens dazu geschaffen, die Idee einer internationalen Hilfssprache aufkeimen zu lassen. „In diesem kleinen Lande“ — so schreibt ein hervorragender Esperantist in einer biographischen Skizze über Zamenhof — „lebten fünf verschiedene Völker zusammen oder richtiger gegeneinander. Die angestammten Litauer besiedelten als Bauern das Land, die Polen saßen in Schlössern, Kirchen und Schulen, die Russen übten als Beamte und Militär die Gewalt aus, die Deutschen bildeten städtische Kolonien, und die Juden belebten als Handwerker und Handelsleute die Straßen. Jedes der fünf Völker betonte seine völkische Eigenart in Sprache, Glauben und nationaler Gesinnung. Es hatte sich eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Feindschaft unter diesen Völkern gebildet. In diesem Milieu gewann Zamenhof seine ersten Eindrücke.“ Hier auch kam ihm die Idee, durch eine neutrale Weltprache die Annäherung der Völker praktisch zu verwirklichen.

Und eben dieses Aufkeimen eines praktischen Gedankens aus edlem, höherem, rein sittlichem Antrieb ist für den Schöpfer des Esperanto höchst bezeichnend. Ludwig Lazarus Zamenhof ist nicht auf Grund reicher Sprachkenntnisse und eingehender Sprachforschung zu der Idee einer Weltprache gekommen, sondern umgekehrt, die Idee, eine neue Weltprache zu schaffen, veranlaßte ihn, sich durch Selbststudium Sprachwissenschaft und Sprachkenntnis in reichem Maße anzueignen. Zamenhof war von Beruf Augenarzt; seine Studien lagen demnach ziemlich abseits von der Linguistik, so daß man füglich sagen kann, er war von Beruf wegen zum Schöpfer einer neuen Weltprache durchaus nicht prädestiniert. Es waren vielmehr rein ethische Erwägungen, die ihn zum Sprachschöpfer gemacht haben; der Gedanke entsprang bei ihm einem rein sittlichen Idealismus. Die Weltprache Esperanto, diese eminent praktische Erfindung, die vornehmlich praktischen Zwecken dienen soll, ist das Werk eines Idealisten. Zamenhof erkannte, daß die Menschen nie einander verstehen werden, wenn sie sich nicht miteinander verständigen können.

Im Jahre 1887 hat Zamenhof seine neue Weltprache der Def-

zentfälscht übergeben. Die Sprachgelehrten runzelten die Stirn und sprachen höhnend von der neuen künstlichen „Universalprache“, die gar keine Sprache sei, sondern „eine zum Spiel erfundene Scheinsprache, die weder dem Dichter noch dem Gelehrten genügen könnte“; sie spotteten über den kindlichen Versuch, künstlich eine Sprache aus den Adärmeln zu schüttern, und prophezeiten der neuen Weltprache ein ebenso rasches Ende, wie es ihr Vorgänger, das verheißungsvoll entstandene und rasch verblichene Volapük, gefunden hatte. Es kam indes ganz anders; aus dem Spiel wurde ein Ernst. Esperanto machte riesige Fortschritte und seine Anhängerzahl wuchs von Jahr zu Jahr. Die Anwendungsmöglichkeit dieser Sprache wird heute von niemand mehr bezweifelt. Die internationale Hilfssprache Esperanto sprechen heute Hunderttausende. Auf dem letzten Esperantokongress in Nürnberg waren nicht weniger als 6000 Esperantisten aus 41 Nationen anwesend. Esperanto wird heute vielfach in Privat- und Staatsschulen gelehrt, Esperanto-Lehrbücher sind in der ganzen Welt in Millionen von Exemplaren verbreitet, und überall, in allen Ländern und in fast allen Städten, gibt es Esperantovereine, wo der Esperantist aus der Fremde seine Sprachgenossen findet. Das ist der große Erfolg von Zamenhofs Werk.

Unter dem Decknamen „Doktoro Esperanto“ hat Zamenhof seine Weltprache in die Welt geschickt, und lange Zeit wußte niemand, wer eigentlich dieser Doktor Esperanto ist. Frei von jeder Eitelkeit, auf Dank und Anerkennung nicht erpicht, war Zamenhof nur auf den Erfolg seines Werkes bedacht. Mit wohlbedachter Absicht hielt er sich lange im Hinterrund. Jahrelang wählte er den Schleier seines Pseudonyms nicht lüftend. Ihm war es nur um die Sache zu tun, nicht um das Bekanntwerden seines Namens. Er war unermüdet am Werk, unerschrocken arbeitete er am Ausbau seiner Sprache. Wie alle großen Schöpfer übte auch Zamenhof die Kunst seiner Sprache an der Uebersetzung des ältesten Buches der Menschheit, der Bibel. Er hat sowohl das Alte wie das Neue Testament in Esperanto überetzt. Als „Dr. Esperanto“ — was der „Hoffende“ bedeutet — trat er auf, und seine Hoffnung trug ihn nicht. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Sieg des Esperanto machte den Namen seines Uebersetzers von selbst bekannt. Und Anerkennung und Ehrung ward im reichen Maße ihm zuteil. — Doktor Ludwig Lazarus Zamenhof starb am 17. April 1917 in Warschau.

Zunahme der Feuerbestattungen in Deutschland. Nach den statistischen Vierteljahresberichten des Deutschen Städtetages ist die Zahl der Feuerbestattungsanlagen in Deutschland in den Jahren 1900 bis 1928 von 4 auf 88, die Zahl der Einäscherungen von 639 auf 48 385 gestiegen. Zurzeit bestehen in Deutschland einschließlich Danzig 91 Anlagen, die Zahl der Einäscherungen betrug im ersten Halbjahr 1929 32 185, so daß also wiederum eine außerordentliche Steigerung gegen das Vorjahr eingetreten ist. Bei näherer Untersuchung ergibt sich, daß sich mehr Männer einäschern lassen als Frauen, denn von hundert Feuerbestattungen Erwachsener kamen 54,6 Proz. auf Männer, 45,4 Proz. auf Frauen. 21,1 Proz. aller Bestattungen sind Einäscherungen gewesen. Den bei weitem höchsten Anteil der Feuerbestattungen an den Bestattungen überhaupt hat unter den Ländern Thüringen mit 5,6 Proz. Bremen weist im Gesamtdurchschnitt auf 100 Gestorbene 18,4 Proz. Feuerbestattungen auf. Von den in den Monaten April bis Juni d. J. 13 596 Eingescherten waren 68,2 Proz. evangelischen und 4,2 katholischen Bekenntnisses; Israeiliten waren 1,1 Proz., bekenntnislos 17,4 Proz. Bei 8,3 Proz. ließ sich das Bekenntnis nicht ermitteln.

## Zwei entscheidende Punkte...

machen die beiden Netzempfangser PALADIN 20 zu hochwertigen Geräten:

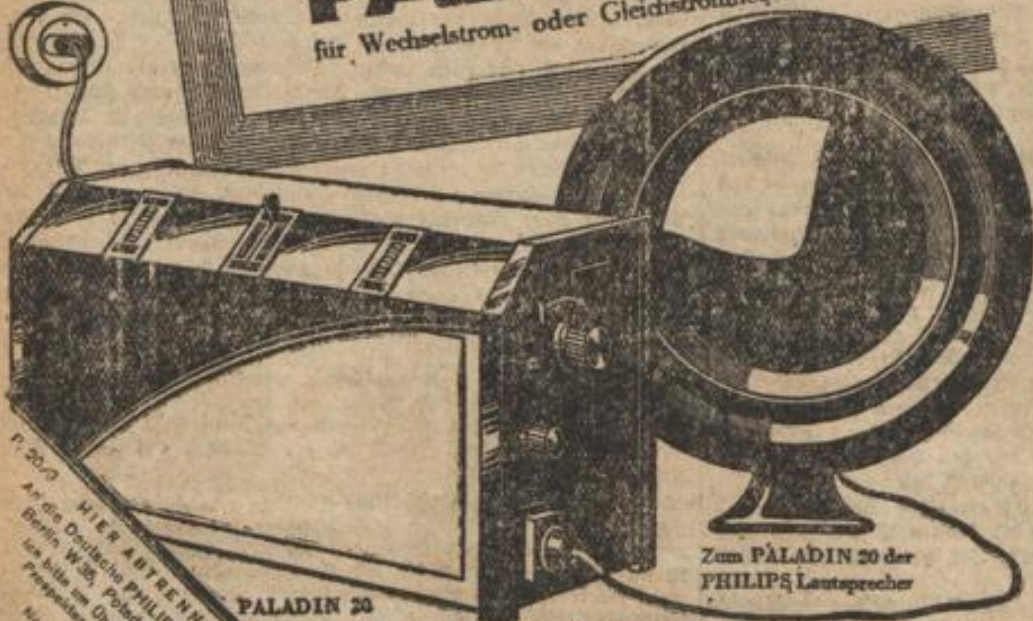
Zweckmäßig in der Ausführung:  
Kleine Abmessungen bei geringstem Raumbedarf; abgeschirmtes Metallgehäuse, mit Kunstleder überzogen; seitlich angeordnete Regelknöpfe, daher denkbar einfache Bedienung.

Zweckmäßig im Betrieb:  
Keine Netzgeräusche oder Verzerrungen, sondern reiner, lautstarker Empfang!

Beachten Sie diese wichtigen Punkte und wählen Sie den

## PALADIN 20

für Wechselstrom- oder Gleichstromnetz.



PALADIN 20

Zum PALADIN 20 der PHILIPS Lautsprecher

Vertrieb: Deutsche PHILIPS Gesellschaft m. b. H., Berlin W 35.  
Herstellere: C. Lorenz A.-G., Berlin-Tempelhof.

Unverbindliche Vorführung dieser Geräte bei jedem Radiohändler und in unseren Ausstellungensräumen Potsdamer Str. 38

## Gut angezogen sein, heißt Jonass-Kleidung tragen!

Heute von 2-6 Uhr geöffnet

Zahlung kann erfolgen mit Kürzung von 5% Rabatt oder gegen Zahlungserleichterung



Festes Kleid, Velourine, satter Crepe de Chine-Kragen mit Dörchen, Glockenrod. M. 19.50



Flotter Mantel, Herrenstoff, Kragen und Manschetten mit Pelz, ganz auf Futter. M. 19.50  
Feste Filzkappe mit Krinol. M. 3.00



Moderne Winter-Unter aus gutem Cheviot, modern gemauert, eigene Fabrikation. M. 14.-  
Guter Wollhatz, moderne Farben. M. 6.00

In beiden Häusern Spielwaren!

**Jonass & Co. G.**  
1. Geschäft: Belle-Alliance-Str. 7-10 Am Untergrundbahnhof  
2. Geschäft: Lothringer Str. 1 Am Prenzlauer Tor



Parteinachrichten für Groß-Berlin

Die Obliefe der Kreisaußschüße für sozialistische Bildungsarbeit werden gebeten, sofort die Adressen sämtlicher Mitglieder der Kreisaußschüße an unser Bureau einzufenden.

- 2. Kreis Lietzgarten. 18. Dezember, 19 Uhr, bei Schramm, Bohlen...
3. Kreis Wedding. 18. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des Kreisvorstandes...
4. Kreis Prenzlauer Berg. 18. Dezember, 19 Uhr, bei Ring, Danziger Str. 71...

Heute, Sonntag, 15. Dezember:

40. Abt. 17 Uhr Weihnachtsfeier im Restaurant 'Schultheiß am Kreuzberg'...

Morgen, Montag, 16. Dezember:

- 35. Abt. 20 Uhr Versammlung aller SPD-Kommunisten der 117. Abt. im Lokal Schulze, Cammerstr. 28.
42. Abt. 19 Uhr Versammlung aller SPD-Kommunisten der 49. Abt. im Lokal Schulze, Cammerstr. 28.

Dienstag, 17. Dezember:

- 37. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
38. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
41. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.

Frauenveranstaltungen.

- 4. Kreis Prenzlauer Berg. Dienstag, 17. Dezember, 19 1/2 Uhr, wichtige Funktionärversammlung bei Ring, Danziger Str. 71.

3. Kreis Wilmersdorf. Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, bei Schramm, Bohlen...

heute, Sonntag, 15. Dezember:

82. Abt. Lichterfelde. 10 1/2 Uhr in den Lichterfelder Feldern, Lichterfelder Straße, Frauenfeierabend...

Morgen, Montag, 16. Dezember:

- 2.3. Abt. 19 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24/25, Sozial. Frauenabend...
4. Abt. 20 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
34. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.

Dienstag, 17. Dezember:

- 9. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
55. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
120. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.

Mittwoch, 18. Dezember:

- 81. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.
88. Abt. 19 1/2 Uhr bei Herr. Watterstr. 19, Funktionärversammlung.

Donnerstag, 19. Dezember:

188. Abt. Reinickendorf. 20 Uhr in der Lindenauer Straße, Vortrag: Die Stellung der Frau in den einzelnen Parteien...

Freitag, 20. Dezember:

111. Abt. Bohnsdorf. Der Frauenabend fällt im Monat Dezember aus. Dafür tritt die Jugendversammlung...

Jungsozialisten.

- Gruppe Bohnsdorf. Heute, Sonntag, 16. Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24/25...
Gruppe Bohnsdorf. Heute, Sonntag, 16. Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24/25...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

- Winterferienfeier am Sonntag, dem 22. Dezember, 11 1/2 Uhr, und 12 1/2 Uhr, im Theater am Bülowplatz...
Die Kreise Steglitz, Spandau, Lichtenberg und Köpenick müssen die Karten am Montag, dem 16. Dezember...

Die Kreise Steglitz, Spandau, Lichtenberg und Köpenick müssen die Karten am Montag, dem 16. Dezember, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

- Kreis Prenzlauer Berg. Mittwoch, 18. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...
Kreis Prenzlauer Berg. Mittwoch, 18. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Friedrichshagen. Sonntag, 15. Dezember, 10 Uhr, findet in den Andreas-Feldern eine Gemeindefeier der G.A.J. und Kinderfreunde statt...

Kreis Lietzgarten. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Kreis Prenzlauer Berg. Sonntag, 15. Dezember, treffen sich alle Kartenbesitzer...

Advertisement for Tack shoes featuring various styles of women's shoes, boots, and slippers. Text includes 'Schenken Sie doch Tack-Schuhe!', 'Damen-Überstiefe 790', 'Lack od. schwarz Wildleder-Pumps 980', and 'Tack & Cie A.-G. Burg b/M.'.



# Uhren und Schmuck- und was Sie davon wissen müssen.

## Ein Wort über Uhren!

Fabrikanen und Händlerfirmen machen kostspielige Propaganda, um Taschen- und Armbanduhren unter irgend einem Namen oder einer Bezeichnung in den Handel einzuführen. Bekanntlich verleiht solche Propaganda die Uhren erheblich. Wir stehen seit über 40 Jahren mit den leistungsfähigsten Fabrikanten der Schweiz in Verbindung und wissen als Fachleute das Beste günstig einzukaufen. Unsere Qualitäts-Uhren sind nicht durch teure Propaganda vorbelastet, und daher können wir so billig sein.

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsbedingungen (MONATSRATEN) KREDITGEMEINSCHAFT BERLINER SPEZIALGESCHÄFTE  
Silberblettengarnitur von M. 50 an

## Weihnachtsangebote

- Silberne Herren-Armbanduhr moderne Form, pa. Schweiz, Ankerwerk, 15 Steine, M. 28<sup>00</sup>
- Silberne Damen-Armbanduhr feinst. zehnst. Werk, M. 18<sup>00</sup>
- Taschenwecker-Uhr Ankerwerk . . . . M. 14<sup>00</sup>
- Goldene Phantasie-Halsketten von M. 17<sup>00</sup> an
- Manschettenknöpfe doppelseitig Silber von M. 1<sup>30</sup> an
- In 14 Karat Gold von M. 15.- an
- Silberne Zigarrettenetuis . . . . von M. 9<sup>75</sup> an
- Silberner Patentbleistift 18 cm lang, M. 1.95
- Trauringe in 900 u. 14kar. Gold zu bekannt billigen Preisen. Ciselieria 14kar. Trauringe v. M. 14.50 an zu konkurrenzlos. Preisen, bei zur Zeit niedr. Silberkurs beste Kapitalanlage.
- Silberne Bestecke



Beim Einkauf von Uhren, Juwelen, Schmuck und Silbergerät soll nicht der Preis, sondern die Qualität entscheiden. Angebote zu unwahrscheinlich niedrigen Preisen verbergen stets minderwertiges Material und schlechte Arbeit. Nur eine Firma, deren langjähriger Ruf jeden Zweifel ausschließt, bietet Ihnen die Gewähr, daß Sie tatsächlich einen Gegenstand von bleibendem Wert erhalten. - Schauen Sie nicht den Weg zu uns, auch wenn es sich nur um einen kleinen Einkauf handelt, es liegt uns viel daran, Ihnen den Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben. Besichtigen Sie unsere großen Auslagen mit deutlich sichtbaren Preisen. Wir zeigen Ihnen gern jeden Gegenstand ohne Kaufzwang u. erteilen Ihnen auf Wunsch jede fachmännische Auskunft.

**Belmonte**  
L. Co Berlin  
LEIPZIGERSTR. 97 KÖNIGSTR. 30  
An der Charlottenstrasse An der Neuen-Triedrichstr.

## Die Sensation des Tages!

In wenigen Tagen erscheint:

# § 218

(Gequälte Menschen)

Von Carl Credé

Mit großem Erfolg aufgeführt in Leipzig, Halle, Hannover, Mannheim, Heidelberg, Düsseldorf, Darmstadt, Worms, Frankfurt a. M., Braunschweig. Als Gastspiel fest vorgesehen für München, Chemnitz, Magdeburg, Berlin, Paris, London, Stuttgart und andere Städte.

### Aufsehenerregend! Ungeheurer Erfolg!

Die Broschüre in Textbuchform behandelt den mutigen Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen. - Aerztliche Mitteilungen für Niedersachsen, Amtsblatt der Ärztekammer für die Provinz Hannover:

Hannover: „Wenn auch nur ein Zehntel von dem, was auf der Bühne gezeigt wird, der Wirklichkeit entspricht, ist der § 218 mehr als überflüssig . . . . Ich bedaure jeden Arzt, Richter, Rechtsanwalt oder Geistlichen, der das Stück nicht gesehen und auf sich hat wirken lassen . . . .“

„Frankfurter Zeitung“ vom 7. Dezember 1929 schließt ihren langen Rezensionsbericht: „Die Szene wird zur Volksversammlung, die Schauspieler zu Rednern und das Schicksal These.“

„Frankfurter Volksstimme“ vom gleichen Tage: . . . Es ist ein Stück, das die Zuschauer im tiefsten aufwühlen muß . . . Jeder fühlende Mensch, einerlei in welchem Lager, muß zu einem begeisterten Kämpfer für die Beseitigung des „Armeuteparagraphen 218“ werden.

### Hunderttausende von Frauen

haben Leben und Gesundheit eingebüßt oder sind ins Zuchthaus gewandert! Darum fort mit dem Schandparagraphen!

Zu haben in allen Buchhandlungen, in den Vorwärts-Filialen und im Verlag

**J. N. W. Dietz Nachf., G. m. b. H.**  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Unsere Buchhandlung, Lindenstraße 2, ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Sonntag, den 15., und Sonntag, den 22. Dezember, von 14 bis 18 Uhr.

# Ihre Dämmerung!



Lebendige  
Tiefen und  
Tropfen  
Glocken  
Lichtpunkte  
Wälder  
Rosen

bei kleinsten  
zu billigsten  
und trotzdem  
Raten  
Preisen  
Qualität



**KADEO KAUFHAUS**  
**DES OSTENS**  
Großer Frankfurter Markt 55  
ECKE WASSMANNSTR.

Heute, Sonntag, d. 15. Dezember  
von 2-6 Uhr geöffnet!

# Leopold Gadiel

Das Haus für große Weiten

Herrliche Weihnachtsgeschenke aus unserer **Modell-Abteilung:**  
Eine unermessliche Fülle hochmoderner **Modellkleider** und **-Mäntel** zu fabrikhaft billigen Preisen. Für alle Figuren, auch sehr starke, stets Passendes vorhanden.

Hervorragend schöne **Wollkleider** aus reinwoll. Rippe oder anderen Wollstoffen, in jugendlichen und auch in großen Weiten **15.-**

Reizende **Tanzkleider** aus Crepe de Chine, Mohr und anderen edlen Stoffen **25.-**

Für unsere **kleinen:**  
Praktische **Schulkleider** Größe 80 **8.-**  
Knab.-Beinkleider **4.50**  
Raffiné-Mäntel **15.-**

Ein entzückendes Weihnachtsgeschenk ist das **Nachmittagskleid** aus vorzüglichem Velourine mit bildschöner Garnitur, langer geschmückter Weste und reizender Krawatte, entsprechend belegten Ärmeln, einem hochmodernen geschlitzten Glockenrock mit Gürtel u. Strassagraße. Dieses ungewöhnlich feine u. aparte Kleid kostet, in großen Weiten vorrätig **29.-**

Eine unerhörte Leistung: **Vornehmer Winter-Mantel** aus vorzüglichem Ottomane auf höchstem Futter, halb auf Steppfutter in großem Beispielskragen und vollig byzantin. Füß- u. Manschetten-Gürtel, zu dem fabrikhaft billigen Preise von **39.-**

**Bildschöne Herren-Krawatten** (Selbstbinder), aus reiner schwerer Seide, in allen Farben **3.-**

Prächtige **Damen-Regenschirme** mit reiseleichten Börgen auf hölzernen Gestellen mit schönen Griffen **16.-**

Herr.-Herr.-Oberhemd. farbig . . . . **6.-**

Weibe Frack- u. Smok-Oberhemden . . . **7.-**

Eine ausserord. Serie prachtvoller **Trikot-Charmeuse-Blusen** in schönen bedruckten Mustern, auch in größten Weiten **12.-**

Für die wechselvolle Jahreszeit besonders geeignet:

Wundervolles **Strickkleid** mit Russenkragen, offen u. geschlossen zu tragen, in prächtigen Mustern, in allen Größen **30.-**

Reisewoll. Wiener **Herren-Westen** aus edlem Material **12.-**

Reisewollene **Pallover** in ausgerechneter Verarbeitung in allen Weiten . . . . **10.-**

Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk ist ein Morgenrock, von einfachen bis zu elegantesten Exemplaren vorrätig. **Warmer molliger Flauchmorgenrock** **7.-**

Ideale Festgaben aus unserem bedeutenden **Wäschelager:**

**Damenhemden** mit Hohlraum u. Handklöppelspitze . . . **3.25**

**Nacht-Hemden** für Damen in schönen Mustern . . . . **4.75**

**Nacht-Hemden** für Herren mit eckfarbigen Beisätzen **4.75**

**Schlaf-Anzüge** warme, für Damen **7.50**

**Schlaf-Anzüge** für Herren, prächtige, in allen Größen . . **8.00**

**Beispielskragen** mit einem bestickten Kissen . . . . **8.75**

**Bade-Mäntel** für Damen u. Herren aus sehr gut. Kräuselstoffen . . . . **12.00**

An dem Strampflager eine reichliche Auswahl vorzüglich. **Damen-Strümpfe** aus Tramäne, Grandella, plattiertem Flor und sonstigen edlen Geweben. **Reisewollene Herrensocken, Socken** aus vorzüglichem Mako, 6fach, sehr preiswert.